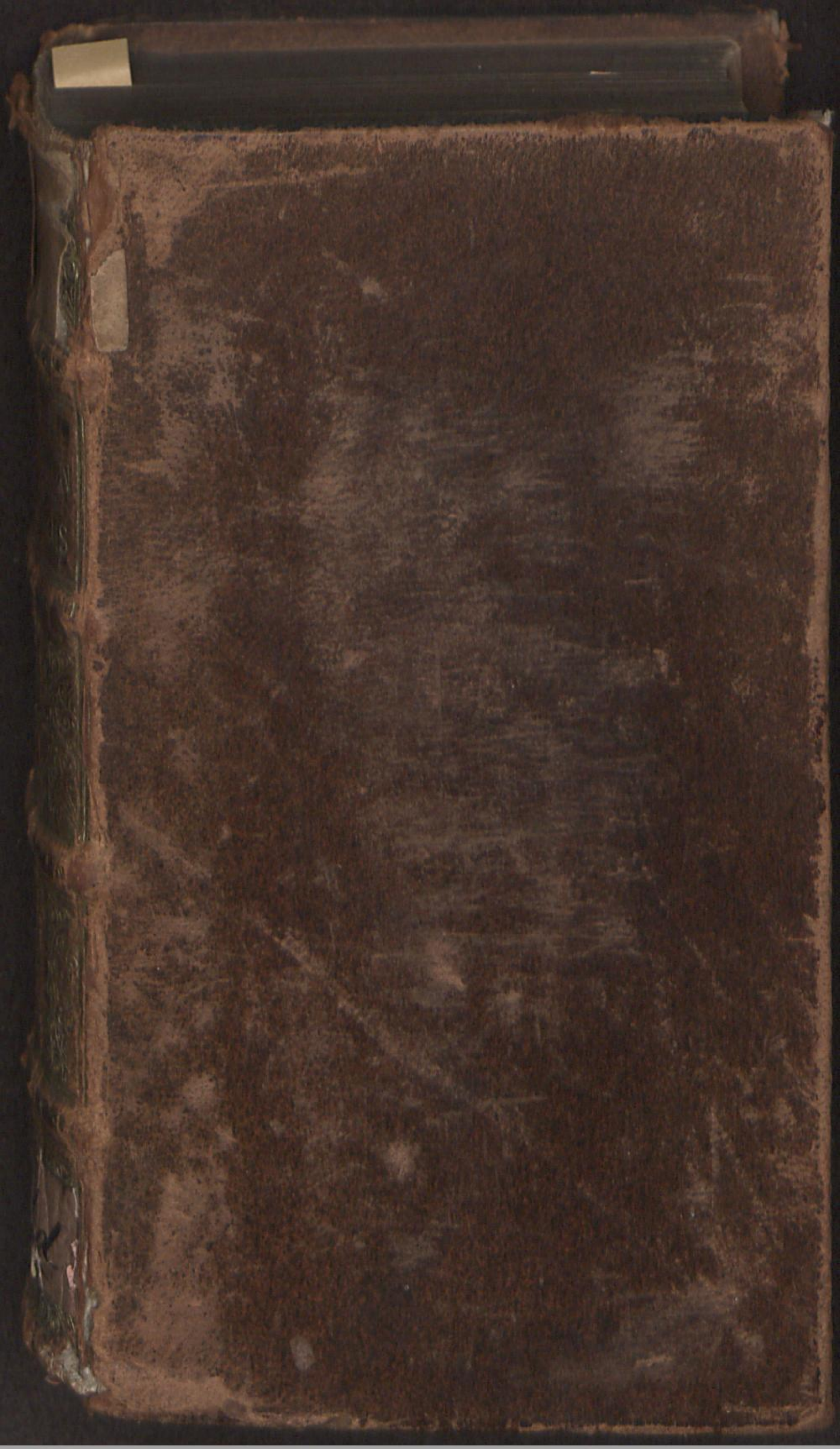
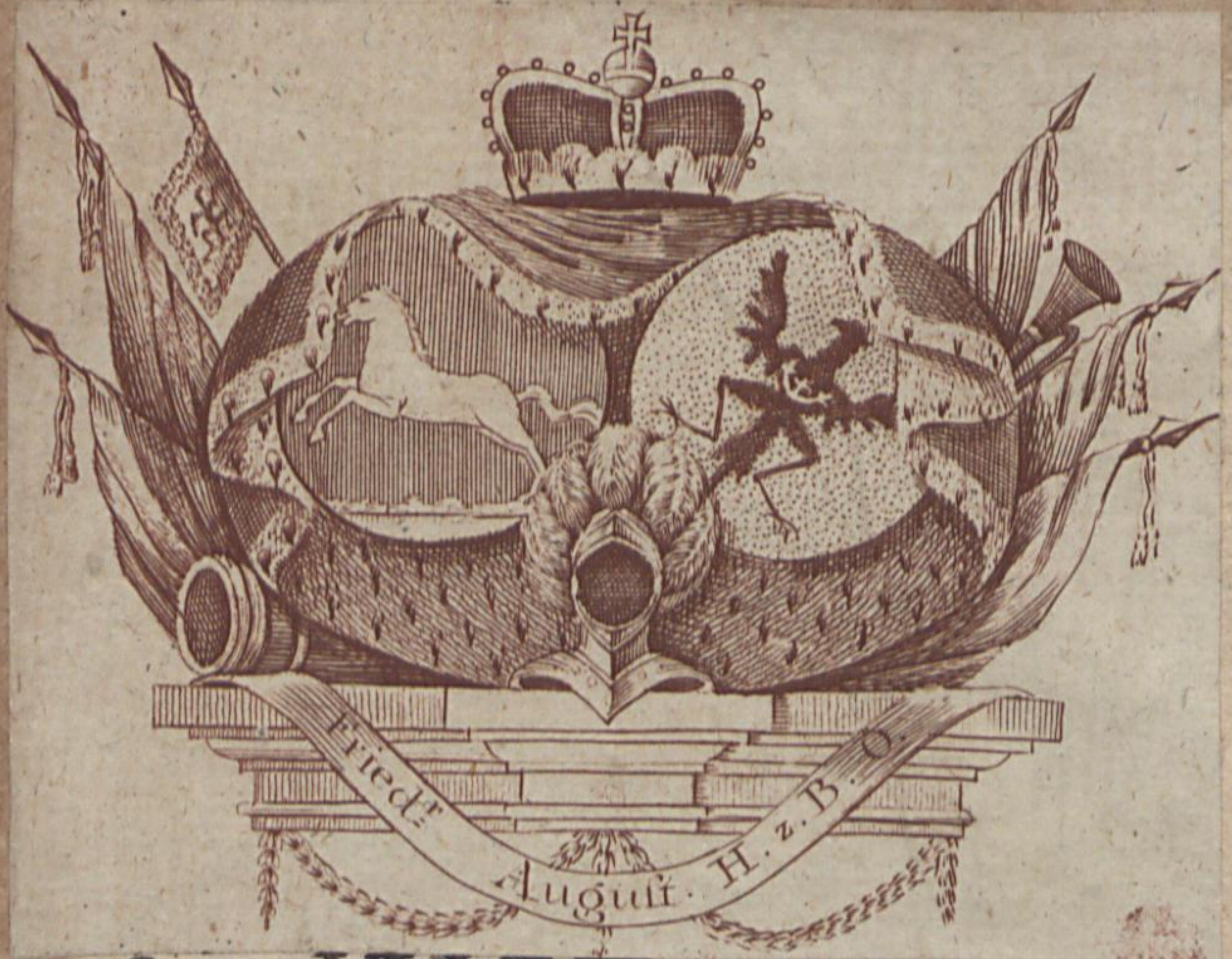


Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG



Rep: XXXVIII. 9. no. 397.

Hauptst. A 313

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

JOANNIS de MONTE HERMETIS

Explicatio

Centri in Trigono Centri

per Somnium,

Das ist:

Erläuterung deß Hermetischen Güldenen Fluß/

Allen

Desselbigen emsigen Bestreitern

zur Nachricht / darzu zu gelangen;

Auß einem

Cabalistischen Rätzel erkläret und an Tag gegeben/

Auch

Mit sonderbaren Anmerckungen und einem dienlichen Anhang außgefertigt.

ULM/
In Verlag Georg Wilhelm Kühnen/
Im Jahr 1680.

BIBLIOTHEK

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Huc veniat Patriæ Codrus, pietatis amator,
Et quicunq; Deum & Sydera ſanctè colit:
Nam latet impuris hæc ſancta atque au-
rea virtus:

Vor-Bericht über das gantze Buch.

DEr Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels; sagt der heilige Paulus in seiner ersten an Timotheum geschriebenen Epistel/ cap. 6. v. 10. Wie solches viel Exempel geitziger und ungerechter Leute/ und deren Straffe erweisen/ auch so wol in Kirchen- als Weltlichen Geschichten erzehlet werden; Jedoch liget der Welt nichts daran/ der Geitz regieret gleichwol durch Wucher und Schinderey/ List und Betrug in aller Welt; Der jetzt nicht liegen und triegen kan/ ist vor der Welt kein weiser Mann; Der Teufel reitzet die Menschen zum Geitz dermassen/ daß auch Geistlich und Weltlich/ Edelmann und Baur/ Haußmann und Handelsmann/ Jung und Alt/ Klein und Groß/ daran hänget/ und durch den Geitz fallen die Menschen auß einer Sünde und Ungerechtigkeit in die andere/ und

werden die Geitzige nicht ehe satt/ die Erde decke sie dann/ nach dem Sprichwort: Sarcophago contenti erunt; Sie hören nicht ehe auf/ man drucke ihnen dann die Augen zu;

Der Geitzhals läsſt nicht ab/
Man scharr ihn dann ins Graß.

Man saget viel von denen Juden / daß sie über alle massen Geldgierig/ wucherisch und schinderisch/ lügenhafft und betriegerisch seyen / das laß sich niemand wundern / dann sie sind ein heydnisch Volck/ das jetzo nicht mehr weißt was es glaubet/ und ist der Betrug/ so durch sie vorgehet/ nicht ihre / sondern der Obrigkeit Schuld/ welche selbige leidet; Unter uns Christen-Menschen aber gibt es ein Geschlecht/ oder Art Leute/ die nennet man fumivendulos Chymicos, oder Chymische Sophisten / Alchymistische Gold-Käfer / betriegerische Rauch-Verkäuffer/ die machen es noch ärger/ und sind denen Juden bey weitem nicht gleich/ sondern noch etwas/und zwar viel höher zu achten / dieselbige können viel künstlicher und vor manches Augen aufrichtiger mit der Sachen umgehen/ als alle andere/ Sie haben die Kunst auß der massen wohl gelernet/ daß man nicht ehe sihet betrogen und verführet zu seyn/ als biß sie unsichtbar worden / und niemand weist wo sie hinkommen; Diese versprechen den Leuthen / wie sie selbige wollen lehren

Gold

Gold und Silber machen/ Item der Lapis Philosophorum Benedictus ist ihnen nichts/ sie achten sein nicht hoch/ weiln er viel Mühe brauchet/ sie haben Particularia, die eben das jenige thun/ und zwar mit viel leichterer Mühe; Sie können die köstlichste Medicinalia zubereiten/ und wann es darzu kostet/so ist es lauter nichts/ man wird allzeit hören/ daß es auf eine Lami außgehet.

Vor solchen Leuten sich zu hüten/ und desto besser vorzusehen/ bedencke doch nur ein jedwederer ehrlicher Mann/ daß der/ so ein solches Werck elaboriret/ und durch GOttes Gnaden-reiche Hülff und Segen zu End gebracht hat/ nicht werde umlauffen alß wie ein Kramer auf dem Jahrmarckt/ und selbige um Geld/ (welches er auß fliessendem und reichem Uberfluß dieser Kunst nicht achtet:) verkauffen/ oder noch um GOttes willen andere/ ihme Unterhalt zuverschaffen bitten; worzu die Lesung dieses alten Reimleins sehr viel und wohl dienen und nutzen kan.

Der so die Kunst besitzen thut/
Sie nicht um Geld anbieten thut/
Dann der wär ja ein thöricht Mann/
So solch hoch Werck versteht und kan/
Daß er wolt in der Welt umlauffen/
Die Kunst verkramen und verkauffen/

Recht schlechtes Geld drum nehmen an/
Weiln er dardurch bald haben kan/
Genug Gold / Geld / Reichthum und Guth/
Uber das all / Gott-seeligen Muth/
Welcher denn GOtt viel baß gefällt/
Als alles / was nur in der Welt.

Noch andere seynd / welche sich klüger dünken seyn / die durchwandern zu erst alle Philosoph sche Bücher / durch und aber durch / schreiben locos communes darauß / und wissen darnach schon die selbige in eine vor der Welt annehmliche Ordnung zu bringen / auch in ihren durch Druck außgangenen Büchern / fein eine connexion oder mit anderen Philosophis gleich lautende Ubereinstimmung zuhalten / daß auch wol offtmals gelehrte Leuthe dardurch betrogen worden und dem Teufel ein Bein auß dem Hindern geschworen hätten / als es beschriebe ein solcher die Kunst / à capite ad calcem ; da heisset es denn / wann man nur wüßte wo doch der Philosophus adeptus ? (ja sage ich ein solcher Narr) wohnete / es solten mich keine Spesen und Unkosten dauren / ich wolte zu ihm / und solten mir 1000. Ducaten darauf gehen ; Wann ich solchen guten Leuthen dann rahten solte / so wolte ich ihnen rathen / wie ich denn offt gethan habe / daß wo sie nicht ein gute radicem naturaliter fundamentalem , sie sich auß dieser Ursach al-

ler

ler grossen Sorg und Bekümernuß begeben/ denn sie doch die Zeit ihres Lebens von dem Philosophisch natürlichen universal-Werck nichts erfahren werden; die Ursach setze ich hier darbey: Es liget nicht an jemandes rennen und lauffen/ sondern an GOttes Gnade; wann uns GOtt eines solchen Geheimnusses will theilhafftig machen/ so kan er auch einen Mann von Aufgang/ und einen Vogel von dem Niedergang erwecken/ der seinen Befelch außrichte/ es muß auch ein böß angefangen Werck einen guten Außgang nehmen/ wann GOtt einem Menschen was günnet/ es gehet darmit nach dem Sprichwort der Alten Weisen:

Accidit in puncto, quod non speratur in anno.

GOtt kan einen Felsen schlagen/ daß Wasser darauß fliesset ehe man sichs versiehet/ auch unter dem Thau muß Manna liegen auf den allweisen Befehl GOttes/ seine Allmachts-Hand kan auch noch geben auf den Abend/ und alßdeñ erst Wachteln herauf kommen lassen/ daß sie das Heer bedecken; und lieget es also absolutè an dem Segen und benedeyen GOttes und seinem Erbarmen; darum sage ich nochmalen:

Vergebens daß ihr früh auffsteht/
Und dann mit Hunger schlaffen geht/
Und eßt eur Brodt mit Ungemach/
Denn wems Gott günt/ gibt ers im Schlaff

Darum: Sieh so reich Segen hangt dem an/
So in GOttes Forcht lebt ein Mann/
Von ihm läßt der alt Fluch und Zorn/
Den Menschen-Kindern angeborn.

Wo uns aber GOtt segnen soll/ da müssen wir darum bitten/ neben dem Gebett will die Arbeit seyn/ und haben die Alten das ora & labora, bett und arbeit/ meisterlich und wol zusammen gereimet; wie soll aber der arbeiten/ der doch nicht weiß was? wie soll der der Natur in ihren Operationibus folgen/ der doch nicht weiß worinn/ wie oder wordurch sie selbige verrichtet; da bitte GOtt darum von gantzem Hertzen und andächtiger Begürde/ günnet ers dir/ und ist das deiner Seelen Heyl und Wolfahrt nicht verhinderliche sondern vorträglich/ so wird ers dir gewißlich geben/ wo aber im Gegentheil es dir schädlich und verdammlich wäre/ so wird Gott (so du in eyffrigem Gebett verharrest) schon wissen dich darvon ab und zu anderen dir vorträglichen Dingen zu leiten; da mustu aber eines starcken Glaubens seyn/ und mit David in seinem 130. Psalm. vers. 5. 6. 7. sagen: Ich harre deß HErren/ meine Seel hoffet auf den HErren/ meine Seele harret/ und ich auch hoffe auf den HErren von einer Morgenwache biß zur andern/ Israel hoffet auf den HErren/ denn bey dem HErrn ist die Gnade und Erlösung;

Weiter

Weiter will ich von dergleichen allhier nicht reden/ sondern weise den geneigten Leser auf meinen Chymicum DEO benè placentem, oder die so genannte Alchimistische Nachrichtungs-Reguln um seine Verhaltnuß und Beschaffenheit/ allermassen besser hierauß zuersehen; Daß wir aber wiederum auf die Sophistischen Bücher kommen/ so kan ich wol in Warheit bezeugen/ daß mir nichts lächerliches vorkommen und noch biß dato vorkommet/ als wann es in deren Schrifften heisset/ noster Lapis, nostra Tinctura, nostrum Aurum Philosophicum, Mercurius noster & Philosophorum, unser Stein/ unser Gold-Pulver/ unser Philosophisch Gold/ unser und der Weisen Queckſilber/ ꝛc. und die Narren haben's die Zeit ihres Lebens nicht gesehen.

Doch man muß es ihnen für gut halten; unterdessen sollen aber sie doch wissen/ daß die Fabula von Apfeln und Roßfeigen durch alte verständige Leuthe uns aufgezeichnet und zur Nachricht beschrieben/ an ihnen wahr werde/ und hat man sonderlich ihnen gewiß beyzumessen/ daß wo sie ihre Bücher wie gemeldet/ genugsam vor Augen und leider an dem Tag ist unter warhafftige Philosophische zu mengen gedencken/ gleich wie man nicht wehren kan das Mauß-Koth unter dem Zucker/ und Höfen unter dem Wein/

also sage ich kan man ihnen nicht wehren/ daß sie mit den Roßfeigen sagen: Nos poma natamus, Denn also sagten die Roßfeigen / da sie unter den Aepfeln auf dem Wasser schwammen; doch solen sie sich dessen gewiß versicheren / ein weiser und verständiger Mann / wird ihnen die Schalckkappen wol und weidlich wissen auß den Augen zu rucken / man wird sie nicht nach dem äusserlichen Schein judiciren / sondern man wird sie nervosè wissen zu anatomiren und zusagen; siehe Gesell das hastu auß diesem / jenes auß eim anderen/uud siehe daß du wissest/ welcher Gestalt deine Sache ein Außsehen hat? wie ein geflicketer und auß 1000. Flecken zusammen gesetzter Bettlers Mantel; wie ein Narren und Pickelhärings-Kleid; wie ein Sodomitischer Apffel und vieles dergleichen; Narren und Kinder essen Geißbonen für Rosinlein / und nicht verständige weise und kluge Leuthe. Damit du es aber mit allen Sophistischen Büchern recht bitter gesaget habest/ so höre: daß du nemlich von dem Philosophischen Werck redest wie ein blinder von der Farbe/ was man deme saget als nemlich daß schwartz/ weiß / grün / gelb / roth oder blau sey / er kan nicht darwieder / dann er weiß und verstehet es nicht besser/ also sage ich dir auch gehet es dir und allen Sophisten/ was man euch vorschreibet das müsset ihr glauben / wisset dennoch

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

noch nicht/ ob es die Weisen so wollen verstanden haben oder nicht/ daß aber ein Blinder den man mit Unwarheit angehlet oder mit einem Ding auf gleiche Weiße mit ihme schertzet/ daß sage ich/ der selbige behaupten will/ gesetzt: was schwartz sey weiß/ was weiß sey roth/ gelb/ grün/ graw ꝛc. ob schon selbigem von einem Sehenden ein ernstes contrapart gehalten wird/ daß es dennoch nicht anders/ weil man ihn dermassen beredet/ das wäre ja nun eine überauß grosse thörichte Sache; Also sage ich/ wann ein Sophist, oder auch wohl ein verständiger kluger Mann (wie ich denn absolutè hierinnen/ nemlich unter denen/ die darvon schreiben/ und doch dasselbige nicht verstehen/ wie dann auch unter denen die durch fleissiges Studieren und laboriren (der Natur gemäß) demselbigen obligen/ einen Unterscheid will gehalten haben) eine Sache in offentlichem Druck verthädigen und behaupten wolte/ die er doch nicht verstehet/ das wäre thöricht gehandelt; Doch solchen Leuthen muß man es vor gut halten/ ob sie gleich den Lapidem Philosophorum nicht gemacht haben/ noch machen und zubereiten können/ so können es doch ihre Bücher und Scripta, und haben es schon vor längst (doch nur in ihrem Sinn) elaborirt, auch haben sie Virtutem transmutativam perfect gelernet/ und tingiren allermännig-

niglich ihre Gemüther mit neuen Affecten, das beste ist es/ daß sie die Operationes primæ materiæ seu operis Philosophici bey sich und in ihrem Gemüte behalten; wañ ihre operationes und labores speculationum solten an Tag kommen / da würden täglich ja stündlich dergleichen materialia prima, capita Corvorum, & caudæ Pavonum, Ursprungs Materien/ Raben Häupte und Pfauen Schwäntze herauß kommen/ daß sie an den Materialien genug hetten alle Häuser mit zu mauren und zu pflastern/ alle Hunger mit den Raben Häuptern zu stillen/ und bliebe ihnen noch übrig ein perfecter Pfauen Schwantz auf den Hut/ daß man ja sehe auß was Gesellschafft sie seyen.

Aber liebster GOtt / wir wolten ihnen gerne favorisiren und dienen/ wann sie sich nur zu demütigen gedächten / und mit ihrem Pfauen Schwantz / und per Balsamum Sophisticum universalem tingierten Narren-Kopff nicht so hoch oben auß / und gar über uns wolten; Sie bilden sich ein als haben sie schon die Narrenpossen von Jugend auf in ihren Kindschuhen annoch zertretten / wir lassen es ihnen gerne / da wird villeicht/ weilen ihnen der Balsam so starck zu der Nasen / Gehirn und gar durch das Hirn gestiegen ist / die grosse Uberwitz und thörichte Weißheit herkommen; doch müssen sie wissen/

daß

daß wir auch noch was verstehen / und wohl Macht haben mit der Werheit unter Augen zu gehen.

Solchen Leuten muß man die Warheit recht in das Maul streichen und mit ihnen umgehen wie mit den kleinen unverständigen Kindern/ man muß ihnen Milch und weiche Speiß zu essen geben/ auf daß sie es desto leichter verdauen können; Doch muß man auch behutsam bey ihnen umgehn und nicht zu viel trauen / damit sie einem nicht in den Finger beissen; beissen sie/ so wissen sie (gleich den Kindern) daß sie straffbar seynd/ und sollen wissen/ daß man nicht viel darnach fraget/ sondern nur desto härter mit ihnen verfahret; Sie sollen wissen / daß wir sie unter die Schwätzer und Verführer/ sonderlich freche und unnütze Betrieger und Widersprecher / von welchen der H. Paulus in der Epistel an den Titum 1. c. 10. 11. saget/ daß man ihnen müsse das Maul stopfen / zehlen werden; Kommen sie dann uns mit calumnien angestochen / so sollen sie wissen / daß wir nicht viel darnach fragen / die Unschuld soll es schon rächen / und unsere Warheit soll bestehen / wenn ihre Lügen plötzlich vergehen; wir wollen ihnen alßdann sagen / wie ihnen ihr plaudern anstehet nemlich nach der Rede Salomonis in seinen Sprichwörtern cap. 26. v. 4. 5. 6. Wie einem Krüppel das Tantzen/

also stehet einem Unweisen und Narren an von Weißheit reden; der Spruch in eines Narren Mund ist wie ein Dornzweig der in eines Trunckenen Hand sticht: Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit/ auf daß du ihm nicht gleich werdest/ antworte aber dem Narren auf seine Narrheit/ daß er sich nicht weise düncken lasse; Wenn du einen siehest der sich weise düncken lässet/ da ist an einem Narren mehr hoffnung denn an ihme ꝛc.

Man kan es uns nicht vor übel halten/ wann wir solchen Warheits Verächtern ihre Thorheiten vor Augen legen/ und die Brillen recht auf die Nase setzen/ damit wir durch Uebersehen an ihnen nicht sündigen/ wir haben es Ursach/ dann GOtt/ der im Himmel wohnet hat uns der Warheit (ihme sey gedancket) darum einverleibt/ daß wir auch andern die Warheit zu sagen Ursach haben/ und seynd wir bey unserem guten Gewissen verbunden/ solchen abscheulichen grausamen und unzehlbaren Lügen/ welche von alter Zeit so wol als neuen Authoribus offentlich publiciret und zum Druck befördert worden/ die unverfälschte Warheit dermassen entgegen zu halten/ daß jederman klärlich und augenscheinlich sehe den unterscheid deß Wegs der Philosophen und Sophisten, der Warheit und der Lügen; Es wäre uns wol erlaubt und

zu-

zugelassen gewesen / hätte uns auch frey gestanden / dieses Büchlein und schlechte Werck Speculum veritatis inauditæ zu tituliren und zu benamsen; aber die Nachrede / daß wir mit unserer Kunst Ruhm rätig seyen / will uns nicht gefallen / derowegen haben wirs unter dem alten Titul / wie es sein Verfertiger vom Anfang tituliret stehen und bleiben lassen; Doch sage ich / daß dieses Büchlein gewiß wegen der darinn enthaltenen Warheit ewig bestehen wird nach den Worten Salomonis, cap. 12. Prov. v. 19. warhafftiger Mund bestehet ewiglich / aber die falsche Zunge bestehet nicht lange / und nach der alten Teutschen Sprichwort:

Vincit Veritas!

Warheit thut immer und ewig bestehen /
Lügen in kurtzem sehr plötzlich vergehen.

Damit man aber wisse den Ursprung unsers Büchleins von dem Hermetischen Fluß / so wisse ein jedwederer / daß sein Anfang rühret auß Pohlen / der Author ist versichert ein Adeptus und Ritter deß güldnen Creutzes gewesen; er wohnete vor disem in Koys Kavola einem Stättlein 5. Meil von Lublin; ist mir verwandt / und meiner Frauen Großmutter (von dem Vatter her) Herr Bruder gewesen / seinen Namen hat er sub modo cabalistico in dem Tractat Aureum Seculum

culum redivivum genannt (dessen Author er auch ist) offenbahret ; Nun daß wir ferner sagen von dieses Büchleins Authorität / wir habens von deß Authoris eigenem Originali, alß seines (Tit:) Herrn Sohns communication, in Pohlen abgeschrieben / von welchem ich jedermenniglich versichere / daß er gewiß auch zum wenigsten den Philosophischen Wunderstein præpariret und offtmahlig zubereitet / auch durch GOttes Seegen-reiche Genad besitzet / und in stiller Forcht GOttes mir nicht etwa eines der geringsten Stücke darvon offenbahret ; ob er mich ihn aber hat præpariren und auß Göttlicher Gnade zubereiten gelehret / das weiß wol ich / und eurer keiner / thut auch nicht noth / daß ichs einem unfürsichtiglich offenbahre / ich bin zufrieden / daß ich weiß was bedeutet : daß der Geist GOttes in der Schöpffung auf dem Wasser geschwebet / daß Noah das Zeichen deß Bundes oder den Zeugen in den Wolcken zur Versicherung empfangen / genug ist / daß ich zu sagen weiß / von der Wolcken und Feuer-Säule / die vor den Kindern Israel hergienge / da sie auß Egypten gezogen ; genug ist / daß ich weiß / wie Moses das güldene Kalb destruiret und zu einem subtilen potabili gemacht ; genug ist / daß ich auch die Warheit sage / ich bins / der ich über dieses Buch euch zum besten commentiret / und

auß

auß meiner eignen Erfahrung einẽ Philosophischen / Schluß führenden Anhang beygesetzet: So ich euch die Warheit nun sage / so folget mir auf daß ich nicht mit Christo meinem Heyland klagen müsse: So ich euch die Warheit sage / warum glaubet ihr mir denn nicht: Doch mir wirds nicht allein widerfahren / daß man mit Undanck viel mehr mich anschnaube / nach alten Reimen:

Hic mos est morum,
Undanck in fine laborum.

Dennoch ich thu das meinige / thu nur auch ein jedwederer das seinige.

Wir haben es aber (unser Büchlein) wollen an Tag und zwar verbessert oder erläutert / erleichtert / erkläret und vermehret geben / dieweilen es zuvor noch nie an Tag kommen / und da es schon daran kommen wäre / wäre es doch schade darum gewesen / dann es sehr verdunckelt / intricat, und recht Philosophisch beschrieben gewesen / darum sagen wir wäre es schade / wann es zuvor an den Tag kommen wäre.

Dieweilen aber selbiges jetzund von uns erläutert und expliciret / oder außgeleget ist / so wäre es schade / wann es hette sollen als ein Liechtlein / das der Welt neu leuchtet / unter dem Scheffel bleiben / oder unter der Banck beliegen / und nicht viel mehr darauf oder wol gar auf den

Tisch (daß es dieser Ehre vor andern wol werth) lege; Wir wollen uns keine Mühe reuen lassen unserm lieben Hr. Vetter seeligen zu Ehren dieses und noch wol ein mehrers zu thun / wir wollen über alle seine Sachen / welche in dem Druck / mit gar schlechten Worten doch gutem Verstand schreiben; auch wollen wir allen Unerfahrnen zu gut noch etlich Bücher unter dem Titul Chymicus Deo benè placens herauß geben / weilen sonderlich anjetzo dieses / der Welt nemlich mit Büchern zu dienen / unsere grosse Lust und Freude / wie dann auch selbige noch ferner zu unterrichten / ist. Daß jemand möchte klagen / daß wir zu klar / und ja noch klärer als einigs mahl geschrieben / deme sagen wir zur Antwort: das ist wahr / wir haben klärer als noch jemanden / mag seyn wer er will / geschrieben / doch sagen wir außtrücklich / daß noch ein Nodus Gordius oder Cabalisticus in unserem Büchlein verborgen stecket / wer diesen nicht solviret / wird es wol müssen zufrieden lassen; doch soll darum niemand verzagen / sondern nur von GOtt um Weißheit und Regierung durch seinen H. Geist zu seiner vorhabenden Arbeit bitten / GOtt wird sie keinem versagen / nur deß Alexandri Magni Schwert gebraucht / was per cautelas nicht gehn will / muß per force schon fort, doch muß alles fein mit einer angenehmen Vorsichtigkeit

und

und zwar zu gewisser Zeit verrichtet werden; wie dann auch alles zu gelegener Zeit und Stunde.

Geraht es nicht zum ersten mahl alßbald/ verzage darum nicht/ villeicht hastu die unrechte Materiam tractiret/ oder wo dieses nicht/ nicht recht procediret/ oder wo am meisten angelegen nicht fleißig gebettet: villeicht suchstu auß Geitz oder Hoffart: villeicht hast du es auß der acht gelassen/ gering geschätzet und ist also durch gedachte Ursachen zurücke gegangen: villeicht ist dir nicht nutzlich darzu zugelangen/ und verhält dir es derowegen GOtt der Herr/ dein lieber Vatter in dem Himmel/ nach der Alten Lateinischen Sprüchlein/ welches also lautet:

Non est solius hominis industria, sed in DEI manu posse ac velle omnia in omnibus! welches nachfolgendlich zu Teutsch lautet: Es ligt nicht allein an deß Menschen Fleiß/ sondern das Können und Wollen/ ja alles in allem bestehet eintzig und allein in GOttes Hand; welchem wol mag zugegeben werden das kurtze Sprüchlein eines alten Chymici Adepti, welches also lautet: Adoratione DEI, non fortitudine tua, magisterium Creatoris hauritur; zu Teutsch: Durch Anruffung GOttes und nicht durch Tapfferkeit/ welche von dir herrühret/ wird die Meisterschafft deß Schöpffers em-

pfangen; zu diesen reimet sich das Sprüchlein: Non ex mea scientia, sed ex Spiritus sacrosancti gratia, nicht auß meiner Wissenschafft/sondern auß deß H. Geistes Macht und Krafft; und noch dieses folgende: Quod DEO placet, id omne natura gratenter accipit!

Was GOtt gnädigst gebieten thut/
Verricht d'Natur mit gutem Muht.

Alle obige expliciret und erkläret nachfolgendess Ora propterea & labora, reputans omnia vana, præter amare Deum, & illi soli inservire, nam hoc est in magisteriis ac divinis viis amabulare, comite Domino nostro JESU Christo: zu Teutsch folgendlich:

Beit zu GOtt von Hertzengrund/
Und dien ihm allein/
Arbeit dann zu aller Stund/
Fleißiglich und rein/
Bett und arbeit allezeit:
Hierinn steckt die Kunst
Und der Seelen Seligkeit/
Ohn das ists umsonst;
JEsus gebe Gnad darzu/
Daß man möge dienen/
Ihm in steter Andachts-Ruh/
Und sonst nichtes ersinnen
Ausser seines Willens Macht/
Und heiligem Geleite/
Der segne uns Tag und Nacht/
Durch sein Hut allzeite.

Gas

Sage derowegen nochmalen / daß man nicht soll kleinmüthig werden / ob es nicht alsobald im ersten Anlauff gerathen will / sondern es heisset / halt an im Gebett und Arbeit / so wird dich Gott erleuchten und segnen:

Ob sichs anließ als wolt er nicht /
Laß dich deß nicht erschrecken /
Dann wann er ist am besten mit /
So will ers nicht entdecken /
Sein Wort laß dir gewisser seyn /
Und ob dein Hertz spricht lauter nein /
So laß doch dir nicht grauen.

Ich habe ein Werck Christlicher Liebe vollbracht / und meine Sonnenklare Offenbahrungen allermänniglich vor die Augen gestellet / wol deme der die Gnade hat selbige zuerkennen und zuverstehen; Daß ich aber soll setzen / nemmet ☉. ☽. ☿. ♂. ♀. ♃. ♄. ♁. oder dergleichen / das wäre mir ungelegen / und eine grosse Sünde.

- - - Abstrusum quodsic uatura sub imis,
Montibus occuluit, quo gens humana per omnes
Id peteret patiens atq; exeat lata labores:
Quove uno precliq; modum summam que tenerent,
Mortales illoque, fores mutatio rerum,
Æquior, & varias inter commercia gentes,
Apta magis, quodsi certa produxerit arte,
In lucem id quisquam, vulgoq; ut pergat in usum,
Feeerit, atq; ideo, pretiosum ut vile putetur;

Continuo exciderint, reliquæ tam ſegniter artes,
Quantum hæc extulerit caput indefeſſa: neque ipſe
Fortè pater curis, acuet mortalia corda,
Amplius, inde gravi paſſus torpere veterno,
Omnia, vel potius ſceleratum mox genus omnem
Juſſit humani ſpeciem mutare decoris.
Ipſum autem, ut variis agitaverit ante periclis,
Autorem ſceleris tanti, aut detrudet ad orcum
Fulmine, vel celſa religatum in rupe perennes
Æternum pœnas coget dare. Nam quid Olympo
Oſſa ſuperpoſitus, nec non & Pelionoſſæ,
Cocumq; Japetumq; magis ſævumque Typhœa
Fingeret horrendi Jovis ira & fulmine dignos,
Aut magis Æthereis ſubductus ſedibus ignis,
Caucaſea meritum volucrique & rupe Promethea
Quam qui hac imprudens, aurum innugaverit arte
Dignus erit pœna ſimul & multetur utraque.

Genug iſt es/ daß ich es ſo hell und klar beſchrieben/ daß ich es nemlich genennet habe ☉is præpar. das Philoſophiſche Miſi und Leche Zech; genug daß ich beygeſetzet ſeine præparation, genug daß ich den Philoſophiſchen Ofen/ und das Geſchirr beſchrieben/ genug iſt/ daß ich euch das Philoſophiſche Feuer habe/ lehren zubereiten/ genug und aber genug habe ich von allen andern nöthigen Zugehörigen berichtet/ genug und übrig/ ja mehr als genug iſt/ daß ich eine General-Erläuterung aller vorkommenden nöthigen Stücken gethan/ welches alles noch nicht ein einiger vor mir ins Werck geſetzet/ auch

noch

noch so bald keiner nach mir thun wird: Doch weiß ich wol / daß ich den Undanck auch allein verdienen werde. Wann ich dieses hette wollen in genauere Erörterung ziehen / hätte mich dardurch billich vom gegenwärtigen / nunmehro in das Werck gesetzten / doch damaligen Vorhaben annoch / sollen abschrecken lassen / aber weilen ich weder der Welt noch aller darinnen enthaltenen Annemlichkeiten Haufen im geringsten nicht zu leben gedencke / als dencke / viel weniger selben ala mode Françoise zu favorisiren;

Ich sage ihnen die Feur-brennende Warheit rund herauß / ich habe den Danck oder Undanck darvon / dancken sie mir so ist es ein Zeichen vor dem jüngsten Tag / und ist noch keinem als mir solche Gnade von der Welt widerfahren / verachten oder verspotten sie aber mich / so frage ich nicht viel darnach / weilen sie an mir nicht anfahet; Ich antworte ihnen wie jener Baur dem Junckern:

Wer mir naut geit und leiht /
Der laß mich ungeheit.

Wann ich die Welt um das Brodt anspreche / alßdann hat sie mit mir zu schaffen wie sie will / aber durch deine Gnade O JEsu wird es nimmer geschehen.

Ich sage aber / daß man viel von mir wolte wissen / da wolte ich Keinem kein einiges

Wort mehr sagen / und solte Welt / Hencker / Teufel und Höll / samt all ihren Zugehör da stehē / so sollen sie wissen daß ich ihrentwegen kein meineidiger oder muthwilliger Verbrecher deß Gelübds zu dem guldnen Creutz geschworen / seyn oder werden will / was sie von mir haben / das halten sie feste / in Ewigkeit werden sie nichts mehr von mir bekommen; man hat mir nichts offenbahren wollen / aber der Gott vom Himmel / dem ich gedachte von gantzem Hertzen zu dienen / derselbige schickete mir einen uhralten Papierent Engel welcher dabey gewesen / wie die Philosophische Welt geschaffen worden / derselbige nun unterwiese mich daß mein Verstand reichete biß in denselbigen Himmel / daß ich sehen kunte die grosse Gnaden und Wunder-Geschöpfe Gottes und der Natur; da sahe ich die Philosophische Arche auf der Weisen Sündflut schwimmen / ich sahe wie der Philosophische Noah ein Rabe auß der Arche sandte um das Wasser zu recognosciren / welche aber wegen noch nicht findender Ruhe immer hin und her flohe / ich sahe endlich das Philosophische weise Täublein ein Oel-Zweiglein bringen / und den Philosophischen letzten Friedenschluß ankündigen / ich sahe den Zeugen welcher allen philosophischen Noha-Kindern an ihren philosophischen Himmel gesetzet / nemlich den Bogen Gottes / ich sahe auch die

die Wolcken und Feuer-Säule / die das philosophische Jsrael auß dem Mineralischen Egypten in das gelobte Metallische Canaan geführet/und ihnen daselbst ihr Königreich bestättiget/ ich sahe die Schiffahrt/ welche Salomo in das philosophische Ophir thäte Gold zu holen / ich sahe die Schiffe auch wiederum kommen / und Gold/ Helffenbein/ Pfauen und Affen mitbringen; auch wurde mir gezeiget der überauß köstliche GOtt zu Ehren gebauete philosophische Salomons Tempel/ summa ich wurde auffgeführet in den fünfften Grad der Weißheit und deß Verstandes Salomonis; Jetzunder frage ich/ warum solte ich einem jedwedern Hanßen/ der es begehret/ einen so schwer und mühsam erworbenen Schatz so unfürsichtiglich / oder nach ihrer Meinung gutwilliglich und auß Brüderlicher Liebe zu einem Raub und Beute überlassen/ damit sie könten Könige zu Ost-Jndien (wie jener Freyherr sagte) werden; oder auch Armee werben/ und sich grosse Länder einraumen könten / und also deß Teufels General nach jenes Bauren Meinung abgeben möchten.

Indignum enim esset & fœdum, imò ac impium esset, rerum occultarum mysteria populo aperiri, cum ab hominum genere, illa pollutis manibus, contrectentur, quæ ab hominibus tantum Philosophiæ sacris ini-

tiatis tractari, fas sit: Præterea etiam, si hoc Arcanum à vulgo noscceretur, non amplius arcanum sed commune diceretur artificium; ubi enim desinit arcanum esse, ibidem artificium Mechanicum incipit, & sic insipiens sapienti, pauper diviti, inferiorque superiori, similis foret; Nulla à subditis obedientia Principibus præstaretur. Dilectio erga proximum penitus evanesceret. Alter in alterum sæviret, & quidquid hujusmodi infinitorum, ac enormium peccatorum hinc oriretur. Ita ut rerum omnium Metamorphosis esse, tandemque mundus in pessum ire cogeretur. Me verò, per quem sacrum hoc Naturæ Mysterium vulgò propalatum esset, procul dubio æternas lueret pœnas, quia horum omnium malorum, proh dolor! ipse causa fuisset.

Ey das wäre eine vernünfftige Sache; GOtt würde sich insonderheit danckbar gegen mir erzeigen/ daß ich ihn dermassen ehrte/ mit so neu angenohmenen wol gezogenen Kindern/ mit solchen Phantasten; Nein viel lieber will ich deß Todes sterben/ und dem lieben Gott die gnädige Außtheilung überlassen/ was heilig ist/ will ich nicht gemein machen/ Act. 10. v. 15. **Ich will die Perlen und Edelgestein nicht für die Schweine werffen/ damit ich nicht von ihnen**

er-

ergriffen und zerrissen werde / Matth. 7. vers. 6. Ich schwere auch noch offentlich / daß / so wahr GOtt lebet / der mich erschaffen / erlöset / geheiliget / und spiritualiter adipiscirt hat / daß ich keinem Menschen mehr ein Wörtlein von Zubereitung sowohl Medicinæ Metallici Regni, als auch anderer Artificien offenbahren werde; wo ich aber den Liebhabern der Chymischen Medicamenten, mit deren Zubereitung / contra die auß einem Hasen: und Narren Hirn fliessende non Entia Chymica werde dienen können / will es erbietig seyn / doch behalte mir selbiges noch in etwas bevor.

Weilen ich nun wol weiß / daß Gelehrten mit wenigem wohl zu predigen ist / alß habe mich in nachfolgenden Capiteln mich aller annemlichen und lieblichen Kürtze gebrauchen wollen; Ich habe gethan / was ich vermöcht / wer gelehrter ist und die Sach besser erfahren als wir samtlich / der mache es besser / aber nicht deutlicher / so wollen wir ihn loben und ihm gerne die Ehre lassen; Wir wollen durchauß nicht leiden / daß etwann ein Unverständiger wolte herkommen / und über das Büchlein schreiben / und seinen Phariseischen Sauerteig / unserm Oesterlichen Süßteig wolte untermengen; sondern wir sagen ihm / ob wir nicht mehr da seyn / daß wir ihnen die Nase butzen / so wirds doch nach uns auch noch Löwen

beym

beym Creutz / und Gehuldigte bey der Rosen ge-
ben ; die werden schon wissen / was recht und
linck / weiß und schwartz ist / sie werden so wol als
wir / die wir jetzt noch leben / einen vergnüglichen
Unterscheid unter einem Adepto Philo-chymi-
co und Sophistischen Maußfallen Trager wis-
sen zu machen ; Wir wollen auch schlecht nicht /
und ist unserer Meinung zuwider / daß ein der
Kunst Unerfahrner / seine Schrifften mit un-
sern Zeugnussen schmücken / und also dem seini-
gen durch unsers eine Farbe anstreichen wolte ;
daran erkennen wir und sagen rund / daß wir er-
kennen werden / daß das was er schreibet und auß
andern Büchern beweiset / lauter Sophisterey sey /
und bleibe / will einer schreiben / so schreibe er auß
seiner eignen Erfahrung / oder lasse es gar an-
stehen / GOtt wird ohne solche Plauderer und
unnütze Schwätzer schon Mittel geben / daß der
Welt die Warheit zu ohren getragen werde oh-
ne sie ; hast du derowegen was erfahren / so of-
fenbahre es der Welt / doch so / daß es die Un-
würdigen nicht erkennen / wo aber du nichts er-
fahren / und doch die Welt mit allerhand Sophi-
stereyen erfüllen wilst / so sage her wer ist besser
als du ? Ich meine ja ein Lügener.

Ich schreibe auß meiner eigenen Erfah-
rung / doch nicht nach meinem (sondern unser
aller) Belieben / ich gebe dir das Wasser der

War-

Warheit rein und lauter zu trincken/ und sage dir bey GOtt in dem Himmel/ daß du nebenst Göttlicher Gnade und Segen darauf zu verlassen hast; lese derowegen alles fein mit Verstand/ und bitte GOtt um die kräfftige Hülffe und Beystand/ seines hochwehrten heiligen Geistes; Wisse aber/ daß kein Philosophus so klar und hell schreibet/ er behält was zurück/ oder setzet was über/ als sage ich nochmahlen/ daß du deine 5. Sinne zusammen fassest/ und thust weg/ was nicht darzu gehöret/ hingegen aber hinzu setzest/ was der Natur gemäß ist; Ich habe den Verständigen klar und wahr/ den Unverständigen aber dermassen dunckel und unwahr geschrieben/ daß sie wol die Zeit ihres Lebens solch Göttliches Geheimnuß nicht begreiffen werden. Dann dem Sprichwort nach: Sauffen die Narren auch klar Wasser für trübes/ und also fortan das gute für böses/ und das absolute contrarium.

Wir erinnern aber alle und jede verständige gelehrte Leuthe/ daß sie GOtt um die theure Gabe der Chymiæ fleissig und treulich anruffen und bitten/ denn es nicht etwa innerlich/ wie dem äusserstem schlechten und verachteten Ansehen nach bey ihr beschaffen ist; Sie ist ein hochgesegnete Kunst/ dem Menschen zu nothdürfftiger Unterhaltung seines Leibes von Gott selbsten mitgetheilet/ aber durch so vieler Land-

strei-

streichert Auffschneider und Betrüger mit und durch derselbigen geübeten Betrug / ist sie verhast / veracht / und bey vielen zu einem Mährlein und alten Weiber Geplärr / ja wol gar für eine Zauberey gehalten worden; Aber es liget nichts daran / ob sie auch noch so sehr verachtet / verleumdet / gehasset / geneidet / verhönet / und gar geläugnet wird / so sind alle solche Schurcken / die also mit ihr verfahren / zur Lügen worden / gestorben / verdorben / zu schanden gemacht / und wie Spreuer vom Winde zerstoben; Diese gebenedeyte Kunst aber trägt dennoch in stiller Warheit das Lob darvon / daß sie die vornehmste Kunst und Wissenschafft / (nach der Theologia seye. Ich vermahne alle nochmahlen / daß sie sich solcher Kunst befleissigen / dann durch deren Erlangung können selbige allen Menschen ohne Nachtheil und Schaden leben / sie können Gott und dem armen Nebenmenschen ohne einige Hindernüsse oder Sorge auß Mangel der Nahrung / weilen sie die gesegnete volle Genüge GOttes haben / dienen;

O felix ergò Scientia eum sciente, nam qui illã habet, incomparabilem thesaurum possidet, coram Deo ditatus & hominibus honoratus, quia non per usuram & falsa mercimonia & fraudem, neque oppressionem pauperum, uti jam divites mundi ditantur, sed per

in

induſtriam operis, & manuum laborem: Ergo beatus, qui hanc artem ſemel perfeceſit, ſi deberet vivere mille millibus annis, & ſingulis diebus nutrire 4000. hominum pauperum, non egeret, nam etiam dives habens lapidem, de quo Elixir fit, ſicut qui habet △, poteſt dare △ cui vult, & quando vult, & quantum vult, ſine ſuo periculo & defectu. Quoniam omne ☉ tanquam arena eſt exigua, veluti lutum æſtimabitur ☽ in conſpectu ipſius, quoniam inextinguibile eſt lumen illius, longitudo dierum & ſanitas in dextra, in ſiniſtra ejus verò gloria & divitiæ infinitæ. Melior enim eſt accquiſitio ejus Negotiatione ☽ & ☉ puriſſimi, fructus ejus prætioſior eſt. Cunctis opibus hujus mundi & omnia, quæ in mundo deſiderantur, huic non valent comparari, pl. v. B. 172. in M. S.

Probatur ergo ☉ △, quo reprobatur omne, quod ☉ non eſt, ô præſtantiſſimum Philoſ. ☉, quo ditantur Sapientiæ filii, non illo quod cupitur! Adeſte, qui theſaurum Philoſophorum, tam vario conatu quæritis, reprobatum à vobis lapidem cognoſcite prius quis ille ſit, antequam quæratis.

So wisse nun ein jedwederer/der den HErrn fürchtet/ daß es nicht daran liget / daß man die Sache wohl verstehe/ sondern es liget an fleissigem und inbrünstigem Gebett / wahren und festem Vertrauen auf GOtt / über das alles an einem wahren und starcken Glauben / denn der so Glauben hat / als ein Senffkorn (welches doch das kleineste Saamen ist) soll können Berge versetzen / welches doch niemand zu thun verlanget/ als frage ich/ ob das glimmende Dächtlein deß Glaubens/ so bey uns sich enthält/wann es im inbrünstigen Gebett und beständiger Hoffnung/ durch das △ deß Heiligen Geistes entzündet/ Flamme empfähet / und wiederum zu einem helleuchtenden Liecht vnd Fackel deß Glaubens wird / ob solches nicht noch grössers zu thun vermöge.

Dieweilen aber orando & laborando thesaurus è nube roratur, als hat man sich in gleichem/ wie obengemeldet / also zuverhalten/ doch ist das heilige Gebett der Arbeit allzeit vorzuziehen/ auch demselbigen mehr als der Arbeit (weil es alles nehmen und geben in GOttes Händen stehet) zuvertrauen/zu welchem Ende Gott darum die Gnadenreiche Hülff und Beystand/mit dem Gebett Salomonis um Weißhit/ Sap. Sal. c. 10. oder mit dem Gebett Jesus Syrach/ Oder sonsten etlichen Psalmen Davids auf verschie-

schiedene Nohe und Anligen gerichtet / oder nach dem Befehl Christi mit hertzlicher Andacht in dem H. Vatter unser zu bitten ist.

Wie aber man sich weiter in seinen Laboribus zuverhalten/können meine Regulæ Chemicæ gar füglich gelesen / und in praxin gebracht werden. Tolle propterea omne dubium & firmus in fide maneas stabilisque in Proposito & illuminaberis à Deo, qui det per suam misericordiam timentibus & adorantibus eum, ea quæ sunt ipsis necessaria ad vitã temporalem, & æternam,

Amen.

Sperantem in Dominum Misericordia circumdabit.



C Gün-

Günstiger lieber Leser.



Ohne Zweifel wird dir bekandt seyn/ die Histori von dem alten Heidnischen rittermässigen Helden Jasone/ welcher auß Trieb seines tapferen Gemüths das erlangen wolte/ was zu seiner Zeit allen andern zu erlangen unmüglich; Nemlich den in Griechenland Hochberühmten/ in einer weit entlegenen Insul Cadmo aber enthaltenen/ hochschätzbaren Güldnen Fluß/ (a) dieweilen er dann solches so wohl mit Versöhnung seiner Götter / als auch mit gutem Vorbedacht und Einrathen verständi-

(a) *Suidas* τῦτο δὶ ὐχ ὡς ποιητικως *&c. id est, hoc autem non ut ficticie dicitur, sed liber erat in velleribus conscriptus, continens quomodo per Chemiam fieri debeat Aurum. Alibi* Χημεία τῶ χευσῶ, *&c. id est, Chemia est Auri & Argenti confectio, cujus libros, Diocletianus perquisitos exussit, eo quod Ægyptii res novas*

ständiger Leute / welche in selbiger Insul wohneten / für die Hand nahme / als ist ihm wol gelungen und hat den überaus grossen Schatz deß gedachten Güldenen Fluß mit Heldenmässiger Hand durch grosse Mühe und Arbeit davon getragen.

Wann mir dann wohl wissend / daß noch heutiges Tags solche rittermässige Helden / welche sich in Bestreitung deß Hermetischen Güldenen Fluß wol gebrauchen liessen / möchten gefunden werden / wo ihnen nur einige Mittel selbigen zuerlangen / an die Hand geben würden / als hab ich mich deß gemeinen Vers erinnern wollen:

Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc
sciat alter.

contra Diocletianum moliti fuerant, duriter atq; hostiliter eos tractavit. Quo tempore etiam libros de Chymia Auri & Argenti à Veteribus conscriptos, conquisivit & exussit, ne deinceps Ægyptiis, divitiæ ex arte illa contingerent, neve pecuniarum affluentia confisi, in posterum Romanis rebellarent. Hac ille

Nicht etwan / daß ich mich zu rühmen gedencke / als ob hinter mir alle Weißheit verborgen lege / sondern mich meiner Christ-schuldigen Pflicht erinnerend / das geringe Pfund / welches mir Gott / unverhoffter Weiß beygeleget / nicht zu vergraben / und einen höchst-nutzlichen Wucher damit anzufangen.

Mich derowegen erkühnen wollen / das / was mir von anderen mitgetheilet / anderen Liebhabern wiederum zu communiciren / und seye also der günstige Leser versichert / daß es nicht vacua, vel vana, sed plena doctrinæ, seyen.

Wir wollen aber unser Arbeit nicht loben / sondern das Werck und der Außgang soll seinen Meister selbsten loben / nach Lehre deß Apostels Pauli sage ichs; ich offenbahre es euch / wie ich es von dem HErren empfangen habe / ich gebe euch als jungen Kindern / im Nahmen unser aller / kindliche Speise als Milch

und

und Brey zu kosten; damit ihr es nur desto besser verdauen könnet / und über Mangel der Nahrung nicht zu klagen / sondern vielmehr Gott vor deren Fülle zu dancken habet; Gleich wie man aber wohl weiß / daß Milch und Meel zu Ansetzung eines Kinder-Breyes gehöret / welcher durch Kochung deß △ mit Hülff deß Kochs bereitet wird / ebener massen gehören dergleichen Principia zum Brey der Philosophen; gleich wie Laab durch seine sonderliche Principia bereitet wird / also auch die Hermetische Metallen-Laab / von welcher samtlichen Zubereitungen wir ein genügliches geschrieben habē. Ein jeder wolle sich durch desselbigen lesen und widerlesen fleissig üben / die Zeit und liebliche Gnaden-Sonne Gottes / wird schon die annoch geschlossene philosophische Rosen Knöpfe naturaliter & artificialiter eröffnen: GOtt mit uns allen.

Im Jahr 1680.

Unterdessen bleibe sein

Dienstgeflissener

J. D. M. H.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG



O⊢ΓCCIↃ CIↃ

AIO⊢CꞀCAO

ΓCIↃDCIↃ, TZCIↃI

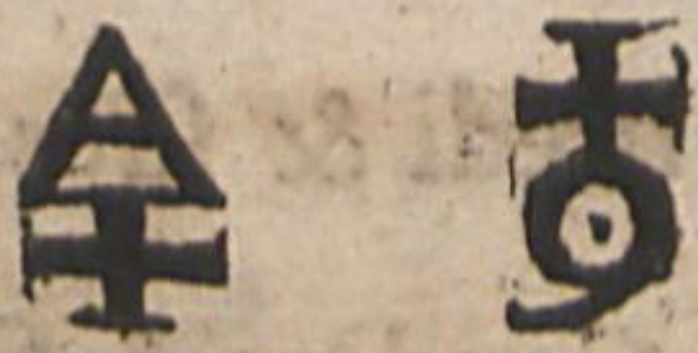
TZG⊢CS⊢CꞀCTE

CI TD ΓCIↃDCZCIↃECCIↃ.

Ænigma Cabaliſticum.

VInum nerii faci negem anumine
Netnet met mitbaira Cipum 666.
Venetiam ſube Paladdi nidum magro
Jabi Pudemger nigropes vitia ſercica;
Maccaberis lefarios Kyrios Nephos,
Columbæ Collum labigened Enan
Siringii erant in ſomnio alto dealti
Latet hæc virgo impuris Ægyptiacis
Canes non accipiunt facinegem album

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG



OMNIA à DEO MIHI DONATA PRÆPRIMIS MIHI PLACENT NATURALIA.

Ænigma Cabalisticum.

Inveni virginem, facem in manu tenentem, & imitabar, Cupido modo; & veniebamus in Palatium magnum, & ibi fuit Rex magnificus atque potens, nomine Nigropes, sive Germanicè Schwartzfuß = Lamenfuß. & apud ipsum habui servitia Calefactoris & hoc ideò quia ego intelligebam ⚒, & iste ivit in hypocaustum Cristallinum & me recommendabat experto illo Ruperto ut & Natu-

Multo minus hœdi & ſues Gerge ſenarum

Propterea filii Gaudete & filiæ pſallate

Ridote Jonas Cracti pec mapba ſitte

Xenon me nuſpes Græcis quæ dolemementis,

Sitturibus nuj realia talpa tescunde,

Tertia reſtræpbet totiem daſpide denum

Tita carania Sotinus prinprimis ſi furga,

Quæ namque rudenti pui quel væ

Supplet troportio potentia adeſt.

AIᗡ⊢

AO⊢Cꟻᗡ⊢

TOꟻOZN IX

ϚOZAI AI

ᗡODO.

ræ, & dabat mihi Sigillum sive Claustrum Deorum ad quod Jupiter Clavem retinebat & inde possibile mihi quidem erat claudere sed non aperire Januam & intrabat in Cl. & ego occludebam Januam & se posuit in Lectulum & mortuus ivit, numeratus in numerum Deorum, in altera Sceptrum aureum, in altera manu tenebat Caudam Pavonis & inde renatus puer admirabilis Mundi delectabilis,

DEUM

Dominum

Honoro ex Corde devoto.

Epist. Missiv. Fr. R. C. pag 77.

NOstra Materia est Spititus non Corpus: Nostra Materia non est minerale, sed Sulphur & Mercurius mineralis, unctuositas & vapor; Electrum immaturum minerale; Nostra Materia non est aurum, sed Semen Auri, vel Aurum virgineum: Nostra Materia non est Metallum, sed Metallorum omnium Radix.

Ibidem.

Zum Gedächtnus meiner behalt dieses:

DEr heßliche Schelm Saturnus ist unsrem Könige dem Electro immaturo, dem Astro Solis, dem rothen Löwen / dem Dunech, dem Aëri Hermetis am nechsten. Unser Bley ist unsere erste Materia, der Mann in dem corpore Hermaphroditico, die Erde unsers Ackers / ꝛc.

COMMUNICATIO FABULÆ CABALISTICÆ.



Insmahlen als mir die Zeit lang und ich mit spatzieren gehen dieselbige abgekürtzet / wiederum nacher Hauß gekommen / von der gedachten Recreation sehr müde / mich auf mein Bett niderlegend / um selbige gedachte Müdigkeit in etwas auß zu ruhen / in tieffen Gedancken (von dem Opere universo) entschlaffend: kommet mir im Gesichte auf einer grünen Heiden entgegen ein pur nackendes Weibs-Bild / tragend eine Fackel in ihrer Hand / um ihre Lenden nur mit einem seidenem Schl:ier behänget; Und nachdeme ich sie fragete / wer sie doch wäre? antwortete sie mir: sie seye die entblößte Natur. (a)

(a) Entblößte Natur: die Natur ist von andern viel anderst als von dem Authore allhier beschrieben; weilen sie sich aber gegen dem Authori apertè & illuminativè seu comitativè erzeiget / ihn ad Sophorum adeptorum Pallatium allhier / nackend / eine Fackel (ihme vorzuleuchten) in ihren Händen tragend / abgemahlet; Dañ wer bey dieser Himmlischen Göttin anklopffet / deme wird von GOtt durch sie aufgethan /

than/ wer bey GOtt suchet / der wird durch die Natur finden/ wer zu GOtt bettet/ der wird von GOtt erhöret/ und wird ihme durch dieses heilige Mittel / das/ warum er gebetten/ und erhöret bey GOtt / gegeben; wer bey GOtt um Liecht bittet / der wird durch sie erleuchtet/ und stetig auf rechter Weißheit-Bahn erhalten.

und alle die / die Lust und Liebe zur Weißheit hätten / die erleuchtete (b)

(b) Nach dem Zeugnuß **Salomonis** in seinen Sprichwörtern am 3. Cap. **v.** 13. 14. 15. **seqq.** wohl dem Menschen der Weißheit findet/ 2c. **usque** 26. ob aber wol grosse Verheissungen anreitzen / und gleich den Sporn anmahnen solten / so pfleget es doch zu gehen wie **Salomo** kurtz vorher in dem Eingang dieses Buchs **cap. I. v.** 20. das die Weißheit (nemlich) klaget draussen. **&c à v.** 20. **usque** 33. und hat es eben auch also diesem **Authori** gegangen/ denn er setzet kurtz zuvor/ daß ihme die Weißheit seye begegnet/ nachmahlen ihn auf sein Ansuchen und Fragen Bericht gethan/ und ihne nachfolgen heissen.

Sie herzlich und helffe ihnen gewaltig / mich darneben fragende: Was doch mein Verlangen seyn möchte / daß ich ihr zu Fuß so begierig nachfolgete? Ich antwortet / daß ich nichts anders verlangete/ als daß/ weilen sie die entblößte Natur / und aller Wissenschafften eine Meisterin / mir doch den Gefallen erweisen wolte/ um mir zu reveliren / wie doch der grosse König (c)

(c) Durch

(c) Durch den König der Weisen wird allhier verstanden (der von den Phil. adeptis also genannte) Legitimus ab Hermete Trismegisto & Aura progenitus filius & hæres Regni Philosophico Metallici oder der höchst Gebieter aller Metallen.

Hermes verò, de quo jam loquimur, fuit Rex Ægypti, dictus Trismegistus seu Termaximus, quod omnium rerum hoc macrocosmo contentarum, atque in tria Regna nimirum Minerale, Vegetabile & Animale distributarum perfectam & exquisitam scientiam habuerit, atque universi hujus Theatri, quintam essentiam omnium virium, tam superiorũ, quam inferiorũ, receptaculum non tantum elaboraverit, sed etiam ad posteros ænigmatico & obscuro stylo transtulerit. Tanti Thesauri descriptionem in tabula Smaragdina in valle Ebron post diluvium inveniſſe, atque Dei instinctu & inspiratione ejus Tabulæ genuinum sensum percepisse ille dicitur.

Aura verò est Creatura inter mineras Hermaphroditica, hoc est, So wol Männlich: als Weibliches Geschlechtes unter einem Band/ auß dieser nun hat Hermes einen Sohn gezeuget/ weilen aber selbiger lahm an Füssen (das ist/ nicht vollkommen an Natur und Eigenschafft / auß welcher er dann fürnehmlich bestehen solte) hatte er eines sonderbahren Auffsehens/ und einer auß der Natur durch Kunst entspringender Auferziehung vonnöthen/ welche nun auf nachfolgende Weise zugienge; Hermes setzte seinen Sohn den Phœbum in ein Schwitzbad/ da fienge derselbige durch gelinde eintringende Hitz hefftig und mächtig an zu schwitzen/ soff alles Wasser wider in sich / und nachdeme

deme er zimlich eingesoffen/ thät ihme das Wasser in das Haupt steigen / und erregte ein abscheuliches Hauptwehe / daß der junge Phœbus starb ; durch Kunst aber nach langer Verfäulung und neue Widergeburt/so ward wieder Leben in ihme gefunden/und also perfect und tüchtig das Königreich zu besitzen.

der Weisen zu überkommen und zu erlangen seye : Kaum hatte ich dieses außgeredet/ gienge sie stillschweigend fort/ ich aber folgete ihr auf dem Fuß nach/ und nachdem ich ihr etliche Zeit hatte nachgefolget/ wurde mir die Zeit sehr lang und wolte zurück bleiben ; sie aber merckete es alsbald und sprach / folge mir nach/ mit deinem Nutzen/ wo aber nicht/ so ist es dein Schad. Und da da ich dieses vernahme / gedacht ich ihr von gantzem Hertzen und Gemüth zufolgen/ und mich der Natur gäntzlich zu ergeben / sie möchte auch immer mit mir machen/ was sie wolte. Und als ich ihr noch eine kleine Weil nachgefolget führete sie mich in einen von lauter Porphyr-steinen (d)

(d) Porphyr steinerner Pallast/ ist die inhabitatio Metallorum mineraliumque oder das künstliche Gebäu Dædali dem Minotauro zur Wohnung aufgerichtet / allwo niemand als durch ein filum vel Naturæ vel Philosophorum Ariadneum hinein und unbeschädiget wiederum herauß gelangen kan. Der Author verstehet hierdurch die Manipulationes, samt dem Ovo Philos. welche niemand ohne Hülffe deß

auf

aufgebauten Pallast / alwo sie mich vor einen herrlichen und prächtig aufgebutzten König stellte / seine Kleider waren von schwartzem Sammet mit Gold versetzet / und truge eine Königliche Cron auf seinem Haupt / unter diesem Kleide hatte er ein weisses Kleid an / seine Füsse aber waren bekleidet oder besudlet mit dem Koth der Gassen / und sehr unlieblich anzusehen / begleitet aber von einem alten Mann / angethan mit rother Scharlach / welchem auf die Stirn nachfolgende Wort geschrieben waren:

Expertus Rupertus. (e)

(e) Experti Ruperti, oder eines guten rechtschaffenen Anleiters der dem Filio artis rechtschaffen unter Arm greiffet / ihme die Hand beut / verrichten kan / nach dem Sprichwort der alten Weisen:

Omnia quæ habemus, ab antiquis habemus.

Was wir können / was wir haben /
Seynd nur unsrer Vätter Gaben /
Alle Kunst und treue Lehr
Kommt von Gott und Weisen her;

Ist also kund und offenbahr / daß wir an und von uns selbsten / in diesem Werck ohne den Willen GOTTes und eines rechtschaffnen Leiters / nichts / es seye auch so geringe als es wolle / verrichten können.

Derselbe fragte mich / was ich doch verlange / dieweilen ich der Natur so tapfer und kühn nach-

nachfolge! welchem ich antwortete? Mein Herr verzeyhe deinem Diener/ ich bin hieher begleitet von gegenwärtigem Weibsbild/ welche sich gegen mir als die entblößte Natur offenbahret und zu erkennen gegeben/ mit dem Versprechen/ daß wo ich zuvor GOtt/ ihr (als der Natur) und dann gegenwärtigem König meinem Herrn/ auf eine gewisse Zeit vor einen Calefactorem (f)

(f) Calefactorem oder Einheitzer/ denn der Artist. nichts anders als ein Einheitzer oder Koch/ wann diese beide ihre Sachen recht verstehn/ der recht einheitzet/ diser aber recht kochet/ so gerathen die Speisen wol/ also auch dieser oder der 3.te kan durch steten Fleiß ein

dienen wolte/ wolte sie mir nicht nur allein einen ehrlichen Abscheid verschaffen/ sondern sie wolte auch einen grossen Herrn (g)

(g) Grosser Herr/ das ist ein warhafftiger Besitzer deß Philosophischen Königreichs werden.

auß mir machen/ ich/ als solches außgeredet/ buckte mich in tiefffster Reverenz zur Erden/ der König aber neigete seinen Scepter gegen meinem Haupt/ daß ich also ein sonderes Zeichen einiger Gnade von ihme verspühren könte/ fieng an zu reden und sprach zu mir! Mein Freund ihr sehet zwar an mir einen wol proportionirten (h)

(h) Das Ens chymicum ist zwar von Ansehen schön

schön und wol formiret / auch in guter Proportion generiret / seine völlige fixitatem hat es aber noch nicht erlanget / wird auch durch obige Besudelung der Füsse / nichts anders als dessen imperfection angedeutet.

Proportionirten und formirten Leib / und rechtschaffene Postur meiner Person / dieweilen ich aber vor der Zeit von Mutterleibe genommen worden / als habe meine völlige Perfection nicht erreichen noch erlangen können. Nun aber dieweilen mir von gegenwärtigen der Natur und dann dem Experto Ruperto gerathen worden / daß nachdeme ich werde eine gewisse Cur (i)

(i) Ist eben die künstliche Auferziehung von welcher oben sub litera (c) gesaget worden / und ist dardurch allhier nichts anders zuverstehen / als die Digestio, Solutio, Putrefactio, Coagulatio, Fixatio & Maturatio Philosophica; dieses ist die Cur mit allen ihren Digestionibus, Operationibus, Laboribus & manipulationibus, wovon unten an seinem Orth ein mehrers.

Außgestanden haben / solte ein noch viel mehr perfectionirter als sonsten von Mutterleib gewöhnlicher Leib auß mir formiret werden / ja ich solte ein König (k)

(k) Rex Philosoph. est Rex Regum & Dominus Dominantium, id est, Thesaurus Thesaurorum terrestrium, ein Herr der Gesundheit / und Rächer / ja abgesagter Feind der Kranckheiten / ein Ver-

folger der Bösen/ und mächtiger Beschützer der Frommen und Gottsförchtigen/die sich von selbigen zur Ehre GOTTes / Beförderung ihres Nothleidenden Nächsten / und eigenem Seelen ewigen Heil und Wolfahrt regieren lassen. Et vocantur hi adepti, quorum rector est Spiritus S. *Helm. de Mag. vul curat. pag. m. 470. §. 123.*

aller Könige / und Herr aller Herren (für welchem alle andere erbleichen und erblassen müssen) werden.

Dieweilen ihr mir den vongedachter der Natur / als einer / der das ☿ verstehet (l)

(l) Ignis Sophiæ vel Sophorum ist nichts anders/ als ein Regiment oder Temperatur desselbigen/ welche der Natur und gradu solari gantz gleich kommen muß/ von seiner Probe und Anrichtung vide sub Tit. Regiminis △s.

und selbiges auf artificialische Weise zu regiren Wissenschafft habe / recommendiret worden / als will ich euch in meinen Dienst aufnemmen / jedoch mit diesem Beding/ daß ihr niederkniend vor unser Königl. Majest. Treu und Glauben/ ja ein ewiges Silentium zu halten / schweren sollet. Ich / der ich dieser Sachen gerne einen Außgang sehen wollen/ versprach mich in dessen Dienst / und nach abgelegtem Juramento, nechst königlicher versprochener Gnad / wo ich anders treu dienen würde / gab der Expertus Rupertus mir ein Zeichen / daß ich ihme dem König und der Natur solte nachfolgen/ und führte mich biß zu einem Ziffer (m)

(m) Zimer ist das Vitreum vas Philosoph. darinnen alle Operationes von Anfang biß zu Ende verrichtet werden / es ist das Crystallinische Philosophische Ey / darinnen ein pullus imperfectus generiret und perfectioniret auch nach verflossener Zeit excludiret wird. plura vide infr. sub Tit. Aludel & Furnus Achanor.

oder Stuben von purem Crystall gehauen / welches in gedachtem Pallast auf der Erden in einem sehr verborgenen und heimlichen Winckel ware / daselbsten folgete ich ihm auf dem Fuß hinnach / und nachdeme wir vor die beschriebene Crystalline Stuben gekommen / zeigete er mir deß Orths Gelegenheit / und recommendirte mir sonderlich die Natur / welche vor mir hergienge und mir als eine Führerin mit ihrer Fackel vorleuchtete / daß ich dieselbige mit allem Fleiß imitiren solte / (n)

(n) Interim soll der Artifex auch in allē der Natur nachfolgen / wie die ihre Operationes verrichtet / so sollen sie auch vom Artifice verrichtet werden. Wie sie generiret, destruiret, solviret, putrificirt, exsiccirt oder coagulirt, conjungirt, perfectionirt, figirt, und augmentiret, so soll der Artifex auch thun / und in allem derselbigen nachfolgen.

und daß ich sonderlich auf die Geburt ♄ und Cupidinis (o)

(o) ♄ Et Cupidinis, ist eine gewisse Zeit der imposition oder Einsetzung und Exemption oder die

Außnehmung/ von welchen besihe infra Tit. de Tempore.

acht geben solte/ und daß ich in summa studiosus imitator naturæ seyn solte/ und als er dieses gesaget befahl er mir nochmals die Natur sehr beweglich / trat also in seine Crystalline Stuben/ allwo auf der Erden ein Lager (p)

(p) Von dem Lager besihe unten Tit. de quiete, wird hierdurch nichts anders angedeutet / als die Materia, worinnen die generation zu geschehen pfleget.

vor ihn zubereitet/ und befahl mir / daß ich gedachtes Crystallines Zimmer secundum naturæ modum, mit dem Schloß (q)

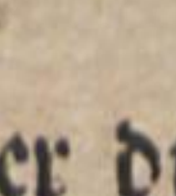
(q) Schloß / significat Sigillum, was aber dieses vor ein Schloß seye/ wird drunten klärlich gezeiget/ daß es nicht etwann ein locum Sapientiæ oder dergleichen anderst / sondern das Sigillum Jovis zu welchem gedachter Jupiter den Schlüssel hat / seye. vid. Tit. infr. de Sigillo.

das mir gegeben worden / zuschliessen solte / mercke aber / daß zu diesem Schloß Jupiter den Schlüssel hatte/ und es mir also unmöglich solches wiederum ohne Consens deß grossen Jovis aufzulösen ; Nachdeme er nun auf besagte Weise verschlossen / sich auf sein Lager geleget hatte/ fienge ich auß Eingeben der Natur (welcher ich sonderlich recommendiret ware) an/ ein recht Artificialisches L

(r) Arti-

(r) **Artificialisches △ ist eben das wovon oben allbereit gehandelt worden / und wird doch hier gesehen / daß alles / was Kunst thut / sie der Natur nachäffe / dann auß der Natur durch Kunst fliesset alles / wächset und zeitiget alles.**

zumachen / zu diesem ⊥ aber sagte sie / es müste nichts als lauter Cypressen-Holtz (s)

(s) Die Cypressen seynd anderst nichts als Puchbaum / welche auf dem Teutschen Libano, in fast allen Wäldern zu der Genüge wachsen / will nur so viel allhier sagen / daß es eine dauerhaffte und doch artificialisch gelinde Hitz seyn müsse / wie aber selbiges anzustellen und zu regiren / vide infr. de △  . welches auf dem Teutschen Libano wächset / gebrennet werden.

Nachdeme ich nun ein zeitlang ⊥ gegeben / fienge der König auf seinem Lager an heffig zuschwitzen: (t)

(t) Durch das Schwitzen wird allhier die solutio radicalis materiæ præfigurirt, ohne welche nichts exaltiret / doch in suo esse annoch wol bestehen kan.

Also daß deß Schweisses kein Ende / und das gantze Crystalline Zimmer von solchem Schweiße als ein Meer erfüllet ware / und ich sahe den König für Tod

(u) Vor Tod / ist eine schöne Præfiguratio resurrectionis in novissima die, dieser König ligt todt und erstorben und soll dennoch ein König aller Köni-

ge / und Herr aller Herren werden. Verstehet hier durch die Veränderung seiner Naturen / die Ablegung der Cörperlichkeit und Annemmung der Geistlichkeit / das haben so viel Philosophen mit folgendem Sprüchlein fac fixum volatile, & volatile fixum, & habes totum magisterium, welchem ich dann auß der Erfahrung Beyfall gebe. andere nachfolgendlich:

Si fixum solvas, faciasque volare solutum
Et volucrem capias, faciet te vivere tutum.

Löß auf den Fixen Wunderstein /
In ein schwartz Wasser gut /
Preg ihm Mercurius Flügel ein;
Staffir ihn mit seim Hut;
Schick ihn gen Himmel Botten-weiß /
Für Jovis Blitzen Thron /
Alßdann wird Phœbus auf der Reiß /
Ihm starck entgegen gohn;
O Lieber Bott sag an woher /
Ich will dein Gfärte seyn /
Und dir erfüllen dein Begehr /
Du solst mein Sohne seyn /
Leg ab dein Flügel und den Hut /
Und gibs Vulcano hin /
Vulcan bring du den Harnisch gut /
Bereit vor Achillin.
Und waffne diesen meinen Sohn /
Mit aller meiner Krafft /
Setz ihn zur Rechten auf mein Thron /
Gib ihm grösser Herrschafft /
Daß er regier mit Herrligkeit /

Die

Die Welt samt aller Zeiten Zeit/
Und sey der Weisen König gut/
Erbohren von Veneris Blut.

Nun kan ich alle Leser und Probierer versicheren/ werden sie das angefangene Werck nicht dahin dirigiren/daß es zu erst die Ablegung der Cörperlichen Crudität und Annehmung der Geistlichen Subtilität/ welcher Zeichen ist eine Sammet schwartze Todten-Farbe/ zu seiner angehenden fixität und ewigen glorwürdigen Stands Erhöhung gelange / so wird der Anfang und End / auf nichts außgehend) gleich seyn. Dann in der höchsten Schwärtze / stecket die höchste Weisse verborgen / die Schwärtze ist ein Zeichen der Solution, die Solution ist ein Zeichen der Putrefaction, die Putrefaction ist ein Zeichen der Coagulation und Fixation, summa die Putrefaction ist das Ende und der Anfang deß gantzen Werckes / weilen unter selbiger/ als dem Tod / das höchste Leben verborgen lieget.

in solchem Wasser ligen / und triebe mir dieses selbsten den kalten Schweiß auß / fragte deßwegen den Expertum Rupertum was doch anjetzo zuthun sey/ welcher mir sagte/ ich solte das ☿ wie es anjetzo seye erhalten / und nicht aufhören / biß sich ein Enderung in der Stuben spühren liesse/ und das Wasser allgemach verschwinde/ indeme ich aber fragete/ was dieses für Wasser seye/ antwortete mir gedachter der Exp. Rup. daß es das Wasser seye/ welches der König beliebe (vv)

(vv) Denn wo dieses Wasser nicht wäre/ solte wie ich gewiß versichere alles verlohren und zu Grund gehen. Ignis nam & aqua nostra sufficiunt ad totum opus, ▽. nostra fortior est △e, quia de corpore merum facit Spiritum, quod △ facere non potest, nam qui Solem nostrum scit destruere cum nostra ▽ quod per amplius non corpus sed spiritus, ille ad maximum arcanum pervenit. Rem hujus artis vocarunt ✳, putrefactum sterquilinium, ergò multi operati sunt in stercore, & nihil invenerunt, sed ▽ hæc nostra est Sapientum. Hæc aqua nominatur ▽ viscosa, Fons vitæ, Lac Virginis, Aquila volitans, sumatim ☿ Philosophorum. Ast nota:

Pura sit Nympha, purissima lympha.

& amplius

Hunc puerum Arcadium infidum nimiumque fugacem,
Prendite & submersum stigiis occidite lymphis.
Æs in ▽m puram, nil plus efficere cura.

Dann durch gedachtes Wasser wird zuwegen gebracht/ Solutio, mortificatio, putrefactio, regeneratio, conjunctio, coagulatio, fixatio, sum̃a das ▽ ist das Hauptstuck deß gantzen Werckes/ wie in der Allegoria selbsten zusehen/ und unten sub Tit. de Solutione weitläufftiger soll behandelt werden. Hæc ▽ communi nominatur nomine ▽ viscosa, denn durch Hülffe dieses Wassers/ wendet der Weisen Wunderstein sein inwendiges Theil herauß/ und resolviret sich dermassen/ daß er tractabel und apt zu aller Operation und endlich der fixität selbsten ist/

erös-

eröffnet sein gutmühtige Brust / und zeiget uns sein Blut und Gut reiches Philosophisches Vatter-Hertz / erzeiget uns in Natura sua viscosa oder in dem Metallischen gebährungs Wasser / als in einem klaren und hellglänzenden Spiegel / den zukünfftigen reiffen / anjetzo aber gesäheten und gleichsam in ihme blühenden Gold-Saamen / den Himmlischen Gesundheits Nectar, und liebliche Unterhaltungs Ambrosiam, das zeitliche Vergnügen und ewige Liecht / den leiblichen Segen / und geistliche Leben / das irrdische verknüpfft mit dem Himmlischen / das Zeitliche mit dem Ewigen / das Leibliche mit dem Geistlichen; das niemand findet als der reines Geistes und heiligen unbefleckten Wandels und Gewissens ist.

Nam consulo: Memento fili ante omnia Deum timere, in quo dispositionis tuæ visus est, & adjuratio cujuslibet sequestrati, quia Scientiam istam habere non potes, quousque mentem tuam Deo purifices, & Deus sciat te habere certum animum ac rectum, & tunc mundo te dominare faciet. Nam impossibile scire hanc artem, nisi à Deo, vel à magistro, qui eam doceat, attribuimus nempe illud Deo glorioso, qui, cui vult inspirat, & cui vult, auffert. Nam quod si fieret, ut quis revelaret hoc secretum, illi malediceretur, & in indignationem Domini curreret & appoplexia moreretur. *F.R.C.pp.*

und welches Wasser hergegen den König wiederum liebet / und dieses ▽ müsse der König all außtrincken / sonst seye es unmöglich / daß er zu seiner völligen Perfection, Dignität / Ehr und Würden gereichen noch gelangen könne; Ja

wo dieses Wasser nicht wäre, würde er ein Bau-
ren König / und nimmermehr auf den Königli-
chen Stul zu sitzen kommen / will geschweigen ein
König aller Könige / und Herr aller Herren wer-
den / für welchem alle andere erbleichen und er-
blassen solten / wo aber er dieses Wasser wie-
rum in sich schlucken thäte / und ich meines Am-
tes fleissig warten würde / (dann in meiner Hand
stünde anjetzo deß Königes Glück / Heil und
Wolfahrt / auch hingegen sein Unglück / Ubel
und gäntzlicher Unter untergang /) und ich solte
wissen / daß / wann ich diesem König treulich und
redlich dienen / und meines vorstehenden Berufs
recht und beständig warten würde / solte ein vor-
nehmer und sehr reicher Mann aus mir werden /
wo aber dieses nicht / und ich dieses Königs Heil
verscherzen / und meinem Amt nicht recht ab-
warten würde / solte ich ein nichts würdiger ar-
mer Lumpenhund die Zeit meines Lebens ver-
bleiben; Nach solchen Reden sahe ich wiederum
nach meinem L / und indeme ich von dar wieder
kame / fragte ich den Exp. Rup. noch weiter /
was dann dieses Königs Amt seyn würde / wann
er diese L Cur außgestanden haben würde? Er
antwortete mir / daß er würde ein sonderbahres
Reich (x)

(x) Bey solchem will er ein sonderbahres Ehren-Reich (bey den Demühtigen / und GOtt ergebe-
nen

nen eyfferigen Nachforschern) anrichten / er will sie he außreissen und zu ehren machen / und will ihnen sein Heyl zeigen.

anrichten und würde solches regiren mit Recht und Gerechtigkeit / sein Lebenlang / also daß seines Gleichen nicht seyn würde / und wann ich treu dienen würde / werde ich ein Bruder von dem König seyn / und genennet werden / und der Exp. Rup. würde der älteste geheime Rath / und gleich nach dem König seyn / und diesen König würden die Jäger der Welt (y)

(y) Jäger der Welt / und alle vornehme Herrn wolten gerne unter seinem Schutz und Schatten ruhen / aber er werde sie nicht annehmen / und ihnen zur Antwort geben : was wollen sie meiner / sie haben Land und Leuth / darvon laß sie sich nähren und erhalten.

lieben / und sich gerne unter seinen Schutz begeben / wo anderst er selbige annehmen wolte / und er würde die gantze Welt / nicht wie Alexander, durch grossen Krieg / sondern ohne Spieß / Pfeil und Schwerdt unter seine Königliche Gewalt und Bottmäßigkeit bringen.

Indeme ich nun durch diese Responsion Ruperti bewogen worden / wiederum nach dem L. zusehen / wurde ich gewahr / daß nun nach zimlich verflossner Zeit / alles verschwunden / und nichts

nichts mehr in der Stuben als ein Stück faules Pech (z)

(z) Schwartzes Pech ist nichts anders als die höchste Fäule / da alles gleich einem alten Schmär und schwartzen Tuch / welches von andern Weisen das Caput Corvi genennet worden / außsiehet / in unsern Figuris universalibus wird selbiges nachfolgendlich zu sehen seyn: Eine Rabe sitzet auf einem Baum welcher gantz verdorret / und nur an einem einigen Zweiglein (auf welchem gedachte Rabe sitzet) grünet / und blühet / über welcher auß den Wolcken eine Hand einen Todtenkopf / auß welches Augen Korn-Aehren und Palm-Zweige wachsen / gegen selbiger über eine andere Hand / habend einen Brieff mit 7. Sigillen verpetschieret / worauf geschrieben: Der Tod ist verschlungen in dem Sieg / Gott sey gelobet der uns den Sieg gegeben hat. Unter dem Baum aber ein Philosophus mit einem philosophischen Charactere, welcher diesen ✡, auf ein Seiden-Würmlein / welches auf einem Maulbeer Blätlein lieget zeigend / und diese Wort / Sic revivisit nostrum Astrum:) sagend / zu sehen seyn.

Welches alles dann nichts anders ist / als eine Vergewisserung der Filiorum artis, damit nicht etwa die Fæces ihrer Schwärtze halben außgenommen und weg geworffen / hingegen das auf sublimirt auffgehoben und ferner mit procediret werde / ich gestehe zwar gerne daß es mir selbsten mit meinem Schaden also wiederfahren / weilen mir aber nachmal durch deß Authoris Herrn Filium (als warhafftigen Besitzer und einverleibten Glied deß guldenen Creutzes und Bun-

des

des der Verschwigenheit) ist eingerahten und (jedoch nur errathener Weise) an die Hand gegangen worden/ als habe nach deme mir mein Schade durch die liebreiche Güte meines Schöpffers ist reichlich und gnüglich wieder erstattet worden/ den vielgeliebten Filius Sophiæ dieses wenige von dem Capite Corvi melden und erinnern wollen/ was die Nöthigkeit der

und kohlschwartzes Aaß/ für welches Gestanck ich nicht hätte bleiben können / wo die Stuben nicht so wohl verschlossen gewesen; Ich vor diesem Spectacul erzitterend und erbebend/ lieffe hin zu dem alten Exp. Rup. und fragte ihn / nechst Erzehlung deß von mir gesehenen erschröcklichen Spectaculs, was doch die Ursach seye/ daß der zuvor lebende König/ jetzunder stinckend/tod/ und faul auf seinem Lager lige/ ob dann auch noch anjetzo einiges Leben bey ihme zu hoffen/ Er antwortete mir auf damal nichts / sondern schickte mich zu der Natur / welche ihr Zimmer in gedachtem diesem Pallast hat/ und damit ich selbige desto besser finden möchte / gab er mir der Götter Bottenlauffer Mercurium zu / derselbe führte mich in diesem Pallast gantz in die Höch/ und klopfte vor einem Zimmer an / als selbiges aufgethan wurde / siehe Wunder ! da stunde die Natur auf einer Kugel/ welche sich allezeit bewegete/ und mich nicht anderst dauchte/ als ob es eine neue Welt sey / hatte in ihrer Hand einen

Ece-

Scepter/ welcher alle Planeten zu regiren hatte/ in der andern Hand eine Fackel / mit welcher sie mir vor diesem den Weeg gezeiget / derselbigen erzehlte ich alles/ und thäte obige Fragen an sie/ als nemlich : vide supra. sie antwortete mir darauf mit lächlendem Munde und hönischen Augen/ ô du alberer und thörichter Mensch! weissest du nicht / daß wann der Ackersmann will ernden/ so muß er säen/ und wann er säet/ so muß das Körnlein zuvor verfaulen / ehe es zu seinem Wachstum und völligen Perfection gelangen soll / und weissest du nicht / wann ihr Menschen in der Welt sterbet/ so müsset ihr zuvor verfaulen und (aa)

(aa) Putrefaction betrifft ist zu wissen/ was soll clarificirt, exaltirt und figiret werden/ das muß zuvor faulen/ wo die Fäulung nicht ist/ da kan die Vollkommenheit nicht folgen / wo die Vollkommenheit nicht folget/ wie kan man tingiren? Wo man ein neues Kleid will anziehen/ muß das alte vor abgeleget werden/ also auch / so hier in diesem Leben die Menschen sterben / und dort sollen clarificirte Leiber in der Auferstehung haben/ muß der alte Leib erst von den Würmen und Maden in der Erden zerfressen und zernaget/ auch auf das theureste Haut/ Haar und Bein im Stich bleiben/

Biß GOttes Allmachts Händ!
Verneut der Menschen Stand/
Und dort clarificirt,
Was hier die Würm verzehrt,

Da haben wir ver/

vermoderen / ehe ihr eurer clarificirten Leiber theilhafftig werdet/ und also gehet es auch diesem Könige / der kan und mag ehe zu seinem clarificirten Cörper nicht gelangen/ er habe dann den vorigen totaliter durch dieses Mittel ab: und zuruck geleget / alßdann wirst du sehen auf was Weise ihme ein anderer wird mitgetheilet werden/ und ob du schon seinen Cörper todt hast sehen auf seinem Lager ligen/ so gehe hin / anjetzo wirstu die gantze Stube von seiner Seel erfüllet sehen. Ich nahme von dar Abschied / und begabe mich durch Hülff deß Götter-Botten Mercurij wiederum zu meinem ⊥ hin/und nach deme ich selbiges wiederum rectificiret/ sahe ich die gantze Stube von Nebel erfüllet/ (bb)

(bb) einen putrificirt geistlichen und nicht mehr einen sündlichen Leib/ wie hier in opere universo genüglich zu sehen; was aber der Nebel/ welcher sich in dem vitro Sophorum sehen lässet / seye / wisse der S. F. daß es die Anima oder Spiritus deß neuen Königs sey/ welcher/ wie bey der Schöpfung der Geist Gottes dieser allhier auf dem drucknen ▽ schwebet/und wunderseltzame Operationes verrichtet/ bald steiget er auf/ bald wiederumb ab/ und setzet sich zu grund / bald ruhet er/ bald vagiret er wiederum hin und her/ bald verschwindet er/ und ehe man sich seiner versiehet / ist er wieder da;

ich kundte mir nicht einbilden/ was doch dieses bedeuten oder sein müste/ und nachdem ich mich

lange

lange bedacht / fielen mir endlich die Wort der
Natur bey / dann sie sagte / und ob du schon den
Cörper vor einer Zeit hast todt sehen auf der Er
den ligen / so gehe anjetzo hin / du wirst die gantz
Stube von seiner Seelen erfüllet sehen / und bil
dete mir nun nichts anders ein / als das / daß die
Seele deß Königs seyn müßte / je dennoch gienge
und fragte ich den Exp. Rupert. welcher es mir
mit Ja beantwortete / und darbey treulich ver
mahnete / daß ich ja anjetzo das ⊥ nicht verstär
cken / (cc)

(cc) Hat sich also der Artifex wol vorzusehen
daß er bey seinem Leben das △ nicht verstärck / e (wie
die Sophisten und Pseudo Chymici meinen) daß
man nemlich wann es ad album komt sagē sie / so muß
man das △ um einen Grad verstärcken ; Du Narr /
wann verstärckt die Natur ihr Feur / scheinet nicht die
Sonne in einer Hitz / dann anderst würde das Glaß
zerspringen / der Artifex Leib und Leben durch das
subtile Gifft deß Spiritus verliehren / und der Spiritus
samt dem gantzen Werck zu grund und Boden gehen.
Mehrers besiehe unten sub Tit. de △ & albedine.
Sit ergo Janua tua optime clausa, ut ille, qui intus
est, evolare non possit, & Deo concedente ita per-
venies ad effectum operis & ejus Magisterium, in
quo non egemus, nisi unico vase, una fornace, una
que dispositione, rebus ergo præparatis & in vase
positis, erit ludus puerorum & labor mulierum,
nam in uno vase adimpletur totum Magisterium,
quod intellige post præparationem primi lapidis.

Sum-

Summatim hæc est materia nostri △. ut accendatur per quietem Spiritus △. sensibilis, tanquam calefactum chaos, vas nostrum gliscens, &c. Wann nun alles recht gehalten/ wirstu sehen

sondern es in seinem alten Stand lassen solte/ wo anderst ich mit meinem Leben darvon kommen wolte. Und als ich wieder zu der Stuben kame/ siehe/ da verschwande nach langer Zeit der Nebel in der Stuben/ daß ich nicht sehen kundte wo er hinkommen ware/ und lage das Corpus gantz roth zur Erden auf seim Lager/ alsbald stiegen von der Erden auf und nieder/ und liessen sich sehen die schönsten Farben (dd)

(dd) die schöneste Farben durch einander gehen/ als da seynd weiß/ roth/ schwartz/ grün/ gelb/ grau/ blau/ alles unter einander vermischt/ eben auf die Art als man das ☽ abtreibet und es blücket/ noch viel schöner und daurhaffter/ und wo solches geschicht/ dann lobe Gott/ und biß versichert/ daß du eine gewisse Veränderung und conjungirung der Naturen habest. Nun hör weiter/ wie die Veränderung deß Corporis und seine Farben vor gehen;

durcheinander/ als da war/ weiß/ roth/ schwartz/ grün gelb/ grau/ blau/ alles vermischt durch einander/ ich ruffe Exp. Rupert. zu mir/ derselbe als er kame/ fragte ich ihn/ was doch dieses bedeutete/ und was es wäre/ er antwortete mir/ daß dieses nichts anders seyen als die mutationes Complexionum & naturarum sive influxio-

num, in deme wir aber eine geraume Zeit mit einander discuriret / verschwunden alle gedachte durch einander gehende Farben / und fiengen die Haupt-Farben nach einander herfür zu gehen / die erste nun unter denselben war eine Schwarze / die erfüllete die Stube gäntzlich / und bliebe eine geraume Zeit (ee)

(ee) Deñ das Corpus ist annoch gantz schwarth und gibt einen schwartzen dampff oder Rauch von sich / wann du nun selbigen siehest / so halte an mit dem △ in gleichem Grad /

in der Stuben / und als selbige vergangen / stiege in der Stube auf und nieder eine schwartz-braune Farbe oder Wolcke / (ff)

(ff) so mutirt sich das Corpus in schwartzbraun / wie die Weltliche jetzunder Kleider tragen / oder auch wie eine Kutten von Franciscaner-München / doch wehret diese

welche nach zimlichen auf- und niedersteigen einer geraumen Zeit / sich in eine Braunrothe (gg)

(gg) Farbe nicht lang / sondern verwandelte sich selbige bald in ein Braunrothe oder Viol-braune welche nach deme sie auch ein dergleichen Dämpfflein oder Rauch von sich gibt / verwandelt sich selbige bald

111

verwandelte / welche in gleichem auf- und abstiege als die andern / und nach deme diese genug gestiegen / verwandelte sie sich in ein Hochrothe / (hh)

(hh) eine

(hh) eine Hochrothe Farb/ diese gibt auch ein Dämpflein von sich/ ist aber noch nicht die perfect rothe Farbe/ sondern verwandelt sich in kurtzer Zeit in

welche gleichfalls als die anderen auf: und absteigende sich verwandelte in eine Hoch: und Rothgelbe / (ii)

(ii) eine hoch und roth gelbe

dieselbe nun nach ihrer Zeit/ verwandelte sich in ein Citrongelbe/ (kk)

(kk) diese in eine Citron gelbe/ folgendes in eine

dieselbe nach ihrer Zeit / verwandelte sich in eine Falb = oder Aschgelbe/ (ll)

(ll) Aschgelbe / diese nach kurtzern Tagen verwandelt sich in eine

diese nach ihrer Zeit / verwandelte sich in eine Blauweisse / (mm)

(mm) Blau weiße / diese nach 1. Monat (in welcher Zeit noch unterschiedliche mutationes vorgehen / welche man so gar genau nicht bemercken kan) verwandelt sich in eine recht ☽ weiße und

und stiege gleichfahls als die andern auf und ab/ dieselbe nach ihrer Zeit / und nach 4. und einer halben Zeit / verwandelte sich diese Farb in eine Hoch-weisse Farbe / (nn)

(nn) Silber perfect tingirende Farbe und Essenz.

und diese stiege auf und ab 3. und eine viertheil

Zeit / und nachdeme ihre Zeit vollendet / da verschwunde alles in der Stuben / und siehe Wunder / eine Königin / zu dero Füssen der Mond / (oo)

(oo) Welches dann mit dieser Königin vorgebildet wird / dann dieweilen sie Kupffer / ♀ um crudum, ♃ & ♄ in perfectissimam ☽ tingiret, und aber die Luna ein Weibliches Astrum, als wird deren Herrscherin als die ✡ ☽ auch allhier so wol wegen Weiblicher Farb / als Eigenschafft und Verrichtung / Weiblich und als ein Königin in herrlichen Schmuk repræsentiret / welche den Artificem, als ihren Geliebten / welchem sie von Gott selbiger in Furcht und Zittern zu geniessen / und dardurch zu schaffen daß er seelig werde / anvertraut worden. Hæc est enim filia, ob quam Regina Austri ab Oriente dicitur venisse; aut aurora consurgens, audire & intelligere & videre, Sapientiam Salomonis, & data est in manu ejus Potestas, Honor & Imperium, & florens Regni corona in capite suo, radiis septem stellarum rutilantium tanquam Sponsa ornata viro suo, habens in vestimentis suis scriptum, literis aureis, Græcis, Barbaris, & Latinis:

Ego sum unica Filia Sapientum, stultis penitus incognita.

Hier ist geborn die Edle Keyserin reich /
Der Weisen Tochter / recht und gleich.

war bekleidet mit einem Kleid / welches weisser als der Schnee / ihre Schuhe waren herrlich und schöne / sahe man in der Stuben die sprach:

der

der Winter ist vergangen/ und der Sommer herbey kommen / derowegen mein Freund komme in seinen Garten / und esse seiner edlen Früchte/ mein Freund ist weiß und roth/ ausserkohren unter viel tausenden/ mein Freund ist mein/ und ich bin sein der unter den Rosen sich weidet. Ich der ich solches sahe und hörete / erzitterte und erbebete vor lauter Angst und Schrecken / fiele auf mein Angesicht nieder vor lauter Forcht / Angst und Noth / aber der alte Rupertus welcher bey mir ware / hube mich wiederum auf von der Erden / und sprach / förchte dich nicht / dann siehe ich verkündige dir grosse Freud / die dir wiederfahren wird/ und dir ist Heil widerfahren / und das gebohren was alle Welt verlanget (pp).

(pp) Alle Welt zwar verlanget / ächzet und lächzet nach solchem Schatz / aber nur denen die Gott lieben / wird er mitgetheilet / wenig Gottlosen haben ihn bekommen / und da etlich mahl solches geschehen/ wird sich jeder zu erinnern wissen/ daß es ihnen entweder zu ihrer Besserung und Bekehrung (nach dem Spruch der Alten Weisen: SS. a. Sophia vel invenit vel facit probum virum) oder abscheulichen Verderben und greulichen Untergang gereichet / denen aber die GOtt lieben / müssen alle Dinge zum besten dienen/ Unglück aber bey diesen Kindern der Welt zuverhüten/will ich den Leser zu meinen Regulis Chymicis gewiesen haben / welche ich darum an den Tag gegeben/und zum Druck befürdert und zwar in teutscher Mutter-Sprach/ daß ein jedweederer Liebhaber / ersey

gelehrt oder nicht / alle meine Scripta, nicht allein lesen/ sondern auch so viel mir und ihnen zugelassen verstehen/ und sich darnach als einem unfehlbaren Regulet, halten und reguliren können/ weilen darinnen die Requisita oder erforderende schuldige Bequemlichkeit/ und Außstaffirung eines rechtschaffnen Chymici so wol gegen GOtt/ seinem Nechsten/ selbsten/ und seine Jabores mit rechter suavität und dennoch gebührendem Christlichem Eyffer behandlet und vor Augen gestellet werden.

Dieweilen aber / so wir wollen zu völliger Perfection unseres Operis universi schreiten / mit stillstehenden bloß discuriren nicht zu Ende und Vollkommenheit desselbigen gelangen werden / als lasset uns weiter hören:

Eines ist noth / Maria hat den besten Theil erwöhlet / eines ist noth/ nemlich ein schuldiges GOtt wolgefälliges Danck-Opffer / eine demühtige Bitte/ ein Christ eyfferiges Gebett / welches gar wol dieses hiebeygesetzete/ doch in etwas verbesserte seyn kan.

deßwegen dancke GOtt und continuire dein Amt/ dann dieses ist noch nicht die völlige Perfection deß obgedachten Königs / an welchem noch viel ermanglet / und muß die gegenwärtige Königin noch eine grosse und gewaltsame transmutation ausstehen: Ich / die schöne Gestalt und herrlichen Pracht dieser Königin betrachtende / fiele in grosse Betrübnuß und Traurigkeit / empfande nach einer Erforschung auch dieses bey mir/ daß ich mit gutem Gewissen

wo

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

wo anderst dieser Königin was an ihrem Leben schaden solte / die Arbeit nicht continuiren und fortsetzen könte / und endlich nach langem disputiren vermahnte mich Rupertus daß ich doch um Gottes Ehr willen / mein Amt solte continuiren / und solte mir deßwegen kein Gewissen machen / ihr Blut solte über sein Haupt kommen / und mir kein Brandmahl in meinem Gewissen machen / solte nur fleissig betten / und in meinem Beruff anhalten / oder / wo nicht / so wolte er Hand an das Werck legen / und dem zuvor von mir gesehenen König zu seiner völligen perfection helffen / und würde ich alßdann nicht allein schlechten Lohn / sondern Schimpf und Spott darzu haben / und nach deme er mich nochmahlen zur Danckſagung gegen Gott vermahnet / fiel ich auf meine Knie / und brach in diese Wort heraus.

O Allweiser / Allmächtiger / Barmhertziger / Gütiger GOtt / lieber Vatter / der du einem jeden versprochen / was Stands / Amts / Berufs / Dignität und Würden der seye / daß / wofern derselbige in seinem Stand Amt und Beruff dir treulich dienen /

fleissig in demselbigen anhalten / so wollestu ihn beglücken und segnen. (qq) Nun O lieber Vatter / dieweilen denn du mich von Jugend auf zu gegenwärtigem Amt nicht allein beruffen / sondern auch Lust und Liebe darzu geben / auch selbiges durch deine Gnade ins Werck setzen helffen / und durch deine überschwenckliche Barmherzigkeit biß daher hast kommen lassen / daß es diesem Werk gleich einem Kindlein an der Geburt anjetzo nur fehlet / gib ferner deinen Segen / verleyhe auch weiter deine Gnade damit selbiges nach deinem vätterlichen Willen / auch die völlige Perfection erlange / auf daß man es zu Beförderung deines Nahmens Ehren vorderist / zu unsers eigenen Leibes Nothdurfft / und deß Armen Bedürfftigen Neben-Christen Besten und Nutzen anwenden und gebrauchen / dardurch dein heiliger und Göttlicher Nahme in

uns

uns gepriesen/ unser dürfftiger Leib ernähret / und die Liebe gegen unserm Nächsten erwachse/ zunehme und erwisen werde. (rr) Durch deinen geliebten Sohn unsern HErrn und Heyland Jesum Christum/ welcher mit dir in Krafft deß H. Geistes lebet/ regieret und bleibet in alle unaufhörliche Ewigkeit/ Amen.

(qq) Auch uns allbereit so weit gesegnet und unser Werck dermassen dirrigiret, daß wir spüren und mercken/daß dein Göttlicher Seegen bey uns ist; Den Morgen fangest du an uns zu segnen/ du segnest den gantzen Tag biß auf den Abend/ das eitel Seegen deß Herren ist / zu Hause und zu Felde / und was ich thue in deinem Namen da gibstu / liebster Heiland Jesu Glück zu; Sey darfür gepreiset allhier mit Menschlichen dort aber mit Englischen Zungen / lobe den HErren meine Seele/ dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn / meine Seele soll sich rühmen deß HErren/daß die Elende hören und sich freuen deß HErren; Preiset mit mir den Herrn/ und laßt uns miteinander seinen Namen erhöhen / deñ das ist ein köstlich Ding dem Herren dancken/ und deinen Namẽ lobsingen du Höchster / lobe den HErrn meine Seele/ und was in mir ist seinen heiligen Nahmen / lobe den HErren meine Seele / und vergiß nicht was er dir gutes gethan hat/ Lobe den HErren meine Seele/

ich will den HErren loben so lang ich lebe/ und meinem GOtt lobsingen / dieweil ich hier bin; lobt ihn mit Hertz und Munde/ welches er uns beydes schenckt/ das ist ein frölicheStunde darinn man seiner gedenckt/ sonsten verdirbt allzeit/ die wir zubringen auf Erden/ wir sollen seelig werden und bleiben in Ewigkeit.

(rr) Und man die Gelübde bezahle freywillig/ und Danck-Opffer von dem Gut daß du mir gegeben hast/ auf unser Bitten erhöre uns / und auf unser vielfältiges Ruffen sprich du ja und Amen/ sende mir den Geist der Weißheit und deß Verstandes / laß den Engel deß grossen Raths / meinen Lehrmeister und Rathgeber seyn / sende deine Weißheit daß sie bey mir sey und mit mir arbeite / sende deine heilige Engel für mir her / der alle/ in meinen Geschäfften sich ereignende Hindernussen auß dem Weeg räume / und mir einen freyen Eingang darzu zugelangen vorbereite / wie du diese Gnade erzeiget hast deinen getreuen Dienern/ andächtigen Betteren und enferigen Bekennern vom Anfang der Welt her biß noch;

Nach verrichtetem obigem Gebbett / trat ich wieder zu meiner Arbeit/ (ss)

(ss) Nun höret weiter/ laßt uns wiederum zu unserer Arbeith gehen/ dem nach der alten Latinorum Sprüchlein (Ora & labora, cœterum Deus dabit, auf Teutsch wie folgt: **Bett rein / arbeite fein/ trau GOtt allein/ die Sorg laß GOtt befohlen** seyn) muß Gebett und Arbeit allwegen bey einander stehen/ wir sollen betten daß wir leben/ und arbeiten daß wir essen und uns kleiden / keines kan ohne das ander bestehen/ Gebett und Arbeit will bey einander

der

der seyn / wir sollen im Schweiß unsers Angesichts unser Brod essen. Nun so wisse lieber Sophiæ Filius daß du deine Arbeit continuiren / und wo du deren in der Furcht GOttes geniessen wilst / fleissig und unabläßlich anhalten sollest / begib dich derowegen widerum zu deinem vitro sophico und besiehe was es thut / siehe es wird widrum einen harten Solutions-Knall thun / und alles sich von sich selbsten destruiren und auf solviren / dañ continuire dein artificialisches △ / und gib wol auf alle Mutationes Achtung / denn es jetzunder hoche Zeit Achtung zugeben / in dem sich jetzunder das fixe volatilisirt und einem

und rectificirte das ☿ wiederum auf ein neues / unterdessen fragte ich Rupertum, wie es doch aufs neue wurde hergehen und indeme ich ihn fragte thäte es ein solchen Knall in der Stuben / als eine halbe Carthaun / hierauf folgete ein sehr gewaltiger Wolckechter Dampf / (rr)

(rr) nebelichter Dampff auf sublimiret, der selbige Dampff ist die Haupt-Ursach der höchsten Vollkommenheit / dieser Dampff oder Wolckechter Nebel ist ein volatilischer / sich durch Hülff deß △ fixirender und in den Stand der höchsten Vollkommenheit tretender Spiritus, wann dessen Fixion verrichtet wird / so seynd gewisse Signa ein hell und klar Werdung in dem Glaße / auf welche das Corpus widerum ab und auf steiget / und sich in Farben verändert / also daß man siehet ein

wie der / so letzlich vor der Königin aufgestiegen ware / und nachdeme eine halbe Zeit und 42. Min.

Min. gedauret / vnrändert er sich in eine gelbe Wolcke / (uu)

(uu) Gelblicht Corpus und dergleichen Räuchlein / alsdann ein

und nach deme diese sowohl als / die vorige auf und abgestiegen ware / und ihre Zeit wie die vorige gedauret hatte / verwandlete sie sich in eine Citrongelbe / (vv vv)

(vv) Citron-gelbes Corpus und dergleichen fumum, alsdann in eine

welche nach verflossener ihrer Zeit sich verändert in eine Hoch: und Roth-gelbe / (xx)

(xx) Hoch und Roth-gelbe und dergleichen nubem oder Räuchlein / nach verflossenem obigen allen folgete ihnen ein Braun-rothe /

und nachdem selbe / wie alle andere vergangen / folgende derselben eine Braunlich-rothe / (yy)

(yy) welche eine zimliche Zeit um die höchste Dignität bey dem Jovi sollicitirte / biß endlich das Urtheil von demselbigen gefället worden / daß nemlich dieser Filius Naturæ omnium excellentior atque artificiosior progenitus auch ein Herrscher und unwiderrufflicher Gebieter aller Astrorum seyn und bleiben solte / und nachdeme ich widerum eine noch röthere Farbe (schreibt der Author) gesehen / sey er gewahr worden / daß eine Transmutation vorgangen / und eine Himmlische Serenität gefolget und ein Knäblein in Gestalt eines Königs / welches das philosophische (Knäblein) Königreich anrichten und alle Welt ohne

See-

Scepter und Schwerd / Pfeil und Bogen / nur mit seiner Seel regiren solte/ und dieses ist das hohe Werck deß universals, Lobe sey GOtt von nun an in Ewigkeit. Laus Deo in æternum.

und diese verwandlete sich in langer Zeit nicht/ und daurete also 2. Zeit / und eine halbe Zeit und 14. Min. und nach dieser Zeit veränderte sich diese Farbe bald in eine Hoch-rothe / bald wiederum in eine Braun-rothe / und dieses daurete auch eine halbe Zeit. Endlich verschwande alles und ward sehr hell / und folgete ein himmlische Serenität deßgleichen zuvor nie gesehen war/ und siehe ich sahe und könte niemand ersehen/ als ein sehr schönes wolformirtes vnd gebildetes Knäblein / dessen Augen röthlicher den Wein/ das lag auf dem Lager/ wo zuvor der König gelegen hatte / und seine Gestalt war Hoch-roth/ als ein Rubin/ und ich hörte und siehe die Engel sungen und sprachen/ Ehre sey Gott in der Höhe/ Friede auf Erden / und dem Menschen ein Wolgefallen. Und ich fragte den Alten / ob es dann nun zu einer völligen Perfection gelanget wäre/ antwortete er mir; ja wann ihr wisset wie ihr dieses Knäblein speisen sollet/ so könnet ihr einen überaus weisen und mächtigen König auß ihme ziehen. Ich aber bate den Alten/ damit er mir doch sagen möchte/ was ihme zu thun. Da antwortete er mir und sprach/ nimm das schwartz

un-

ungeachtete Thier / das für aller Welt nichts würdig ist / und das doch jedermänniglich in Händen trägt / und mit welchem die Könige Land und Leuth beschützen / und erhalten / das Thier / welches weder höret noch siehet / und nur durch den Geruch seinen Gang erkündiget / dasselbige speise mit Knäbleins Milch / und weil es von selbiger Speiß gantz fett und feist worden / so speise diesen jungen König auf chymischen Art damit / so wird er auf unerhörte Weise wachsen / & fiet Rex Regum & Dominus Dominantium.

Per Gratiam Domini nostri Jesu Christi Filii DEI Unigeniti

Amen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

GOtt sey Lob ins Himmels-Throne/
Der den Sieg gegeben hat /

Christo seinem liebsten Sohne /
Und gefördert unser That/

Unsrer Hände Thun und Lassen /
Hat GOtt selbsten außgericht /

Uns erquicket bester massen /
Und gezeigt ein helles Liecht /

Ja durch seinen Geist erleuchtet /
Uns denselben zugeschickt /

Recht mit seiner Gnad befeuchtet /
Unser Leid mit Freud erquickt /

Der uns auß dem Staub erhaben /
Und den Frommen gleich gesetzt /

Durch sein Schatz so ungeschätzt /
In den Zeiten dieser Tagen /

Dem sey Preiß in Ewigkeit /
Last mit jauchzen Danck ihm sagen.

CA

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

CAPUT I.

Explicatio Cabalistici Ænigmatis.

Es ist Weltkündig und Jederman wohl wissend/ was jener Philosophus saget.

Extra Naturam nihil.

Das ist auf Teutsch so viel gemeinet:

Alles was lebet/ schwebt/ webet auf Erden/
Von der Natur erbohren muß werden/
Menschen/ Vieh/ Vögel/ auch Fisch in dem Meer:
Alles von GOtt und Natur kommet her/
Ohne dieselbige nichts kan bestehen/
Alles ja alles muß plötzlich zergehen.

Will

Will uns soviel hierinnen lehren/ daß auch alles was nur hier auf Erden wohne aus zwey/ nemlich aus Gott und der Natur bestehe/ GOtt gibt das Fiat, und die Natur Creat. GOtt gebietet/ und die Natur thuts/ dieweilen nun gewiß/ daß ohne die Natur nicht das geringste bestehen kan/ als bleibet auch gewiß/ daß jederman derselbigen sich muß zu eigen ergeben/ dieselbige für seine Führerin und Leiterin halten/ ihr nachfolgen/ wo er anderst ein gewünschtes End Zweck und Ziel erreichen und erlangen will. **Sage mir einer ob auch was in der Welt/** (a)

(a) doch nicht auf solche Weise/ als ob der von GOTT geschaffene und der Natur erbohrene Mensch/ gleich dem Viehe der Natur in seinem ganzen Leben folgen/ und also was selbige ihme eingibet/ sich nach ihr (oder wie es die gelehrten nennen/ den Astris) reguliren/ und alles was sie ihm eingibt verrichten solle/ sondern es soll bey ihm heissen secundùm Proverbium:

Sapiens dominatur Astris,

Das Verhängnuß und das Glück/
Führt die ungelehrten Thoren/
Aber der zerreißt den Strick/
Welcher klug: und ist verlohren/
Aller Sternen Krafft und Art/
Weil er sich mit Rath verwahrt.

Doch setze dieses in geliebter Kürtze / wer was durch Kunst will verrichten / also daß es künstlich und doch natürlich gethan heisse / der muß die Naturam oder so genannte Astra ad imum imitiren. Daß man aber eines an das ander binden will / solcher Gestalt / als ob keines ohne das andere bestehen könne / solches gehet nicht an / sondern was in gewiser Maaße ohne dieselbige verrichtet werden kan / hat man nicht auf sonderbahre Himmlische Einflüß und Constellationes zu sehen; dann so ein Bierbrauer allezeit solte warten / biß die ☉ mit ♄ und ♀ eine Constellation und Influenz habe / und er alßdann erst wolte Bier brauen / damit es nicht sauer / sondern frisch und anmüthig bleibe / so würde der mehrer Theil Menschen leider GOtt ohne Schuld / wegen übergrossen Bier-Mangel / lauter Wasser trincken müssen; item wann ein Schuhmacher wolte warten biß die ☉ mit dem ♃ und ♄ eine concentration hätten / und er alßdann gute und zum Botten-lauffen bequeme Schuhe zu machen anfienge / wie wolte es alßdann anderst zugehen / als daß die meiste Boten müssen parfuß lauffen; daß aber jenes nicht daurhafftig Bier / dieses aber nicht artlich bequeme Schuhe geben solten / sage ich nicht / und kans keiner der es benebens andern Kunststücken versuchet / läugnen / doch were es eine sehr albere und närrische Sache / wann sich ein jeder daran binden wolte; etliche Sachen haben aber (nach der Lehre Salomonis deß Weisen) ihre Zeit / und ist bißweilen auch gut / wann man weiß seine Sache macro & microcosmo consonante anzufangen;

das nicht die Natur zu einer Führerin habe / ich

zweifle

zweifle sehr ob mich einer hierinnen bestreiten/ einen Einwurff thun/ und mit gutem Gewissen nein sagen kan/ bleibet es dann darbey was jenes philosophische Sprichwort meldet:

Ars etiam Naturam imitatur.

Es folget auch die Kunst der Natur nach. (a)

Gibt deßwegen das Cabalistische Wörtlein Knirre Tarmic uns in vorgenommenem Ænigma nicht unbillich an die Hand einen Mann welcher der Natur nachfolget/ und weiter fucam regiones bas. ein Weib/ welches ein Fackel in ihrer Hand gehalten habe/ welcher er Cipum 666. nachgefolget/ auch dieselbige nicht verlassen biß sie ihn Veneriam sube Paladdi nidum maquo das ist/ biß sie ihn zu oder in einen von köstlichen Steinen aufgebauten und und herzlich geschmücketen Saal gebracht habe/ daselbsten habe sie ihn geführet zu tabi pudemger nigropes das ist zu einem König genannt Schwartzfuß/ oder recht Teutsch dem seine Füsse durch gar zu frühe Beraubung auß Mutterleib gantz schwartz oder imperfect schienen auf welchen er/ weilen sie krafftloß/ nicht bestehen kan.

CAPUT II.

Erörterung was doch wol durch obgedachten König verstanden werde; oder was eigendlich das Subjectum oder die Materia prima sey/ oder was dardurch verstanden werde.

DEr meiste Theil Filiorum Artis (a)

(a) Der meiste Theil der Filiorum Artis laboriret in ☉. ☽. ☿. ♀. ♂. ♃. ♄. ♂ ♃. ♂ ij. ♄ i. ☿ ij und andern dergleichen Mineralien mehr / denselbigen wird weitläufftiger Weise allhier unter Augen gestellet Affirmativum & Negativum, ein Possibile & impossibile, die Möglichkeit und Unmöglichkeit / dieweilen die Filii Artis sich so sehr bemühen / als haben wir ihnen gerne unter Augen gehen und sie mit diesem wenigen bedienen wollen / der geliebte Filius wolle sich nur mit lesen und widerlesen / nachforschen und solviren der Rätzeln und dunckeln Sprüchen fleissig darinnen üben / wo aber wir demselbigen in etwas dienen könten / wollen wir selbiges hertzinniglich erbietig seyn / und wolle der geliebte Sophus nur ein Medium erdencken / wie selbiges ohne Nachtheil geschehen / und ohne Verbrechung der Rosæ silentii und deß theuren Juramenti, so wir zuvorderst GOtt und dem Cruci geschworen haben / verrichtet / und in das Werck gesetzet werden möchte. Doch setzen wir eine genügliche Erläuchterung deß drunten folgenden dunckeln

cklen Sprüchleins von der Materia daß es eine ☌ ☉ cum ☿ ii & ☽ conjuncta seye/ doch in statu adhuc imperfectiori, & fixo. plura de materia Da habt ihrs klar/ den Unwürdigen wird GOtt schon wehren daß sie es nicht erkennen / den würdigen aber wolle der Vatter deß Liechtes und aller guten Gaben/ selbiges nach seinem heiligen Willen und Wohlgefallen offenbahren/ den wems GOtt günnet

Dem thut ers geben
Auch in dem grösten Sünden Leben.

Und ligt es also nicht an jemandes rennen und laufen / sondern an GOttes grosser Gnade und Erbarmen/ welcher es den frommen und unschuldigen Hertzen giebet zum Leben / den Bösen verkehrten und Gottlosen entweder zur Bekehrung oder zum Verderben/ und ihrer ewigen Verdamnuß.

Bittet aber (denn bißher habt ihr nichts gebetten von meinem Vatter in meinem Nahmen) bittet sagt Christus so werdet ihr nehmen/ auf daß eure Freude vollkommen seye; alle gute und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab / von dem Vatter deß Liechts/ darum bittet/ so werdet ihr nehmen/ suchet so werdet ihr finden / klopffet an so wird euch aufgethan; doch nicht bittet / nicht suchet / nicht klopfet bey der Welt / sondern bey seinem Himmlischen Vatter/ denn ob man wolt GOtt verlassen und bey Menschen suchen / das were eine grosse Sünde; Weilen dann gewiß und mehr als zuviel bekandt daß die philosophische und weise verständige Leuthe mehrern theils auß Forcht deß Mißbrauchs die warhafftige Materiam und deren Zubereitung niemahls ohne

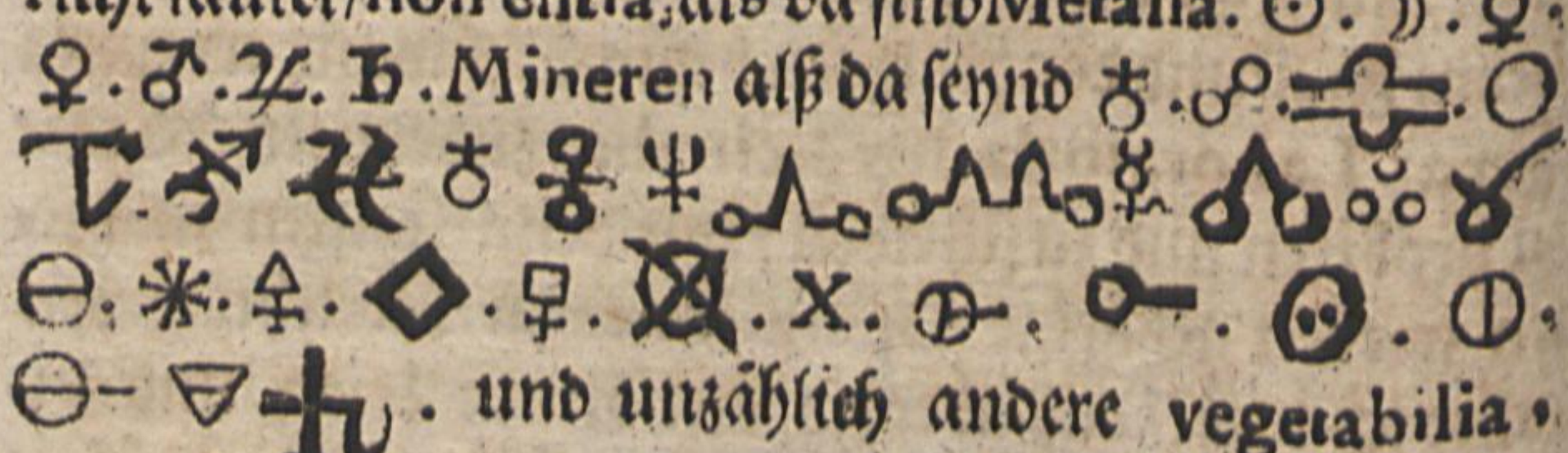
Allegoriam oder Decknahmen/offenbahrlich geschrieben und an den Tag geben/ als wollen wir ihre Limites auch nicht überschreiten/ doch was geredet ist/ bleibet geredet/ und was geschrieben bleibt geschrieben/wir haben es deutlch genugsam gesetzt / und zur mehrern Erläutterung schreiben wir in folgenden widerlegten Ungründen und Sophist:schen Meinungen/ noch ein mehrers den Sophiæ Filiis zu gute/ wer es nicht glaubet/ daß wir es gut mit ihnen meinen / der halte diese unsere Schrifften durch Prob gegen die Warheit/und komme da/ sage an was er Mangels daran gefunden habe/ genug ist es/ daß wir beweisen die Möglich: und Unmöglichkeit / auf daß sich ein jedwederer wisse für falschen Opinionibus vergeblicher Arbeit und laboribus (dardurch der Filius Doctrinæ nicht allein die liebe Zeit/ sondern Leib und Leben endlich zu grossem Nachtheil der Kunst durch seine eigene Kunst der wollenden Unwissenheit verleuret und dahinden lassen muß) endlich hüten und vorzusehen / auch das verum à falso zu unterscheiden/ und also durch diesen Unterscheid ein hellbrennendes Warheits-Liecht für seinen Augen und Gemühte sehen möge;

Wir schreiten desswegen zu dem Werck einer kurtzen / doch general Vorstellung deß chymischen oder sophistischen Laboranten Hauffens / oder so zu reden / eines sophistischen Laboratorii, und dessen Beschaffenheit/ damit sich alle rechtschaffene Liebhaber und Filii doctrinæ & artis, für diesen schädlichen Hauffen und deroselbigen unzählichen Sophisticationibus, wisse aufs möglichste zu behüten/ und den auf das fleissigste fürzusehen.

Mirum enim est super omne Miraculum quod

quod quispiam appetat ignotum sibi: fatuum certè videtur, id ab hominibus quæri, cujus veritatem non norunt investigantes, quia nihil in eo spei relinquitur. Suadeo qubusvis ergo quærentibus, ut cognoscant prius ejus quod quærunt veram existentiam, antequam quærant, sic eos laboribus frustrari, non continget. Sapiens quærit quod amat, nec amare potest, quod non cognoscit, alioquin insipiens esset. Ex cognitione nascitur amor, & veritas omnium, quæ sola viget, in omnibus veris Philosophis.

Derowegen sagen wir aufs neue: Grosse Laboratoria, grosse Labirynthoria? Es wisse ein jedweder/daß das universal Werck besser und füglicher hinter als in dem Ofen zubereitet werden mag/ wie dann mit mehrerem der Modus, wie es zugeschehen möglich/ sub Tit. Athanoris, oder das sechste Capitel von dem philosophischen Ofen/ und dessen Zubereitung behandlet wird. Ist also nicht noth (wie ich etlich mahl mit Verwunderung und lachendem Gemüth/ stillschweigend gesehen habe) daß man 100. Schritt/oder auch wol 150. in Bezirck fasse ein steinernes Laboratoriũ auffbaue/ 50. biß 60. Oefen darein setze/ und also durch dieses Mittel endlich den Hasen beym Fuß/und den Fuchsen beym Schwantz ertappe; Zwar Laboratoria Medicinalia zubereiten/ Ertzte zu probiren und zu scheiden/ wie denn sonsten zu diesen zweyen gehörige Operationes zu verrichten/ verachte ich nicht/ daß aber so viel blinde Leiter und leitende Blinde/ mit reverberier-öfen/ Wind-öfen/ digerir öfen/ calcinier-öfen/ circulier Feuren/ dissolvir-△, destillier-öfen/ figir-öfen/ fumigir-öfen/

öfen / præcipitir-öffen / putrificir-öfen / rectificir: rrducir : revificir : ſublimir : coagulir : und Schmeltz öfen zu dem universal Werck / (nach ihrer Meinung gehörig / ja mit ſo unzählichen Inſtrumenten, als Feuerhacken / Schireiſen / Schaufeln / Pfannen / Töpffen / groſſen und kleinen Gläſern / Zangen / Abſchneideiſen / Tiegeln / Retorten, eyſnen und ſteinernen Alembicen, deſtilier-Hafen / circulier-Hafen und Gläſern / Phiolen, Kolben / Muffeln / Capellē / Luco von Pferd und Kuh-Haar / Roßdreck / Dreſtern / Aſch / Sand / Feilſpän / Sägſpän / Lochkugeln / Durſt und Dampff-Feuren ſo von Balneis marinis, vaporoſis, item mit ſo unzählichen Arbeiten / als da ſind / ſchmeltzen / calcianirn, diſſolvirn, digerirn, auf Sophiſtiſch putrificirn, edulcorirn, evaporirn, malgamiren, coagulirn, figirn, fermentirn, corporiſirn, mortificirn, præcipitirn, criſtalliſirn, rectificirn reverberirn, fumigirn, verpuffen / vitrificirn, ſtoſſen und reiben / ſublimirn, ſtratificirn, rectificirn, auf Sophiſtiſch colorirn, dealbirn, rubificirn, und unzählich dergleichen mehr / item ſo viel und faſt unzählicherley Materias, Metallen, Mineren, Vegetabilien, und Animalien, und noch darüber / welches thöricht lautet / non entia, als da ſind Metalla. ☉. ☽. ☿. ♀. ♂. ♃. ♄. Mineren alß da ſeynd  . und unzählich andere vegetabilia, als da ſeynd / Bäume / Wurtzeln / Kräuter / Schelffen / Holtz / Kern / Hartz / Safft / Zwiefeln / Apfel / Pirn / Nuß / Ruben / (ich habe einen Narren gekant /

der

der hat sich außgeben/ er habe auß weissen Ruben die weisse/auß gelben die rothe/ ✡. würcklich gemacht) gelbe und weisse/ Kirschen und Amerellen schwartze und weisse/ Kirschen und Pfersig Blühe/ item rothen und weissen Rosen/ Trauben und Weinreben/ und dann auß diesen vegetabilien entspringende 1000. fältige .·. / als Sp. Vini, Sp. Aceti ✠. ✠. ✠. Rormajal. ☿. ▽F. ▽R. ☿H. ⊡. ▽. Item ▽. △. ⧋. ▽. und unzählige andere Animalia, Moß von Menschen Hirnschaal/ stercore humano, (s. d. venia) Urin, Harn/ Nägeln/ Menschenblut/ Vomitoriis, gülden Ader/ Speichel/ Eiter/ Rotz/ (dann ich hörte einen Narren einßmalen sagen/unsere Materia hat die Tugend/ daß wan man sie an eine Wand schlaudert/ braucht sie keinen Nagel/ nichts weniger bleibt sie behengen) Spermate humano, Menstruo primo Virginis, Menstruo Muliebri, Lacte Virgineo, Lacte Muliebri (wann sie einen Knaben säuget (sagen sie) zum rothen/ ists aber ein Mägdlein/ zum weissen/ (Schweiß/vom Mann zum rothen/vom Weib zum weissen) Ich habe auch einen Narren gekandt/der hat alle Schwitz oder Büttenbäder vom Bader genommen/ diese durch langwürige Kochung evaporiret/ und eine stinckende flüchtige Erde darauß gemacht/ die nennete er Terram adamicam, von einem Mann zum rothen/ und von einer Frauen zum weissen; Andere Narren nemmen das Blut von Ochsen/ Kälbern und Schafen/ andere die Klauen/ andere die Hoden von Böcken/ andere die Geilen von dem Biber/ adere Zibet/ andere Roßhirn/ andere Adlers-Federn/ andere Reiger-

schmaltz/ andere Lapidem Bezoardicum, Lapidem Judaicum, andere in Gemmis, Adamante, Rubino, Smaragdo, Carniolo, Amethisto, Topazio, Saphyro, Crystallo, Perlen / Corallen / Börnstein / Glaß/ Kißlingstein / Marmel- und Schieferstein/ andere in Ziegelmel / und vielen dergleichen / in Froschleich/ Bernschmaltz / Würm / Hirschsprung; in der Sonnenblum zum rothen / und Mondblümlein zum weissen/ in Johannesblut zum rothen/ und Rebenschwam zum weissen/ Summa Summarum es seynd der närrischen Köpffe so viel/ daß man sie nicht zehlen kan / deren darinnen enthaltenen phantastischen Meinungen aber noch viel mehr/ und gar unglaublich auch lächerlich und phantastisch anzuhören / viel verdrießlicher aber zu beschreiben.

Daß aber sage ich dieser blinde und tappende / tolle und rasende Hauffe/ dieser ☉larischer ins gesamt also genante Geitzhauffe / die so lunarische Narren-Compagnye/ die so ☿rialische Flatter-Geister/ diese ♂rialische rasende Furien, diese venerische blinde Gold und ☽ber Bubler/ diese Jovialische Blitzen- und Feuerstürmer/ und endlich nach 30. jährigen oder längerem Umlauff/ diese ♄rnalische hinckende / contracte, und lahme / armselige Bettler / Dratzieher / die verdorbene großsprecherische Gold und Silber-Macher/ das sage ich noch einmal die million-fache/ ins gesamt ober erzehlt gemeinte Narren Armee mit allen / ihren Oefen / Gläsern und Pfannen / Schiehacken und Klufften / mit allen Metallen, Mineren, Vegetabilien, mit Animalien und Bestien, mit all ihrem Vermögen / thun und unterlassen / den philosophischen Sternen Himmel / rasend / wütend und tobend/ wollen

len erstürmen und ersteigen/ das sage ich ihnen / wird ob Gott will/ in Ewigkeit nicht geschehen / sie werden ins gesamt das valete Cœli super terram darüber suchen müssen/ also Sophisten seyn und bleiben ; den sie wissen nicht was der ☉ larische zwifach gedoppelte und zur Rache gegen solche Narren mit zweyfachem Muht begabte Hermetische rothe Löwe/ dessen Zeichen das weisse Creutz / seye ; doch halt dencken sie / das Wort solstu uns nicht vergebens geredet haben / wir seynd so blind nicht als man meinet / unsere sehende Augen sollen es uns / und nicht dir sehen / unsere Vernunfft soll es schon ergreiffen / und wir wollen es dann mit deß Vulcani Netze bestricken / da haben wir es gefangen / nun sehet es ist in unserer Gewalt / sagten wir nicht daß es ☉ seye? kanst du es läugnen? Da habet ihr den Esel beym Ohr erwischt/ haltet ihn fest/ denn ein Esel hat für gewiß den andern ertapt und gefangen/ der Fuchs muß nun den Peltz lassen/ anjetzo nur mit deß Herculis Kolben darüber/ schlaget zu/ daß er sterbe und ihr deß Löwen Blut / in eure Schmeltz-Tiegel und Alembicen auffangen möget/ nun gehet geschwind hin/ und setzet es in die Todten-Capelle/ lasset ein paar dutzet Feur-eyferige Seel-Messen darüber lesen/ auf daß er ja nicht in der Hölle bleibe sondern sich wiederum revificire/ holla holla da kommt er schon/ Hänsigen ist wider lebendig/ sehet ihr nicht/ wie er dort liget/ und strecket die Bein in die Höhe / er strecket und recket sich/ die Seele fahret schon bey ihm auß und ein/ doch er muß vor außschlaffen ehe er aufstehet/ damit er nachmahlen desto länger wachen könne ; warum schläffet er so lang/ ey zopffet ihn doch ein wenig bey seinem Füßgen / der faule Flegel hat ja lang genug ge-

schlafe-

schlaffen/ es wäre nun wol Zeit daß man ihn aufweckete; doch wir wüssen philosophicè mit ihme umgehen / es heisset bey uns nicht festina festina, sondern festinalentè festinalentè, Gram. Regula.

Ja harret noch ein wenig/ verziehet noch ein wenig/ biß der Winter vergehet und der Sommer herzu dringet / und das Leben auß Häußgen zwinget; Aber der Sommer ist da / der gute Esel cogn. dict Löw/ will noch nicht kommen / ich habe gehört er seye gar todt; da haben wirs nun! der Peltz ist auch gewaschen.

Aber was neues! noch nicht verzaget / wir hatten zuvor was vergessen/ darum köndte unsere Sache nicht gut thun; Das weisse Creutz fehlete uns / nun wollen wir unsere Sache in etwas klüglicher anfangen/; wir müssen auch ☽ zu dem Gold nemmen/ das ☉ nicht ♅. das ☽ mit ♅ solviren/ was gilts unsere Sache thut gut / dann die Philosophi sagen: es muß ein Weiblein und ein Männlein seyn / die muß man in die Königliche Brautkammer einsperren/ daß sie sich vereinigen / und in Ewigkeit unwiderauflößlich mit einander verknüpfen/ lasset uns eylen; da war der Dreck auch fertig; wart nur/ was gilts ♂ und ♀ werden mit einander buhlen / und Vulcanus wird sie durch das Netz auf ewig zusammen knüpffen. da habt ihrs nun ♂ und ♀ / sagten sie es nicht/ Vulcan der solt euch fangen; warum habt ihr euch nicht fürgesehen und den guten Gesellen Vulcan nicht hinauß gesperret/ damit er nicht zu euch hinein kunte / ja ja/ nun seyt ihr auf ewig einander leibeigen verfallen. Da haben wir es nun / ist nicht unsere Sache perfect gangen / jetzt laßt uns sehen was die Philosophi wet-

weiter sagen; Nun müssen wir das fruchtbare Regenwasser / den Crystall-hellen Mayenthau und den Götter-Tranck Nectar nehmen / und ihnen darvon zu trincken geben auf daß sie einander schwängern und also der philosophische König gebohren werde / bey deme wird seyn Freude die fülle Pracht / Hoffart / fressen und sauffen / huren und buben ewiglich / aber warum sterben sie / das ▽ hat ihnen den Halß gebrochen; ja nun ist unsere Sache wieder nichts: das dachte ich wol / daß nichts darauß werden würde noch köndte. Aber saget an / was ist der hochschwingende weisse Adler / und was seynd seine gelblicht weisse Gluten. Ha hà das wird unser Spottvogel der ☿ ' seyn / der uns so manchen Possen bewiesen / wann wir den præcipitirten / so wäre er gewiß der weisse Adler mit den gelben Gluthen; wir haben es aber gar offt schon probiret / und hat uns noch niemahlen wollen gut thun / durch offtmahlige uns bewiesene Schelmstückl trauen wir ihm nicht mehr / wann wir ihn figiren köndten / dann wären wir reiche Leuthe / aber es ist nicht wohl möglich; Doch fallet mir was ein / solte es wol der ☿ mit Schwefel gemischet seyn / wann wir dieses probirten / es ist sonsten kein übeler Anschlag; Dann wann wir es ein wenig bedencken / so erfahren wir daß ☿ und ♃ neben dem ☉ die 2. höchste und fürnehmste Principia naturalium rerum seynd; und nicht allein das / sondern noch viel ein mehrers / wisset ihr nicht / daß alle Weisen gesaget und geschrieben haben:

Est in Mercurio, quidquid quærunt Sapientes;
Was alle Weisen je begehren /
Kan sie Mercurius gewehren.

Nun

Nun weil man den ☿ nicht an und vor sich selbsten figiren kan/ so gehöret Schwefel und ☉ darzu das lasset uns mercken/ villeicht wann wir es beym Liecht besehen/ hat der ☿ und ♃ schon eine Saltzichte Natur bey sich/ darum wird er uns auch nur mit gelblicht weissen Strahlen und Gluten beschrieben/ der Adler ist der ☿ und die gelblicht weisse Strahlen oder Gluthen werden gewißlich der Schwefel allein seyn/ nun lasset es uns probiren; Anjetzo werdet ihr Narren den Hasen im Pfeffer kochen/ der arme Teufel dauret mich schon/ aber wie wirds dem guten Adler gehen/ wann ihme die Flügel verbrennet und in den Rauchfang gejaget werden/ja fürwar er dauret mich/ sie habē zusammen geschworen sie wollen ihn zu rothem ☿ verbrennen/ sie wollens redlich halten. Da wird der weisse Adler Haar lassen müssen/ sie werden ihm den Bart weidlich butzen/ damit er ja einem neugebornen 4. Wochen Kindlein gleich sehe/ und sie ihm endlich die philosophische Cron auffsetzen könten. Er ist gerupft und geschunden/ gesotten und gebraten/ das seyn allen Menschen geklaget/ sie wollen ihn noch nicht fressen/ er muß gantz roth seyn/ wie Blut/ damit er sie desto mehr stärcke/ und ja Sophisten König werde; O ihr Henckermässige Diebe höret auf an dem guten Hasen zu kochen; doch wir müssen ihme etwas stärcker Feuer geben/ dann es sagen die Philosophi, in rubedine auge △ut fluat, deme wollen wir [illegible]kommen/ dann je öffter er fliesset und sich wiede[illegible]rali-ret/ je höher er tingiret. Aber nun ist un[illegible]as Philosophische Ey zersprungen/ und die junge [illegible]chlein seynd in all Lüffte geflogen/ da ist unsere Sache wider nichts/ und hatten wir es schon so weit darmit gebracht;

bracht? Ja der weisse Adler will villeicht sich von der Sonnen coaguliren lassen / ihr habet ihme seine Flügel gar zu sehr wachsen lassen / köntet ihr sie ihme nicht mit der quinta essentia Naturæ abetzen und abschneiden / doch ich wünsche dir Glück auf den Weeg / dancke meiner Sorgfalt / daß du noch mit 3. Beinen bist darvon gekommen? hüte dich hinfüro für solcher Sudel-Jagt / damit du nicht gar zu nichte und zerstoben werdest:

Im übrigen frage ich nochmahlen / diese geitzige Gold und ☽ Fresser / ob sie wissen / von welcherley Stahel der chymische Bratspieß / woran man den Hasen recht bratten müsse / auf daß er desto besser schmecke / seye / oder damit ichs deutlicher gebe / was der philosophische Magnet, welcher dem philosophischē ☿ seine übrige Feuchtigkeiten ab / ihme hergegen anziehe / und durch dieses Mittel jener geschickt / dieser aber ungeschickt seye etwas nutzliches durch Mühe und Zeit darauß zu generiren? Antwort: Das darffst du uns nicht fragen / wer weiß / ob du es selber weissest? aber damit du nit meinetest / als wüßten wir es nicht / so höre wir wollen es dir sagen / es ist ein philosophisches ☉ / welches etwa mit ♃ oder ♄ gemacht wird / da habt ihr Naß-weise Philosophi eine solche Glorirung / Prahlens und Rühmens von / damit ihr aber wisset / daß wir auch etwas verstehen / so ist es ein ☉ commune oder auß Metallen zubereitet / und ist eben das / das wir zuvor bey unserer Fixion deß Mercurii zum Opere philosophico vergessen / aber harre / wir wollen nun uns bald helffen / was gilt es / wann wir ☉ ♃ und ☿ zusammen nemmen / gilt hundert Läuß ist schlecht gewettet / es geräthet / das will ich euch

gerne

gerne lassen / gewinnet ihrs so behaltet sie euch / verspielet ihr so seyen sie euch auch von mir verehret/damit ihr ja nicht gar darvon kommet/ sondern wie die Leute sagen einen Fassel behaltet;

Ohne zweifel nun wird es gerathen / denn das Schwein ist auch gefället / lasset euch nur derweilen den besten Schuncken darvon zurichten / und daß es desto besser schmecke / auf gute Hoffnung ein Trünckelein darbey haben; doch jetzt will ich euch anzeigen/ worzu die daran enthaltene Stücke gut seyn. Die Ohren dienen euch/ daß ihr desto baß höret/ die Augen/ daß ihr desto besser sehet : der Rüssel/ daß ihr Gläser verbrechet/ Töpffe zerschlagen/ Scherben machen und Capita mortua auß einander wühlet : das Hirn/daß euer Verstand dardurch duplirt werde / das Blut dienet zu der Tinctur, die Börsten zu Staub-besemen/ den Koth von Tischen und Bäncken/ Ofen und auß euren Augen zu kehren / damit euer Gesicht hell und klar bleibe/ daß ihr doch dermahlen einest etwas ersehen köntet; die Därmer seynd gut / das primaterialistische Säublut darein zu füllen und zu maturiren/ auf das wenigste nun ist das Fleisch gut zu essen / der Schwantz dienet die Pistolen mit zu stopffen / die Füsse aber vor eure Thüren zu hengen/damit jederman erkennet / daß ihr den Säuweeg gehet und sich desto baß für euch wisse zu hüten/ aber saget an ist euer primaterialistisches Compositum trium principiorum nicht zu dem Stein der alles zu Gold machet / worden. Er ist zu druckenem Wasser und Wässerichten drucken worden/es ist doch auf das wenigste ein Zinober/ daß ihn die Mahler zum mahlen brauchen können / worden / man muß darbey

Die

schreiben mit philosophischen Säublut gemahlet ; Die gute Herrn nun haben die Tincturen noch nicht/ ach das dauret mich ! doch wer weiß wo der Haaß lauffet/ solten sie verzagen/ das wäre ja Altvätterisch/ vielleicht stehet sie hinter der Thür und wolte gerne herein / will ihr aber niemand aufmachen/ oder zum wenigsten ist ☿ auf dem Wege / und bringet sie / laboriret nur wacker darauf / sie stecket schon in Capite mortuo, da müsset ihr sie heraus langen ; schicket doch hin und holet ihnen das Menstruum universale bey dem Hermeti, aufdaß es desto geschwinder von statten gehe. Man müsse es euch bestellen meine Herren/ sie haben zu befehlen / andere zuthun und zu lassen. Nun höret wie weiter / was meinet ihr von dem philosophischen Phœnix, der sich selbsten verbrennet und von sich selbsten wieder neu gebiehret. Saget an was meinet ihr um denselbigen wer er sey/ wo er zufangen / wie er zuverbrennen / und wiederum neugeboren werde ; Halt ein mit deinem vexiren du Naßweiser/ jetzunder haben wirs erfunden / du hast uns lang genug bey der Kappen herum geschleppet / aber es schadet nicht / nun wird unser Leid in Freude und unser Weinen zum Reigen und Dantzen werden. Höre nun / kanst du läugnen / daß es der ☿ / welcher in seinem mineris annoch lieget / und kein Feuer gespüret/ sondern wie er aus dem Bergwerck kommet / nicht seye ; Den wir wollen dich mit aller Philosophorum Wort schlagen/die sagen :

Das Bergwerck gibt ein rothen Thon/
Wer den recht kennt hat grossen Lohn ;

Nun da hasts/ daß es eine minera seye ; daß es aber die minera ☿ sonst keine als diese seyn müsse/hastu obē gehöret ein

ein Philosophisches Sprüchlein / welches also lautet /

Est in Mercurio,
Quidquid quærunt Sapientes;

Es theilet der ☿ denen Weisen mit was sie von ihm verlangen / gibs zu / wir habens errathen; jetzt wollen wir deinem folgenden Processs nach laboriren / was gilts wir wollens treffen / treffen wirs nicht / so hast du die Schuld / denn wir haben deinen Worten in allem gefolget; wir wollens endlich schon erlangen. Der Hund wär auch geschlagen / wann nur die Haut hurtig bereitet wäre / daß man sich könte Handschuh / oder Hosen darauß machen lassen. Das war ein trutzige Courage / nicht so viel Wort oder ich entlauffe / doch meine Herren probiret ihr es nur / gerathe / so gerath es euch / verdirbt es euch / ich kenne euch nicht / und habe euch nie geheissen / so toll und thöricht / mit verbundenen Augen zutappen. Wer dieses mein Büchlein kauffet / der lese und widerlese es / nicht einmal sondern etlich mahl / er solvire wohl die heimlich schleichende philosophische Decknahmē / er nehme die Operationes Naturæ zu Hand / und frage selbe um rath / was möglich oder nicht / ich hab es euch droben und deutlich genug gesagt / daß es ein Electrum ☉ minerale immaturum seye bewiesen. Glaubet ihr der Natur / und mir nicht; aber warum ist den Sophisten die ☆ wiederum nicht gerathen / ey das ist nichts? darum daß sie Narren seynd / und bey hellem Sonnenschein wollen ein Finsternuß tappen.

Nun werden noch unzählich gefunden / welche mit dem ☿ crudo oder currenti, ☉ und ☽ einen

Mischy

Mischmasch oder Amalgama machen / ohne Zweiffel daher verführt / wann gesaget wird / man müsse den rothen Löwen mit 2. centralischen △ umbringen / und ihme mit dem Philosophischen Wasser starck und stetig beitzen / so dann auß seinem innern Leib das Hertz reissen und auß selbigem das Blut zäpffen / und dann selbiges mit deß Weissen Adlers Gluten auf den philptophischen Triumph-Wagen setzen die weise Tauben Veneris darvor spannen / Mercurium zum Fuhrmann erwöhlen / welcher an statt der Peitschen / seinen gedoppleten geflügleten Schlangen-Stab zum fort treiben / aufdaß es desto schleuniger fortgehe / gebrauchē solle. Ich der ich obiges einsmals einem Vornehmen Cavalier, welcher die Chymiam (um deß Goldmachens willen) Hertz inniglich liebete / auch in selbiger fleissig studirte / forschete / und auf keinem bösen Grund zu fussen vermeinte / aufgabe / was nemlich durch das obige wohl verstanden werden möchte? antwortete er mir / daß nach aller Philosophorum Meinung das Gold / oder das höchste und perfectiste Metall / durch deß rothen Löwen Blut / und eigendlich der ☌ Solis, welcher roth / durch deß Adlers Glut / der ☌ ☽ welcher weiß seye / verstanden werde / was anbelanget den philosophischen Triumph-Wagen / könte selbiger nicht wol was anders seyn als der philosophische Magnet / die kräfftig an sich ziehende Magnesia, der philosophische Stahel / die weisse Tauben Veneris seyen nichts anders / als das fixe vitriolum Veneris, und auß selbigen extrahirter ♆ ♀ deßwegen dann auch der Mercurius ænigmatice zum Fuhrmañ oder Vollender deß Werckes denominiret und benennet worden.

Müsse man derowegen deß ♄. ☉. haben part. 12. deß ♄. ☽. part. 6. der Magnesiæ part 12. und deß Mercurii Philosophorum so viel als deß andern ins gesamt. Ich der ich heimlich bey mir lachen mußte/ wolte ihme selbiges gerne refutiren / aber seine Importunität oder vermeinte Generosität wolte selbiges nicht zugeschehen zugeben. Ist bey seiner Meinung verharret und verdorben; Dann nach etlichen Jahren habe ich/der fast Monatlich zu ihme gekommen/ freywillig/ von den verflossenen Reden einen discursum moviret, fragend / ob der Process angangen? aber zu Antwort bekommen / es seye ihme schon zweymahl mißlungen/ doch habe er dergleichen Sachen gesehen/ daß er sich versichern köndte/ er müßte angehen/ und gerahten; Worauf ich zur Antwort gegeben/daß gezwungen Eyd GOtt leyd seye / und das Muß essen gar ein bitter Kraut seye; Worauf ich wiederum zu einer Gegen-Antwort bekommen / daß er der Natur nachgehe/die gebähre auß Menschen und Viehe seines Gleichen/ solches wolte er auch thun/ und auß ☉ und ☽ Gold und Silber machen/ ist aber darüber gestorben:

Wem nicht zu rathen/
Dem ist auch nicht zu helffen;

Also ist es dem guten Cavalier auch ergangen; und hats an ihme wohl geheissen:

Errare Humanum,
Perseverare verò diabolicum.

in deme sie die philosophische Bücher lesen und widerlesen / excerpirn, probirn, glauben auch daß das vellus aureum Hermeticum könne

zu-

zuwegen gebracht werden / wissen auch daß solcher vor diesem und noch anjetzo von etzlichen doch sehr wenigen besessen wird / deßwegen werden sie angereitzet selbigen auch zu suchen/ ob sie etwa die Gnade haben möchten/ daß sie ihn finden thäten/suchen derowegen und finden nichts/ arbeiten und irren / verderben hierdurch die würcklichen Eigenschafften aller Mineralien und vegetabilien als auch Metallen, verliehren so wohl die hochschätzbare Zeit/als auch ihr selbst eigenen edlen Leib und Leben/ und dieses geschiehet auß zweyen höchstschädlichen Ursachen/ deren erste wol seyn mag/ die vielfältige Verdunckelung der so theuren Materi dieses höchstgedachten guldinen Vellus, dann die Philosophi haben vor andern diesen Brauch/ daß ob sie schon selbige der Welt frey unter die Augen stellen / so hat sie doch allzeit ihr adjunctum oder Zusatz/ und wird allzeit dem Moysi die Decke über sein helleuchtendes Angesicht gezogen/ damit die Welt vor selbigen nicht erschrecke/ oder sie etwa ärgere/ und bleibet also gewiß und wahr

Cui Deus dat, habet.

Wenn Gott günnt/ dem gibt er es.

Dahero sagt jener Philosophus, hunc lapidem Reges quærentes non invenerunt, nisi pauci,

scilicet ii, quibus Deus revelavit: hoc est.
Es sind auch die Könige Liebhaber/ und erzeigen sich rittermässig obgedachten Güldenen Fluß zu erkämpffen/ aber biß zur Zeit hat es noch keiner bekommen/ als etzliche sehr wenige/ welchen es Gott geoffenbahret/ dann ob schon die Philosophi dessen Namen recht nennen/ so ist es doch allzeit mit deß Æsopi Mantel bekleidet/ damit es nicht aller Welt ja dem 1000000sten nicht bekañt werden möchte/ mag also die andere Ursach wol seyn/ deren philosophischen Deck-Nahmen Mänge/ und Uberfluß/ und weilen sie in einem einigen Ding/ die Nahmen desselbigen dermassen offt verändern/ und soviel Farben darmahlen/ deren doch gar keine oder wenig mit der treuë Warheit überein kommen/ also irren nachmahls solche Filii Artis, in deme sie unterschiedliche ihrer Bücher durchlesen/ die Mänge solcher philosophischen Nahmen finden/ und gerathen auf Abwege/ verfehlen der rechten Strassen/ und vagirn jämmerlich in dem grosse Irr Gebäude deß überauß künstlichen Meisters Dædali herum/ und wo ihnen nicht wiederum durch einen filum Philosophorum herauß geholffen wird/ müssen sie elendiglich darinnen verderben/ darfür wisse sich nun ein jedweder ernstlich zu hüten/ daß er nicht etwa eine solche/ ein andrer eine andere Meinung hiervon abfasse/ und nicht etwa ein

jed-

jedwederer glaube was ihm sein närrischer fantastischer Sinn hiervon beybringe / auf daß es nicht nach der alten Teutschen Sprichwort heisse :

Einem jeden gefällt sein Kolbe wohl /
Drum ist die Welt der Narren voll /
Einer glaubt diß der ander das /
Und weiß doch kein Narr endlich was.

Dahero kommet es / daß etzliche in dieser / etzliche in einer andern Materi laboriren / und doch alle in dern Materi , welche sich nicht hierzu schicket. Unter diesen werden auch gefunden viele / welche durch ihre Schrifften sich vor aller Welt berühmt gemacht / und hierdurch Leuthe von grossem Ansehen worden / welche aber nur die Principia naturæ universalia non proxima betrachtet und erörtert haben. seynd nachmahls von dem universali ad particulare gelanget / haben falsch de Generatione Metallorum judiciret / auch in dem Anfang in der Kunst und deren Handgriffen geirret / seynd Sophisten gewesen und bliebens

niemahlen zu dem gewünschten Zweck / Ziel und End gelanget / welchen die wahre Philosophi eigentlich gemeinet haben.

Etliche von selbigen seynd in principiis tam naturæ quam artis verliret gewesen / aber die rechte Art und Weiß / dieses hochschätzbare Werck zu ergreiffen / ist ihnen Haar-klein verborgen gewesen / und haben also nicht weniger als andere geirret. Andere dieweilen sie wol gewußt / daß das Güldene Fluß so mächtig / auch andere Metallen in sich selbsten zu transmutiren / deßwegen dann solche nit anderst vermeinet / alß es müsse eben solches güldne Fluß auß den Principiis Metallorum gemarht werden / die Principia aber Metallorum seynd nichts anders / als ☿ und ♀ haben deßwegen den Guldnen Fluß gar gewiß durch deren Mittel zuwegen zu bringen gedacht / auch entweder in einem allein oder beyden zugleich anfangen zu arbeiten / seynd also hierdurch betrogen worden / indeme sie vermeinet / weil die Philosophi ihre Materiam primam philosophicè oder cabalisticè also genennet / daß es eben von den gemeinen ☿ und ♀ müsse verstanden werden.

Andre seynd die haben diesem das Arsenicum ugethan / andre Marchasitam, andre Tutiã, andre Antimonium oder andere dergleichen Mineralien, andere haben sich bemühet / das Güldene

Fluß

Flüß von den Thieren oder Vegetabilien zu bestreitten / seynd aber alle leer wieder abgezogen / weil selbige von denen sie es bestreiten wollen / nicht so vermöglich gewesen / daß sie es ihnen hätten mittheilen können. Fatum enim est & videtur consilium eorum, qui suadent, in aliquo quærendum esse loco, id, quod in eo non continetur, naturaliter.

Solches aber kommet daher / dieweil sie erstlich nicht gewußt Materiam convenientem, oder recht fundamental. Materiam. 2. Operationem debitam, die rechte Bereitung zum Werck. Den sie haben nicht zu urtheilen gewußt / was doch möchten die prima Principia rei oder der nächste Ursprung der Materiæ seyn. Welche drey seynd / als da sind ☿ ♄ und ⊖ und dann das Subjectum in welchem diese beyde in einer rechten Gebühr der Mensur von Natur vermischet / und wird solch Subjectum von den philosophischen (a) Lechezech genennet.

Drittens / indeme eines allein schwer und fast unmöglich zu præpariren / wie viel schwerer / ja gar unmöglich ist alle beyde zugleich zu figiren und zu perfectioniren.

(a) Qui capit hoc verbulum felix esse potest.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ob vielleicht durch diesen höchstwehrten König das ☉ verstanden werde.

Andere seyn / welche sich bemühen diesen hochwehrten Raub dem (b) Gold abzujagen/thun aber auch nit secundùm intentionem Philosophorum, den obschon erstlich/ sein ♃, welcher ex vi & potentia sui ♃ herkommet/ tingiret, so ist er doch nicht geschickt anders ☉ neben ihme zu generiren / noch viel weniger geschicht dasselbige ad altiora zu trahirn oder zu multipliciren. Hinc fit etiam, quod omnes, quotquot putant Argentum & reliqua Metalla diminuta vulgaria in Aurum Auro transmutari, decipi contingit, nec non illos, qui libenter audiuntur. Nam aurum non plus coloris habet, quam ipsemet indiget, ad colorandum suum argentum vivum. Experientia docuit doctos viros, medicinam ex auro fieri posse, quæ possit Argentum purum, vel aliud ritè depuratum metallum, in colorem auri tingere perfectum : Verum non plus ☉ factum est hac arte, quam fuit illud Auri pondus, ex quo talis Medicina tracta est. Quando vero Philosophi de Auro ejusque præparatione locuti sunt, Aurum Virgineũ in-

(b) Necisti, qui in solo auro laborant faciunt secundum intentionem Philosophorum.

intellexerunt. Alibi ut superabundantem in Auro colorem & pondus superfluum quæ tribuat aliis: quæ etiam, si haberet, non esset Aurum, sed coloratius Auro quid, & non metallum perfectum. Est ergo Philosophicum Aurum non commune, sed quædam arte compilata medicina temperata, quæ tanquam forma separata, à suo corpore tantam subtilitatem per seu redacta est, ut in quodvis sibi objectum, instar formæ cœlestis, in præparatam à natura materiam operetur. In Erwegung dessen / daß die Tinctura Auri der letzte Gradus nicht nur perfectionis hujus Planetæ, sondern aller andern Metallen seyn.

Zweytens ist diese philosophische hochschätzbare materia nicht kostbar / sondern viel mehr wohlfeil / und sonderlich bey denen qui viam naturæ & regimen rectè investigarunt. Dahero dann jener Adeptus sagte: Non oportet bona tua consumere, qui vilia prætiosæ artis principia non ignoraveris, quæ tibi trademus ad completum pervenies magisterium. Teutsch so viel: Es ist unnöhtig / daß du das deinige alles was du hatest auf dieses allein wendest / sonderlich / wann dir dieser gring und hochschetzbaren Kunst Ursprung / recht vor Augen liegen / welche wir dir zeigen / wordurch du die Crone der Ehren erlangen kanst. Nun

aber

aber ist dieses ein Opus sumptuosum oder höchstkostbahres Werck / und in deme gesaget wird! daß so wohl der Reiche als Arme darzu gelangen kan / würden die Reichen selbiges nur zu überkommen haben / hergegen die armen zu rück stehen müssen. Und ob der Artist villeicht irren solte / und in der ersten / andern / dritten / vierdten Jahr-Arbeit nichts bekäme / müste er auß Ermanglung dieser theuren Materiæ zurück stehen / und indeme er schon weit kommen / nachmahls erstlich nachlassen / und alles mit dem Rücken anschauen.

So folget dann / daß die höchstschätzbare Materia (g) welche in margine würcklich benennet / nicht theuer / sondern wolfeil / also auch daß ein armer Mann der 20. Kr. im Vermögen hat / selbige wohl soviel deren zu dem Opere universo nöthig einkauffen / und zu seiner Nothdurfft brauchen kan / doch damit ich dir es recht beschreiben thue / so mercke: Es muß eine solche materia seyn / welche wohlfeil; in welcher so wohl gefunden werde / Virtus corporis, spiritus & animæ, gleich wie in den mineralibus, nur auf etwas vollkommenere Weise. Satis de hac re dictum est.

Ob

(g) Sequitur stigened 666. 606060, esse vil ē

Ob es villeicht der ☿ allein seye?

Andere sind die auß dem ☿ allein wolten ihre Kunst (c) beweisen / irren aber gewaltiglich / dann wie jener Philosophus meldet: Erstlich sublimiren sie dasselbige / darnach nach 80. Tagen / figiren sie dasselbige in einem linden Feuer / biß es einen rechten Metallische Guß erlange. Nun ist den wahren Philosophis wohl wissend / daß die einige warhafftige Medicin einen einigen Ursprung habe (quæ ex sola materia patiente sine ☿ agente perficit) Zweytens ist ihnen auch wohl wissend / daß der ☿ eine solche impurität bey sich habe / daß es unmöglich es sich an und vor sich selbsten ohne zu thun / Sophistischer Griffe und Laborum so wohl zu solviren / digeriren / coaguliren noch viel weniger perfectionire, und hielte ich meines Erachtens darvor / daß er / wo er schon beyde obbenante forderiste Labores überwunden und zur dritten käme / würde derselbige seiner Gewonheit nach seine Bottenschuh anziehen und die Lufft zu Gewatter bitten / ja daß ich recht sage / es würde der Bettel lohbrechen / und würde aller Teufel in die Lufft gehen.

Ob

(c) Nec ☿ solus est fundamentum artis.

Ob es villeicht ☿ und ♄ zugleich seyn. (d)

Andere bemühen sich auß ☿ und ♄ vermischt etwas zu überkoñen / welches ebe so wenig möglich als das vorige / (d) daß er mag nun entweder jedes allein/oder beyde zugleich digeriren / so ist es doch nicht secundum intentionem naturæ gethan/ und kan er auch nicht wissen / ob schon dieses die beyde Principia naturæ seyn/ wie dieselbige debito modo sollen und müssen so wohl in Mineralibus als Metallis commiſciret werden. Den ob schon selbige einerley Perfection zu erlangen gedencken/so ist doch zuwissen/ daß bloß an und vor sich selbst auß einem Marchasit und seinen Punctulis principii als ☿ und ♄ nichts ohne Zuthuung deß natürlichen Vini Nerii oder Alkahests, zu teutsch Bergdufft geniriret werden kan? dann ob zwar diese drey mineralia ☿ ♄ ⊖ die Principia radicalia metallorum oder der fundamental-Ursprung der metallen seyn / so ist doch nur in ihnen Natura tertia Generationis confusa & indebitè mixta verborgen/ und waß als dann aus diesen Principiis, das indebitum per debitum perfectioniret und extrahiret wird/ so ist endlich noch zu hoffen/ daß die Natur an ihnen ihre Meisterstück beweisen/ und auß dem Im-

(d) Nec ☿ & ♄ simul sunt Principia Philosophor.

Imperfecten ein perfectus generiren werde/ wo aber dieses nicht geschichet/ so ist es auch unmöglich/ daß die Natur auß einem imperfecten ein perfectes per artem elaborirn könne. dann ein anders ist es wann die Natur durch Kunst/ ein anders wann sie vor sich selbsten als Natur was verrichtet. Wann sie durch Kunst was verrichtet/ so brauchet sie Separationes oder Divisiones, Conjunctiones, Sponsationes, proprietatis tam quantitatum quam qualitatum. Wo sie aber durch/ auch an und vor sich selbsten etwas verrichtet/ so brauchet sie auch nichts weiters/ als einen locum aptum terræ,& tria pincipia metallorum mineraliumque. Wann dann die Natur durch Kunst/ eine Materiam perfectioniret/ oder auß dem imperfecto ein solches perfectum zuwegen bringen will/ daß auch andere imperfecta perfectioniren soll/ so so muß es also beschaffen seyn/ daß die Principia generationis, naturam communem inter se haben.

Nun meinen etzliche es könne solches nicht besser geschehen als wann man die 3. Principia nehme/ und dieselbe ☿ ☥ ♁ zusammen/ dritten ein warmer Ort (welcher ist aller Generation Anfang/ ohne welchen dann nichts erbohren werden kan) wobey in acht zunemmen/ ein sonderbahrer influxus planetarum, oder eine

son-

sonderbahre Einwilligung / Verlöbnuß / Verbündnuß der Himmlischen Gestirne / mit deme was soll erhohren werden / unter welchen dann ein jedwedere weiß ihme seine Natur und Eigenschafften (deren viel sehr wiederwärtig vor sich selbsten noch viel wiederwärtiger allesamt zu gleich erfunden werden) unterschiedlich mit zu ertheilen.

Auß diesem folget nun ein Unterscheid der Elementen / aus welchen die Metallen erzeuget werden / und nochmahls ein sonderbahrer Unterscheid der Perfection oder Vollkommenheit der Metallen: Dann gleichwie aus einer ungleichen Erzeugung / eine ungleiche Vollkommenheit (quæ vel pura vel impura, das ist entweder perfect oder imperfect ist) entstehet / also auch ist eine Materi vor der andern / und nachdeme solche mit einander vermischet und vereiniget sind / werden sie in Mineralia verwandelt / transponiret und proprietirt.

Nachdeme dann nun so wohl die Metalla, als auch Marchasitæ oder mineralia gemeiniglich (e) ratione originis einerley / (f) ratione numeri aber zweyerley Principia oder Ursprung haben / und doch die mensura quantitatis oder rechtmässige Vermischung dieser beyden materiarum principii in unterschiedlichen

ist /

(e) ratione qualitatis. (f) ratione quantitatis.

ist / (diversitas enim mixtionis & digestionis causat diversitatem in materia diversimodè passibilem) den der Unterschied in Vermischung und Zubereitung oder Säuberung eines Dings / verursachet eben so wol einen Unterscheid der materiæ, welche solches auf unterschiedliche Art leidet / und ob auch solche Materien einerley Eigenschafften der Elementen / so wol vor sich selbsten als mit andern hätten / so gibt es doch einen grossen Unterschied / so wol der perfection als passion in üblicher Zertheilung derselbigen / denn ob schon die metalla so wohl als mineralia, und ob der Artifex nehme und ein Corpus darauß formirte / so hätten sie so wohl die proprietates quantitatis quam qualitatis naturæ, und könte also auß solchen wohl was (weil sie Naturam communem inter se hätten) generiret werden.

Ob es vielleicht der ☿ welcher annoch in seinen Mineris liget seye.

Andere bemühen sich das höchst-schätzbare güldene Fluß auß der minera ☿ zu überkommen / annoch mit andern Ertzten vermischet / welchen sie darnach entweder eine Fermentationem vel ☉ vel ☾ zu setzen. Und solches nemmen sie daher / weilen die Philosophi

das vellus aureum gerne als ein Ertz vor die Augen stellen/ werden aber/ wo sie es als gemeine Ertze nemmen/ gewaltsam betrogen. Dann erstlich/ indeme sie es ein Ertzt nennen/ verstehen sie solches auf ihre philosophische Art; nennen bißweilen solches Aurum physicum Philosophorum, bißweilen ferrum vel plumbum, Magnesiam Tuciam und dergleichen/ welches nur nichs anders als philosophische Decknamen seynd.

[Per ☿ mineralem semper ut intelligatur ☉ virgineum ipsorum, voluerunt Philosophi, ergò non est ☿ ♀ralis communis, sed Philosophorum.]

Zweytens/ weilen das Ertzt gar viel unreines ♃ mit sich führet/ welcher vielmehr eine medicin inficirt corrumpiret als perfectioniret, welcher in Purgatione medicinæ von derselben nicht kan abgesondert werden.

Drittens/ und ob dann auch ein Fermentatio ☉ dem Ertzt solte zugeben werden; So ist dieses zu wissen sehr nöhtig/ daß das ☉ dem Ertzte in dem geringsten keine Perfection mittheilen kan/ so wenig als es ihme seine Virtutes verringern/ so wenig kan es solche verbessern. Solche Fermentatio ☉ ist nun keines Wegs rathsam/ so wol in allen Ertzten/ als in den Metallen. Dann jener Philosophus meldet tales ope-

operationes sunt valde prolixæ fastidiosæ, periculosæ & magnarum impensarum.

Ob es villeicht ☿ Crud. ☉ & ☽ seyn möchten.

Viele werden gefunden / welche es dunckt näher bey der Warheit zu stehen als andere / und sonderlich diese / welche auß ☿ ☉ ☾ das vellus wolten erstreiten / und solches darum / indem sie sich einbilden / ☉ & ☾ seyen die Corpora metallorum nobilissima ☿ aber Spiritus nobilissimus, und meinen also durch Vermischung derselbigen könne man die Animas extrahiren / und weilen nachmahls solche von den Corporibus perfectissimis herkämen / und durch den Spiritum nobilissimum, intrant wären / so wäre es nicht anderst / sie müssen tingiren. Aber es irren auch die gewaltiglich / und werden durch die Nahmen / deren sich die Philosophi gebrauchen / betrogen und verführet / in dem sie selbige denen Corporibus appliciren / wie sie von den Philosophis gesetzet werden. Als gesetzt die Philosophi schreiben / daß ☿ ♄ & sint principia Philosophorum & hoc propter colores.

Alij quod sint ♀ ♂ & ♄ etiam propter colores.

Alii nominant Magnesiam, non, quod

Magnesia per se sit, sed propter naturam attrahibilem &c. Magnesia enim Phpilosophicum est, chalybs Philosophorum.

Sussa wann man sich daran kehren wolte, so müste man (wie etzliche thun) wunderliche und seltzame Principia fassen.

Ob es dann vielleicht ein (a) Minerale, etwann Arsenicum oder Auripigmentum oder anders dergleichen seye.

(a) Weilen allhier die Frage entstehet / ob es villeicht ein Minerale, das ist ein solche materia, welche zwar in Corpore vel metallico vel non metallico, doch ausser der Vollkommenheit oder circulo fixionis bestehet/ seye. So können wir mit gutem Gewissen anders nicht sagen / als daß es ein mineralische materia seye; daß wir aber mit diesem oder jenem Sophisten solten sagen / es seye ein ⊶. ♁. ♂. ♃. ♂. ♄. ☿. ☽. ☉. ☉. ✳. ♁. commun. ♀. ☒. X. ⊕. oder dergleichen/ das würde uns nicht wohl anstehen/und mit der Warheit (welche allen wahren Besitzern bekandt) schlecht überein stimmen; Doch seynd andere / welche sich nur bemühen die Mineralia und unter den selbigen ♂. Arsenicum, Auripigmentum, und dergleichen Volatilia zu bezwingen und zu figiren/ vorgebend/ weil sie anjetzo schon tingiren/ da doch selbige noch crud und imperfect, was würde denn erfolgen/ wo sie per artem maturiret und gezeitiget

würe

würden; Dieser scheidet die 3. Principia ☉ ☿ & ☾ aus dem ♂. setzet sie zusammen in digestionem, und bekommet einen rothen præcipitat, derselbige nun muß mit ☿ ☉ fermentiret seyn / gibts dann kein universale so gibt es doch ein gut particularchen; 1. Theil tingiret 40. 50. biß 60. (behaltets nur / damit ihr nicht tretet / so wollen wir es anschreiben) es wird eine Medicinam Basilicam geben und bleiben. jener zermartert sich mit dem Arsenico zu figiren / wieder zu solviren / zu coaguliren / und dieses zu reiteriren ad trigesimum, welches in neun Monathen geschichet / und also just die Philosophische Zeit eintrifft / damit gehen sie dann so behutsam um / wie die Bauren mit dem Kühedreck / nemlich wie folget / sie calciniren ☽ mit ☾ zu einem Kalch / denselbigen setzen sie in ein starck Fluß △ / und giessen zu einer ℥j. Kalch / ℥ß. deß ☉☉ arsenicalis / dasselbige soll sich alßdann in den ☽ Kalch (oder vielleicht glühenden Tiegel) einziehen und denselbigen destruiren und quasi potabel und inrant machen / da wird darnach ☾. mit zu ☽ tingiret / wanns aber auf die Capelle kommt / so saufets das Feuer so artlich hinein / daß der ☽ Staub fix liegen bleibet / und sehr schwerlich wieder kan reducirt werden / tingirt, 1. Theil 100. Theil Kupffer in nichts / und zehlen solche Adepti gemeiniglich den Gewinn hinter den Ohren;

Der übrige Theil zermartert und plaget sich mit Auripigmento, Atramenten, Nitro, Salmiac, Mineren, und Erden mit Sulob Suebur, und dergleichen andern zur transmutation der Metallen verachteten Narrendingen / Kinderthand / und dergleichen / wann es aber ad projiciendum kommt / so seynd sie entweder

nicht mehr daheimen/ oder auf das wenigste/ lassen sie wenig zusehen/wann selbiges von ihnen geschichet/ entweder muß etwas oder nichts geben/gibts was/ so muß mans beyleib fleissig treiben/ damit der vorige Schad wieder eingebracht werde/ gibts nichts/ so haben die vorige Narrenpossen bey ihnen ein betrübtes und sehr trauriges Ende.

ANdere/ welche alles fahren lassen/ und meinen weilen obbenannte mineralia (als annoch in statu imperfectiori) anjetzo (obzwar auch imperfectè) tingiren/ was würden sie erst thun/ wann sie per ignem perfectionirt wären/ deßwegen decoriren sie solches in Essig-Saltz/ Urin/ und dergleichen/ darnach sublimiren sie solches mit den Calce vel ☉ vel ☽ & hoc efficitur altissimum sicuti Nix, und bekommet einen Durchschein als Crystall.

Und wäre ihrer Meinung nach nicht zu zweiflen/ daß sie nach außgestandenen Sophistischen Laboribus nicht müssen tingiren. Wann sie aber nur nicht so stockdaub und stichblind wären/ daß sie nur wolten hören was man ihnen sagte:

Quod nam, si in Auro non sit hæc transmutationis perfectio, rationibus jam allegatis, nec in aliquo alio minerali: nam quod in perfecto non fuerit perfectionis, in imperfectione quærendum non est. Nec in vegetabi-

tabilibus erit, minus etiam in mineralibus, vel animalibus, quæ ab Auro distant, & in Auri generatione minus conveniunt, quam Aurum ipsum. Natura quoque sibi simili natura gaudet, ac transmutat in ipsa facilius, quam in aliena. Sed cum in transmutatione corporis imperfecti, requiratur summa perfectio sive medicina perfecte, quæ propinquius etiam elici non potest, quam à summe perfecto, quod suæ sit naturæ, nam potiora, propinquioraque semper in omnibus eligenda sunt, propter faciliorem transitum: cum etiam omnis perfectio corporum à temperamento suarum in compositione partium dependeat, temperatius auro nihil erit, aut ad rem istam propinquius. Propterea ab Auro (philosophorum) vel à nullo petenda venit hæc transmutationis perfectio.

Sagen derowegen daß diese grausamlich iren und fehlen/ dann die natura Arsenici ist volatilis & adustiva und ist sehr schwer dasselbige zu figiren/und meines Erachtens/ ehe es zu einer einigen perfection würde auf recht philosophische Art gebracht werden/ wird es ihme entweder gehen/ wie dem ☿/ und würde alles zu rohtem Pulver verbrennen. Dieweilen es dann keines von diesen/ als sage ich nochmahls/ daß es seye materia in qua sit virtus Spiritus animæ &

corporis, und bleibet darbey/ daß/ was jener Adeptus saget:

Gold und Silber vermag das nicht/
Wanns nicht ihr primum Ens außricht/
Dann der Metallen Entia,
Seynd nur die drey Principia.
Scheid diese drey von einem Ding/
So wird dirs schwerste werden ring/
Diese drey müssen also seyn/
Daß kein Unreinigkeit erschein/
Wieder thu diese zusammen setzen/
Es wird dir alles dein Leid ergetzen.
Doch merck/ bedenck arme Leuth zu händ/
Daß dir GOtt bscher ein seeliges

E N D.

Sol DEUS & tellus
Est Jasonis aurea pellis.

2.

Schluß-führender Erläuterungs-Anhang/

Worinnen

Der Genüge nach das gantze Opus Philosophicum, samt allen deß-selbigen Philosophischen und gebräuchlichen Manipulationibus und Operationibus weitläuffig und klärer als noch iemals

Durch

offenen Truck an Tag gegeben/

Von

Dem Löwen deß Rothen Creutzes/

Sonsten genandt

Der

Geduldigte.

Gedruckt im Jahr Christi
M. DC. LXXX.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ænigma Philosophi-

cum,

In welchem

Die Operatio Temporis klar beschrie-
ben/ und mit leichter Mühe zu solviren/ auch
außdrücklich die Augmentatio darauß
zu erlernen.

AUß einer Quelle frisch und gut/
Fliessen zwey Brünlein/ Milch
und Blut/
Nim eins darauß/ thus zu den Zweyen/
Multiplicirs mit Dreymal Dreyen:
Setz Drey darzu; gibts noch so viel/
Diß ist das Philosophisch Ziel.

Dem Filio Sophiæ

Aufgezeichnet und zu erra-
then fürgeschrieben/

Durch

DWW. FRCCP.9.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Prologus.

Jeweilen wir droben in der an die Filios Artis abgelauffenen Vorbereitungs-Rede weitläuftiger zu handeln / und ihnen die Fundamenta der Wissenschafft / oder worauf (so zu reden) die Stadt Gottes gebauet / und nunmehr Ewig fest bestehet / auch was sie seye / und wie durch den rechten Weg zu führen / versprochen haben / als wollen wir uns allhier geliebter Philosophischer Kürtze befleissigen / und alle weitläufftige Discursen und Unterredungen vorbey gehen lassen / unterdessen aber doch die Sach dermassen fürlegen / daß auch die Ungelehrten / wo sie nur lesen können / verstehen / ja die kleine Kinder (weil es ein rechtes Ludus Puerilis erlernen können:

Dero /

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Derowegen

JEsu GOttes liebster Sohn/
Füll die Feder in dem schreiben/
Durch den Geist von deinem Thron/
Daß die Falschheit wir vertreiben;
An den Kindern dieser Welt
Bleibt was unwahr/ eh behangen/
Als das süsse Warheits-Zelt/
Doch erfülle das Verlangen/
Dessen/ der deim Wort vertraut/
Und von gantzem Hertzens-grund/
Durch ernst betten auf dich baut/
Hilff ihm HErr zu aller Stund/
Laß die Weißheit ihn begleiten/
Und gerüst führn auf den Plan/
Zu GOtt sein Hertz recht bereiten/
Daß er lauff die Lebens-Bahn/
Führ ihn zu dem Weißheits-glast/
Segne Mühe/ sanfft befeuchte/
mit dem wahren Warheits-Gast
Deines Geists/ HErr ihn erleuchte.

Das

Das Erste Capitul.

Von der wahren Philosophischen Materia.



Ir solten billich im schreiben den Anfang machen von der Chymia, was sie seye/ von ihren Namen/ von ihrer War- und Unwarheit/ von ihrer Nutz- und Unnutzbarkeit/ von ihrer Verrichtung/ von den dreyen Principiis ☿. ☽. ⊖. oder von dem Chymico, seiner Verrichtung/ wie er beschaffen an seinem Gemüth oder Geist/ an seiner Wissenschafft/ Gelehrt- oder Ungelehrtigkeit/ gegen Gott/ seinem Nächsten/ seinem Beruff oder Arbeit gegen sich selbsten seyn solle; Oder wir hätten auch wol können die Frag behandlen: Ob es müglich/ die rungere Metallen durch Kunst in höhere zu verwandlen? Ob es müglich/ daß Gold könne durch Kunst bereitet werden? Wir lassen es aber (weiln dieses alles in einem besondern Tractat weitläufftig/ die Regulæ Chymicæ genandt/ beschrieben/ und dem Leser durch den Truck/ ob Gott will/ bald communicieret werden soll/ anstehen/ und kommen auf unsers ersten Capitels überschrifft/ welche dann von der wahren Philosophischen Materia handelt.

Omnis

Omnis error in arte existit ex eo, quod debitam materiam non accipiunt, & sic, qui nescit principium, finem non consequitur; & qui nescit quid quærit, nescit etiam quid inveniet.

Daß aber nun der geliebte Filius wisse/ was es sey/ so sage ich/ daß es weder Gold noch Silber/ weder Eysen noch Kupffer/ weder Zinn noch Bley/ weder ☿. noch ♄. weder Minera noch Metallen/ weder Animale noch Vegetabile, weder Igneum, Aqueum, Terreum noch Aëreum, und ist doch alles miteinander zugleich/ es ist eine Minera und Metallum, ein ☾ und ☉/ ein ♂ und ♀/ ein ♅ und ♄/ ein ☿ ♄/ ein Animale und Vegetabile, ein △. ▽. ▽. und △. Damit ich aber selbigem seinen Chymischen Namen nicht beyzusetzen hinderlasse/ so wisse/ daß es heist Ens Chymicum, oder ☿ duplicatus per ☿ Sophorum.

Dicimus Argentum vivum materiam primam istiusmodi operis esse, & verè nihil aliud; quidquid additur illi, oritur ex illo, inde dicitur ☿ duplicatus per ☿ Sophorum, noli ergo credere esse ☿ vulgi, sed Philosophorum, nam ☿ tractatus diversimode, sed frustra, nam ☿ vulgi, ejusq; præparatio, longè differunt à ☿ Philosophorum.

Und nach deme nun wir seine Gewißheit gesetzt haben/ so wisse/ daß wir auch seinen Ursprung oder Radium fundamentalem genauer betrachten und erwegen wollen; Wann dann selbiges geschichet/ so befinden wir/ daß es ein Universal Ertz/ welches weder diesem noch jenem/ doch einem Metall mehr als dem andern verwandt und angehörig ist/ es fliesset aber auß

auß einer Venerischen Ader/ nicht daß es totaliter mit Venerischen Eigenschafften außstaffieret und außgezieret wäre/ sondern wann wir dessen Exaltations-effect betrachten/ müssen wir bekennen / daß es dem Gold nahe zugehöre / und zwar näher als alle andere Metallen/ damit wir es nun auch mit seinem eigenen Nahmen nennen/ so wisse der Filius, daß es nicht anders/als obbenantes Lechezech, welches rechter und allermänniglich bekandter Nahme auß 7. todten und 7. lebendigen Buchstaben bestehet / ist also sein Nahmens-Zahl 7. mal 7. die Solutions-Zahl 613. die Geburts-Zahl 666. der Character aber/ welcher ihme von allen Adeptis mitgetheilet/ ist ☿ oder auch ☿ welches alles dann auf nichts anders/ als auf dessen Geburt zielet ; Es ist ein Männlein und ein Weiblein/ ein rothes und ein weisses / ist bleyichter doch etwas stärckerer Weiche/ wird in allen Apothecken / (das beste aber / welches in kein △ kommen/ Da habt ihrs klar und deutlich / anders kan ichs euch nicht sagen/ probirets nun/ und weilen ich weiß/ daß ihr es vor gut halten werdet / so behaltet es in stiller Furcht Gottes.

Doch liebste Filii, dencket nicht / daß es ein Silber oder ☉ / sondern derselben primum Ens, in welchem die unzerstörte und durch das △ noch nicht geschwächte Gebährungs-Krafft seye ; dann wisset / daß auch das perfectiste Metall/ über welches nichts ist / endlich von dem △ zerstöret und unnützlich verderbet werden kan/ und ist diese Zerstöhrung demselben höchst-schädlich / auch verliehret man

eine

eine zimliche Quantitatem von dem Golde / welche nach verbrachter Calcination volatilisch worden / wie ich dann in meinen Laboribus Sophisticis solches offt und vielfältig erfahren / biß mir durch deß milde reichē Gottes Segenhand ein liebreiches Philosophisches Filum Ariadneum gereichet; auch meine Irrthümer kräfftiglich vor Augen geleget worden / da ich dann erfahren / daß das Semen auri, der von GOtt höchst-gebenedeite Gold-Saamen / alsbald in der ersten Schmeltzung und Scheidung / durch eine ungestümme Feuers-Gewalt / so annoch Volatilisch und nicht gezeitiget / oder zu seiner völligen Maturität gekommenes Wesen ist / das ☉ verlassen / und sich in alle Lüffte davon geschwungen; Weilen dann nun niemand sagen kan / daß der Gold-Saamen oder Materia Sophiæ vor ihrer Maturation tingire / und imperfecte Metallen in perfecte transmutire / sondern in dem perfectissimo sowol (doch vor der Schmeltzung) als in dem imperfectissimo nicht perfect, doch in einem perfecter als in dem andern gefunden wird; Weilen dann nun das perfecte gleichsam auß einer gleichsamen perfecten Wurtzel erzeuget werden muß / als habe / auf gutes Einrathen / alle andere Metallen / Mineren und Ertze seyn und bleiben lassen / und habe das mir angebottene Gold-Ertz zu mir genommen / in Timore Dei, silentio & spe darmit procediret / wie es mir offenbahret worden; Nun hat mich Gott gesegnet / und mein Wünschen / welches auß demüthigem Hertzen her für gebrochen / wahr gemacht. Demselbigen sey Lob und Ehr / Preiß / Ruhm und Danck Ewiglich. Amen.

Es

Es ist ein Stein / veracht und klein/
Siht auß wie Gold/ ist ihm auch hold/
Und wächst darbey / jetzt sag ichs frey/
Nimm den herfür/ recht procedir,
Sey keusch und rein / halt dich allein/
Bitt Gott auß Gierd/ von dem herrührt/
Der Weisen Stein/ das glaub mir fein/
Und laß dir es gesaget seyn/ ꝛc.

Das Zweyte Capitel.

Von Zubereitung der Philosophischen Materi/und zwar erstlich von der geheimen Reinigung.

Zuweilen ohne destruction und Zerstörung eines Dinges/und zwar sonderlich vor anderen eines Metalls oder Mineren / auß selbigen nichts fruchtbarliches generiret werden kan/ es sey dann/ daß durch destruction selbiges zuvor purificiret / und durch zugelassenes Mittel/ das Reine von dem Unreinen separiret worden.

Subjectum enim Lapidis verum operi adhibendum, sed sit purgatum & mundum. Purgatio materiæ Sophistica cum ☿. ☉. ☽. & ♂. non est vera, nec Philosophica, sed viri sapientes habent aliam materiæ purgationem.

Und wir uns aber erinnern deß vorzustellen versprochenen Philosophischen Universal-Zwecks/ und derer darzu nöthig gehörenden vorhergehenden Reinigung/ als wollen wir uns auch allhier mit leeren Discurs-Reden nicht aufhalten/sondern alsbald zu dem Werck selbsten schreiten.

Nimm derowegen **das reine Gold-Ertz/ auf Philosophisch Misi, oder Lechezech genant/** wie es auß den Bergen kommet / auch noch von keinem △ berühret/ stosse es in einem Eysern oder Messingen Mörsel zu einem unbegreifflichen Pulver/ nimm alsdann ein sauberes Brunnen ▽/ und nach dem du obiges Pulver in einem Marmelsteinen Mörsel **coaptiret**/ schütt deß ▽s drüber drey Finger hoch/ reibs undereinander / daß sich das Pulver mit dem ▽ dermassen vermischet/ daß keine **feces** auf dem Grund deß Marmors mehr zu spühren / alsdann **filtrire** diesen **Liquorem** durch ein **filtrum**, das **remanenz** thue sauber in eine gläsine Schalen/**exsiccirs** an der Sonnen/ oder bey gelinder △s-Wärme/ alsdann mache dir eine Lauge von ☿ **viv.** gemein ⊖/ gebrandtem ♀/ und frisch Brunnen-▽ **ana.** auf die gemeine Art / wie man die **Lixivia** macht / dieses **Lixivium** schütt über gedachtes Pulver/ reibe es in einem Marmelsteinen Mörsel dermassen an / daß es sich in einen solchen **Liquorem**, als obiger gewesen / verwandelt/ giesse diese Lauge ab/ und **edulcorire die feces** mit frischem Brunnen-▽/ nach geschehener **edulcoration** giesse das ▽ ab durch ein **filtrum**, den übrigen Philosophischen Gold-Kalch **evaporire** und **exsiccire** bey gelinder Wärme/oder an der Sonnen / und also ist die-

ist dieser ☿ Philosophisch bereitet zu der Philosophischen solution.

O lieber Sohn/ hör mein Wort an/
Hier hast du schlecht/ und doch auch recht/
Die Reinigung/ und Säuberung/
Welch vorher gaht/ all andrer That/
Folg dem nun fein/ mit Ernst ichs mein:
Starck Feuer scheu/ daß dichs nicht reu/
Und dein Arbeit vergebens sey.

Das Dritte Capitel.

Von der solution und Philosophischen Auf-schliessung/ durch das Menstruum Universale, samt dessen Zubereitung.

DAß die solutio nothig bey dem Philosophischen Werck/ wird der/ so selbige/ samt ihrer Zubereitung verstehet / nicht in Abred seyn können/ quæras verò, quomodo lapis solvatur? dicendum, quod cum aquis ponticitatem habentibus, & acredinem sine fœtore & fœcibus existentibus, secundum versum:

Pura sit Nympha, purissima Lympha.

Nun höret / liebste Filii, weiter meinen Bericht/ von der Philosophischen Aufschliessung / und der Offenbahrung deß geheimen Schlüssels / oder deß uni-

versal Mercurial Wassers/ samt dessen Zubereitung/ wie folget.

Cave ne intelligas vulgarem illum & leprosum ad opus Sophicum totaliter ineptum, scias verò nostrum ☿ incarceratũ esse,& compedibus permultis vinctum, Nemo liberat & expedit, præter Philosophum, qui quotidie eum videt, licet carcer fenestris careat & ostiis, quam ob causam vulgus eum non videt nec agnoscit. Ast oportet ut prius solvatur corpus & pori ejus aperiantur, quo natura operari possit. Qualis enim illa debeat esse solutio, lectorem hic admonitum velim, duplicem esse solutionem, licet multæ sint aliæ solutiones, at inutiles, una tantum est vera naturalis, secunda violenta, sub qua aliæ comprehenduntur omnes Naturalis ejusmodi est, ut pori corporis aperiantur in aqua nostra, quo digestum emittatur semen, & matrici suæ imponatur.

Nimm einen lebendigen ☿/ so viel dessen genug ist/ reinige denselbigen durch einen starcken dettillirten ✝/ in welchem zwey Theil gemein ⊖ solviret seyn/ dieses theile in zwey Theil/ den einen Theil schütte über den ☿ crudum, thue es zusammen in eine Ze Flaschen/ welcher Mundloch oder Schrauben mit einem Luto, und dennoch zum überfluß mit einem beheben Schrauben verschlossen sey / schwenck selbiges bey einer ¼. ℥. dermassen wol darinnen undereinander / daß die Flasche sich inwendig von dem ☿ gantz schwartz färbe/ alsdann nimm ihn herauß/ schütte ihn in eine andere dergleichen Flasche / procedire damit wie oben gelehrt / unterdessen laß dir in einer Blut-

pfannen

Pfannen ein Feurlein anzünden/das nicht zu stark und nit zu schwach seye/mache eine Dutte von Papier/welche mit gestossenem ♀ außgefüllet / legs auf die Glutpfanne/ setz die Flasche umgekehrter mit dem Mundloch über den ♀/ blaß mit einem Blaßbalg gelindiglich an die Kohlen / daß der ♀ Dampf und Flamme von sich gebe / und die Flasche gantz mit Rauch außgefüllet werde / alsdann wird sich die Schwärtze verlieren / und zu weiterem Gebrauch genüglich gereiniget seyn ; Alsdenn nimm auß der anderen Flaschen den ☿ herauß/ absolvire ihn durch abgiessen von dem ☽ und ⊖. thue ihn mit dem übrigen aufgehabenen Theil deß ☩ und ⊖s wiederum / wie oben gelehrt/ wohl verlutirt in die gereinigte Flasche / und mit der schwartzen Flasche procedire durch Kohlen und ♀/ wie du weissest / den ☿ aber schwancke in der verlutirten Flasche wiederum eine solche Zeit um/wie oben/ und solches reiterire / so offt als sich die Flaschen schwärtzen. Alsdann nimm den ☿ herauß/ trucke ihn durch ein Sämisch Leder / und hebe ihn auf zur ♎.

Nun höre weiter: Nimm Eyerschalen / so viel du wilt / stosse sie mit ☩ zu einem ♆ / alsdann schütt den ☩ ab / und edulcorire den ♆ mit frischem Brunnen-▽/ solches laß über dem △ evaporiren/ und thue es in einen ungebrandten Topff/ setze es wol verlutirt in einen ♆ oder Haffners-Ofen/ laß darinnen samt anderem ♆ brennen/ und wiederum mit selbigem erkalten / nimm alsdann der ♆💀 ein Theil/ deß ☿ zwey Theil / ♎s in ein ♎rio zu 9. oder 10. malen/ alsdann nimm den ☿ herauß/ setz ihn wol

verlutirt in ein ⊖/ daß er sich exsicciret/und bey gelinder Wärme außdörret/alsdann nimm ihn herauß/ hänge ihn über ein ☿ daß er sich selbsten solvirt.

Alsdann nimm obigen deinen zubereiteten Philosophischen ☉☿/ so viel du wilt/ als gesetzt/ zum Exempel; Du nehmest ein ℔/ so nimm deß ☽ auch so viel/ setz es zusammen in einer Phiol/ so Hermeticè sigilliret/ in digestion, so wird es sich alles nach seiner verflossenen Zeit in ein aquam viscosam auflösolviren.

Auß keinem Ding was werden kan/
So gantz und unzerstöhrt/
Mein Sohn laß dir dann sagen an/
Was mehr zum Werck gehört/
Solvir dein Gold in Wasser klar/
Nach unsrer Weisen Lehr/
Durchs Feuer führs zur Geister-Schaar/
Doch nicht ohn Wiederkehr.

Das Vierdte Capitel.

Von der abstraction deß überflüßigen ☽/ und weiterer procedirung mit dem Philosophischen ☉ Kalch.

Nun

NUn wollen wir auch von der abstraction und Zubereitung deß Philosophischen Mercurii einen kleinen Bericht thun / dasselbige aber muß also geschehen: Nim das Viscolische aufsolvirte ▽ / thue es zusammen in ein Kolben-glaß / und darauf setz einen ☌ mit einer Vorlag / so wohl verlutirt / Distillirs per ≋ durch gelinde Hitz herüber / das Distillirte stell in Keller / oder einen kalten Ort / daß es sich Crystallisire / hebs auf zum fernern Gebrauch / und höre weiter: Nim die feces, so in fundo deß Distillier-Glases geblieben / süsse in einer ♀en Schüssel die Salien davon ab / biß genug ist / mit klarem Brunnen ▽ / schütte selbiges sauber davon ab / und die übrige Feuchtigkeit evaporire durch gelindes △ / daß es werd wie ein unbegreifliches ☳. Alsdann nimm dieses ☳ es zwey Theil / der angeschossenen Crystallen 1. Theil / setze es zusammen mit einem starcken Luto verlutirt / in einem Circulier Glaß in eine ⊜ / und fang an vom ersten Grad deß △s zu regieren / biß auf den zehenden. Der erste soll regieret werden dermassen / daß man kaum spühre / daß eine Wärme da sey / solches continuire ☿ / Der ander grad / als die Wärme / welche bey der Sonnen Aufgang vorgehet / solches auch gehalten ☿. Der dritte grad / als ein Hun seine Eyer außbrütet / in der heissesten Bruth / auch ☿. Der vierdte / als die Hitze deß Menschlichen Hertz-grübleins / auch so lang wie oben. Und solches ist die Prob / daß man wie auf dem Herken / also auch an dem Philosophischen Glaß / ohne ei-

nige Verschrung/ so lang als man will / seine Hand halten könne / und solches continuire von grad zu graden deß △s/ allezeit über den ☥ Tag/ biß daß das △ so starck worden/ daß der ⛁ glüe / und solchen grad continuire ☥.☿. Wisse aber/ daß wie du mit dem △ aufgestiegen/ auf solche Weiß solst du auch procediren im Absteigen/ biß auf den ersten grad deß Philosophischen Lufft-△s. In solchem grad deß ▽s verharre nun/ wie zuvor/ in dem auf- und absteigen/ also jetzt im ersten grad 40. ☾. Und solches ist die vollständige Zeit der putrefaction. Die Prob deß Außnemmens ist / wann alles in dem Glaß eine Pech- oder Kohl-schwartze Farb angenommen hat. Alsdann hastu Macht/ und nicht eher/ das Glaß auffzubrechen/ und das putreficirte herauß zu nemmen.

Nun höre weiter/ wie du gelehret wirst/ auß dieser gefäulten Materi einen lebendigen ☿ zu machen/ von welchem handelt das folgende fünffte Capitel.

Hör weiter/ scheid das Wasser klar
Durchs Alembic davon/
Laß trücknen biß zur Dürre gar/
Die feces heb auf schon/
Thus auf eim Glaß edulcorirn/
Damits kein Sal mehr halt/
Das Wasser laß Crystallisirn
In einem Keller kalt.

Das Fünfte Capitel.

Worinnen behandelt wird/ die nunmehr zu End gebrachte Zubereitung deß Philosophischen Mercurii duplicati per Mercurium: Wie dann auch eine nöthige Vermahnung an die Filios Artis, wegen deß Lobs GOttes/ über die zurück gelegte Vorbereitungs-Arbeiten/ und würcklichem Anfang deß gebenedeyten Universal-Wercks.

WAnn ihr nun diese Schwartze gefäulte Materiam (welches dennoch nicht die rechte Philosophische Fäulung ist/) herauß auß eurem Glaß genommen/ so wisset/ daß ihr auf nachfolgende Weiß damit verfahren sollet:

Nemmet einen wohl-polirten Marmorsteinern Mörsel/ thue darein die gefäulte Materiam, setz ihr zu ein halben Theil ▽/ so in etwas laulecht gemacht/ fang mit der Hand die Materiam im Mortario so lang herum zu treiben/ biß sich die Schwärtze zimlich in das ▽ ziehe/ alsdann trucke das △ durch ein härnes Tüchlein in etwas davon/ doch daß nichts von der Materia mitgehe/ alsdann thue die Materiam wieder zusammen in den Mörsel/ und reibe es mit der Hand fleißig und so lang/ biß es sich revificiret/ alsdann hast du den wahren Philosophischen ☿/ denselben truck zu 8. oder 10. mahlen durch ein Semisch Leder/ und hebe ihn auf zu fernerem Gebrauch und ma-

curirung deß Philosophischen von GOtt gebenedeyeten universal Gold-Saamens.

Wisset aber darbeneben/ liebste Sophiæ Filii, und alle die ihr diesem Werck durch Fleiß auß sonderbarer Forcht GOttes biß dahero obgelegen habet / und zu dem Geheimnus deß grossen Geheimnus / von aller Welt verlangten / wenigen / und doch aber von euch erlangten Philosophischen geduplirten Queck-silbers durchs Queckſilber Bereitung geschritten seyd: Daß ihr GOtt eurem liebsten Vatter in dem Himmel ein besonderbares **Denck-Danck-** und **Lob-Opffer** vor die grosse Gnade der Göttlichen Offenbahrung und geheimen Mittheilungs-Zubereitung dieses grossen Weercks / ohne welches alles folgende nichtig und vergeblich wäre/ zubringen / und auß **Unterthänigkeit** zu verrichten verbunden seyd/ und ich vermahne euch/ daß ihr ja desselbigen / in Ansehung deß geringen Wercks/ und derer so deutlichen Offenbahrung/ nicht vergessen / oder etwa durch Erlangung mit geringer Mühe/hindan setzen wollet. Denn wisset/ob ihr schon die wahrhaffte Erste materiam, und den lebendig-grünenden / in seiner innersten Natur blühenden und Frucht-bringenden/ Edel-schätzbaren und theur-erlangten ☉Saamen / vor Augen und unter euren Händen habet / daß dennoch das Segnen und Benedeyen desselbigen in der Allmächtigen Gewalts-Hand deß Allmächtigen/ und denen so reines Hertzens seynd/ auch ohne sonderbare Mühe/ Sorg und Arbeit/ durch seine mildreiche Segen-Hand/ umsonst/ und gleichsam im Schlaff mittheilet / wie ich dann dessen wol Exempel weiß: Denen **Unwürdigen** aber / und de-

nen

nen so gottloses / verkehrtes und hoffärtiges Hertzens seynd / unter den Händen in einem Augenblick / und wiederum gleichsam als in einem Schlaff / entführen und hinweg nehmen kan.

Ermahne euch deßwegen an GOttes statt / auß Christlichem Mitleiden und erbarmender Liebe / daß bey Bereitung dieses Wercks / ein Gott angenehmes / liebreiches / ernst- eyferiges und brünst- andächtiges Gebett / Wünschen und Seufftzen täglich und stündlich / der vor und nach GOtt aller eurer Verrichtung Thuns und Lassens seye.

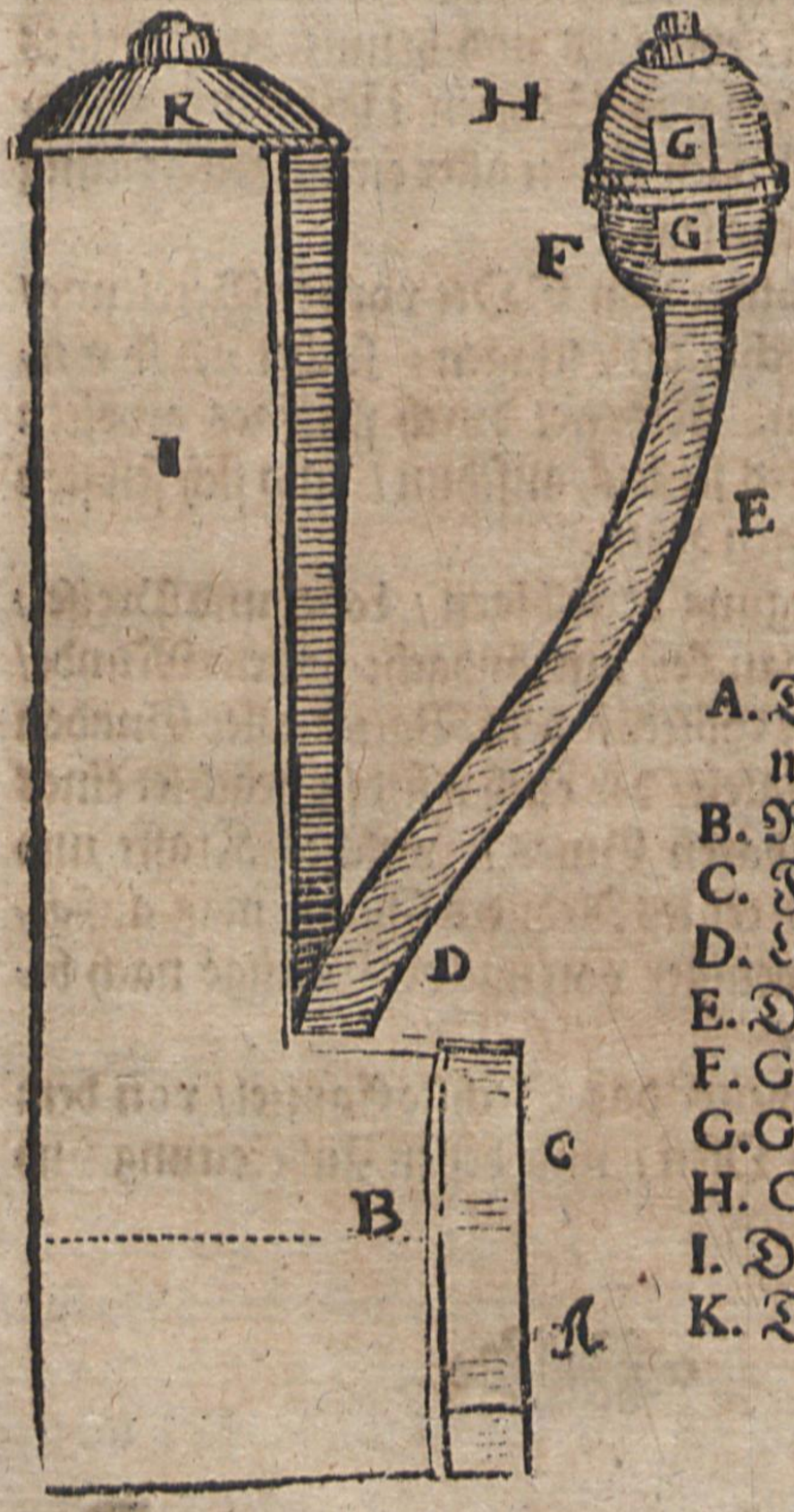
Derowegen bittet von GOtt vor der Bereitung / so wird Er sie euch nicht versagen; suchet sie / so werdet ihr sie finden. Klopffet durch fleißiges arbeiten bey ihr an / so wird sie euch aufthun / und sich selbsten Euch ewig zu eigen geben.

Nach Erlangung derselbigen / Lobet und Preiset / Rühmet und Dancket / mit Andacht-vollem Munde / dem GOtt aller Götter / dem Vatter aller Gnaden und Barmhertzigkeit / der euch würdig geachtet eines solchen unschätzbaren Gutes / welches Krafft und Würckung mit keines Redners Zunge mag außgesprochen / viel weniger von uns der Genüge nach beschrieben werden.

Nun höret weiter das Sechste Capitel / von dem Philosophischen Ofen / und dessen Zubereitung und Zugehör / ꝛc.

Das Sechste Capitel.

Von Zubereitung deß Philosophischen Ofens/ Athanor genandt.



A. Der Ofen mit seiner Zugehör.
B. Rost.
C. Feuer-Loch.
D. Loch zur Röhren.
E. Die Röhre selbsten.
F. Globi occiput.
G.G Fensterlein.
H. Globi sinciput.
I. Der Thurn.
K. Dessen Deckel.

Weilen

WEilen wir dir in der Uberschrifft dieses Capitels die verständliche Zubereitung deß Philosophischen Ofens/ und deren darzu gehörenden particular Stücke/ genügliche Erläuterung beyzusetzen und zu lehren versprochen haben/ so wisse/ daß dieses annoch eines von den nöthigsten Stücken deß universal Wercks/ worinnen das gantze Regiment deß ☿s von Anfang biß zu Ende gehalten werden muß/ seye. Und solcher wird auf nachfolgende Weise bereitet:

Wehle dir einen bequemen Ort/ gegen der Sonnen Aufgang gelegen/ nahe bey der Erden/ mit Steinen über und über gepflastert/ auch mit einem guten Rauchfang/ doppelten Thüren versehen/ in selbigem misse nach deiner Bequemlichkeit einen Ort ab/ welches Länge und Breite/ gleich und gleich zwey Schuh breit in sich halte/ und eben in dieser Länge und Breite fange an von Ziegelsteinen einen Herd/ 4. Finger hoch zu legen/ selbigen beschlage mit einem guten starcken Kitt/ oder deinem Vermögen nach/ mit einem ☿rn Blech/ baue wiederum darauf einer Spannen hoch (doch wisse/ daß du solst ein Thürlein zum ⊣E. Loch/ welches nachmalen mit verkleiben/ oder einem ☿n Blech versehen muß werden/ lassen solst/) alsdenn lege auf selbiges Thürlein einen Rost/ welcher darzu gemacht sey/ und sich darauf schicke/ dermassen/ daß sich die Kohlen recht drauf außbrennen können. Anjetzo laß wieder ein Thürlein/ und führe die andere Mauer wiederum einer Spannen hoch auf/ selbiges Thürlein muß wiederum mit verkleiben/ oder einem ☿n Blech versehen werden/ alsdann laß oben einen

Absatz

Absatz auf einer Seiten/ einer Hand breit / und etwas drüber / auf demselbigen Absatz mache ein Loch/ einer Faust dick/daß es hinunder auf den Rost biß zum △. gehe/ alsdenn führe einen Thurn auf / von 4. biß 5. Schuh hoch/ daß er inwendig einer Spannen/ und um und um hol seye/ auf das höchste nicht mehr als 4. Kohlen darinn nebeneinander ligen/und auf den Rost fallen können. Auf selbigen Thurn setze einen Hut/ und verkleibe ihn mit starckem Leymen / alsdann ist der Ofen fertig.

Nun höre weiter von seiner fernerer Zubehörs laß dir machen ein Rohr von gutem starcken ♂sern Plech/ einer Faust dick / oder nach Gelegenheit etwas dicker/ eines Mannes lang/ dieselbe füge in das Loch/ welches wie gesagt/hinunter zu dem △ gehen soll / in der mitten soll die Röhr gerichtet seyn/ daß man sie zuweilen außeinander nemmen und den Ruß herauß butzen können / auf dieselbige Röhre füge ein eysendurchlöchertes Plech/auf die Art eines Siebleins/alsdenn laß dir einen Knopf machen/ auch von gutem eysern Plech / in der Dicke als zwey Huts-Köpf auf einander gesetzet werden / doch daß man sie von einander nemmen und wiederum zusammen fügen könne der unterste Theil desselbigen soll einen Absatz haben einer Faust dick/ daß man ihn über die andere Röhr stecken könne/ über demselbigen Absatz wird mit ♂en näglein ein cribriolum ebener Massen / wie das andere doch daß die Löcher nicht auf einander accordiren und sich die Hitz durch Anstossen etwas temperire / gesetzets Eben im selbigen untersten Theil deß Knopfs wird ein von Pley Fingers dick geschlagener Ring mit etlichen

♂sern

Isern Trätlein durch eine Falß angehäfftet/doch merke/ daß derselbige just auf das philolophisch Glaß/ welches du einzusetzen gedenckest/accommodiret und gerichtet seye; der ober Theil aber soll etwas weiter als der unterste/ so/daß man ihn über denselben stecken könne/ seyn. Uber den Halß dieses Knopffs wird geschoben ein eysener Ring 3. Finger breit / welcher damit er nicht gar herunder falle/ durch etzliche Häfftlein deß untersten Theils in der Höhe gehalten werde.rc.

Ists nun / daß jemand belieben trägt / welches mich meines Theils betreffend / das annehmlichste und curioliste düncket zu seyn/ alle operariones, mutationes, solutiones, putrefactiones, coagulationes, dealbationes, rubificationes, colores, und fixationes, in summa, alles auf und absteigen der Materi zusehen begehret / demselbigen ist wohl erlaubt durch Falßen und Schrauben / um und um mit Hutfültz gefüterte Glaßfenste.lein an den Knopf anschrauben zu lassen/ in deme zuvor das Plech/so weit als Fenster kommen sollen / von dem Knopf außgenommen worden.

Wo aber jemand belieben trägt / seine Sach durch eine caulelam recht heimlich zuhalten/ derselbige kan es nachfolgender Gestalt sehr füglich und mit grosem Nutz anstellen/ wie folget;

Accomodire einen Ort durch Pflastern und anderer Zugehör/ wie oben schon gemeldet / und gnugsam berichtet / gleich neben deinem Zimmer / daselbst baue den Ofen (wie beschrieben) nahe an die Wand deines Wohn-Zimmers / alßdann brich ein Loch dardurch / daß du die Röhre mit dem Knopf von dem Ofen

sen hindurch und in dein Zimmer führen könnest / laß nachmahls selbiges Loch dermassen wiederum verstreichen / daß man doch die Röhr auß und ein nehmen könne / den Ofen bedecke mit einem Futeral / welches auf Rollen stehet / und also nach deinem Belieben / darüber und davon gerollet werden kan / selbiges magstu nun anschliessen oder fest machen wie dich es gelüstet / denn daran nicht sonderlich groß gelegen / über den Knopf in deinem Zimmer aber laß ein Schränckleins oder Comörlein nach deinem Belieben machen / welches du durch Thür und Schlößlein auf und zu machen mögest.

Ich kenne einen Philosophum / von welchem ich dich versichere / daß er auch ein Löwe deß güldenen Creutzes ist / derselbige hat diesen seinen philosophischen Globum, oder das so genannte philosophische Glückhennen-Nest / vergülden lassen / und der Ring / welcher nahe an der Wand war / mit Wasserröhrlein umleiten / einen güldenen Granen daran setzen / und jedermänniglich sich dessen als eines Hand- oder Wasser-Fasses / die Hände darunter zu reinigen / unwissend was es seye / bedienen lassen.

Welche Practic mir dann zwar auß dermassen wolgefallen / daß ich mich unterschiedlich mahlen dessen gedachter Weise bedienet / weilen aber unter dem Hand waschen das Wasser etwas laulecht und noch sonsten einige Wärme deß △ sich von dem Knopf spüren lassen / als habe zu meiner Nothdurfft eine andere cautelam (hier nicht nöhtig zu offenbahren) ersunnen / stehet einem jedwedern frey sein Heil damit zu versuchen / und gedachtes für den Menschen so gut

zu ver-

zu verbergen/ auch darauß zu formiren / was ihme beliebig. Je dennoch / noch einen motum hierbeyzusetzen/ welchen der (weiland nunmehr Seelige) Weisse Adler vom güldenen Creutz practiciret: Selbiger hat mit procediret im Durchführen deß Globi philosophici, wie gelehrt; unter denselbigen hat er accomodiret ein Tresor, welches eben in selbiger Höhe die gantze Wand der Seiten deß Zimmers/ wo der Knopf durchgeführet ware. Das Tresor hate er außspaliret mit rotem Sammet/ über den Globum hatte er außbälgen lassen eine Larve von einem bahrteten Mann/ auf dem Tresor waren außgetheilet die Sieges- und Ehren-Zeichen der 7. Planeten/ als da seynd die güldene Harpffe Solis; die weisse Tauben Lunæ; der Bogen und Pfeil Cupidinis oder Venus; die blitzende Feuerstraalen samt dem gedoppelten Donnerkeil Jovis; die Krecke und Sense deß hinckenden Saturni; der Sieg-reiche Helm/ Schild/ Schwerd und Lantze deß blutgrausamen Martis; Welche alle von geschlagenem Silber dermassen künstlich zubereitet waren/ daß es schiene ein rechtes Wunderwerck der Natur zu seyn/ diese alle waren dermassen nachdencklich außgetheilet/ daß der Helm deß Martis dem Globo philosophico und seiner Larve aufgesetzt wurde / unter demselbigen hienge der Schild/ Schwerd/ und Lantze/ mit unterschiedlichen Favoren dermassen beknüpffet / daß es fast mehr sidirisch als menschlich aussahe / und also damit es nicht gemerckt würd/ ward mit den übrigen sechsen auch dermassen procediret, über demselbigen war ein von weiß Atlaß aufgespanneter Bogen mit diesen Worten. Sic itur ad Astra, beschrieben zu sehen.

Was meinet nun ihr geliebte Filii, ob dieses nicht eine recht vernünfftige astralische Cautela und Verbergung eines so nobeln Wercks seye.

Wir überlassen aber einem jedwedern die Cautelas, seinem Verstand nach zu dirigiren und anzuordnen/ wie es ihme beliebet/ und wenden uns von der Beschreibung deß philosophischen Ofens zu fernerer Zugehör desselbigen.

Das siebende Capitel.

Von dem Philosophischen Ey/ dessen Form und Gestalt/ Materia und Zubereitung.

DJe Beschreibung deß Philosophischen Glaß betreffend/ wollen wir kürtzlich auf nachfolgende Weiß hierbey setzen: Laß dir auf einer Glaßhütte eine Glaß-Materiam zubereiten auf nachfolgende Weiß / nimm von der besten Weinreben Aschen 6. ℔. (laß dichs nicht wundern/ daß ich so viel setze/ denn man geringer keine Materiam im Schmeltz-Ofen in Fluß bringen kan) halb soviel der besten weissen Kißlingstein/ Sal com. ana. laß es miteinander wohl schmeltzen/ und wann es im Fluß stehet/ so trage 6. Loth Borax hinein/ laß es 9 darinnen stehen/ daß es sich wohl läutere / alßdann ist es zu deinem Vorhaben tüchtig.

Nun gib an ein Glaß zu machen / welches nachfolgende Form und Gestalt habe.

Dieses



Dieses aber soll die Gestalt seyn/ es soll um und um haben die Rundung eines rechten Circuls/ an der Dicke der glasenden Materiæ, einen mittel Finger/ und etwas drüber außweise/ mit einem Hälßlein eines Fingers lang/ die Weite deß Mundlochs/ daß man ein geringes eysernes Pfrimlein nach Belieben darinnen um und um wenden könne/ dieses Glaß soll/ (damit es recht wohl außglühe/ und sich bester massen abkühle) z. 98 im Kühl-Ofen gelassen werden. Die größe desselbigen soll seyn von 8. Apothecker Unßen/ oder 16. Loth nach dem ℔ Gewichte betreffen. Und wann selbiges also nach vorgeschriebenen und beygezeichnetem Muster bereitet/ alßdann ist es zu deinem Vorhaben tüchtig und nutzlich zu gebrauchen. Und dieses ist also die Beschreibung deß Philosophischen Eyes/ Aludel, und mit wol hunderterley Namen begabtes Glases/ in welchem so wohl alte als neue Philosophi (wo anderst Nomen & Omen Philosophicum bey ihnen eingetroffen) die Operationes deß gantzen Universal-Wercks in allem der Natur gemäß verrichtet haben.

Mein Sohn nimm hin das Müsterlein
Vom rechten Pfauen Ey
Grabs in die heisse Erd hinein/
Wart nur hab keine Reu/

Die Erd bräuch auß das Küchelein/
Das quickt auß manchen Land/
Deßhalben pfleg und warte fein/
Damit dirs werd bekandt.

Das achte Capitel.

Von der Sigillation deß Glases/ und deren darzu gehörigen Instrumenten.

NUn wollen wir einen schlechten Bericht thun von dem Sigillo und dessen zugehörigen Particular Instrumenten, selbige seynd nun nachfolgende beygezeichnete.



Das Sigillum soll nicht seyn ein Sophistisches / etwa von Eyerweiß / ungeleschten Kalch / Ziegelmehl / Läim und Küh-Haar / nicht von Feil- oder Eysenspähn/ und anderen dergleichen.

Sondern es soll seyn das rechte wahre Sigillum Jovis, und der samtlichen Götter Gesellschafft / derowegen wisse das Sigillum deß grossen Hermetis, welcher

cher es auf diese Weise in seinem Petschafft/ Sigel-ring/ oder Kenn- und Merck-Zeichen geführet.



vel sic



andere

zeichnen es anderst/ nun mag man es aber zeichnen wie man will/ so ist dieses in dem Zeichnen nicht hoch zu achten/ oder nemmen/ wann man es wolte recht zeichnen/ in gebührender Grösse/ und alles außschreiben/ so würde es auf nachfolgende Art herauß kommen:

Tose cimal ani.

Zu Teutsch 3. seynd zugleich eins: Die völlige Figur præsentiret nachfolgendes.





Zielet insgesamt auf nichts anders als auf das philosophische Sigillum, welches durchs △ geschicht / ist also hoch vonnöthen daß das ⊖ per △ geschehe / damit du aber wissest / wie es seyn kan / auf daß es sauber zugehe / und nicht Asch / Kohlen oder Koth in das Glaß falle (dann so etwas unreines zu dem reinen kommt / so wird auß deinem gantzen Werck nichts / liebe derowegen die Reinigkeit und höre weiter) nim einen Tiegel / so auf vorhergehendes Muster gemacht / hinden und vornen zu / doch daß an jedwederer Seiten ein Loch habe / daß man einen Daumen genüglich darinnen umwenden könne / alßdenn habe bey Handen ein eysenes Förmlein / von Eysen geschmidet und außgebohret Glieds lang / nach deinem Belieben / dasselbe stecke in die eine Seiten / stecke das Glaß hinein / daß es sich in dem Tiegel auf und in einander schliesse auf folgende Art.



Alßdenn fange an gelinde zu feuren / damit sich das Glaß zuvor erwärme / und nicht springe / alßdann wann es wohl erwärmet / so überlege den gantzen Tiegel mit glühenden Kohlen / und blase mit einem Balg dapffer zu / wann du nun siehest / daß es schmeltzet / so

dräh das Förmlein/ in welchem der Halß deß Glases stecket fleissig um/ und schmeltzt es recht netto zu/ etliche haben in denen Förmlein die sieben Planeten/ und drucken sie mit auf/ als ☉. ☽. ☿. ♃. ♀. ♂. ♄. andere haben anderst/ du must aber sehen/ daß je näher du es bey der Rundung zuschmeltzen kanst/ je besser es ist/ auf daß es dich im Knopf nicht hindere/ und die ⚹ darinnen keinen so starcken Zug/ (welchen der lange Halß verursachet habe) habe/ sonst wirds dir auch schwerlich wohl gerathen; den Tiegel must du aufwärmen/ wie man eine Muffel zusamt der darinnen enthaltenen Capellen/ aufwärmet/ wann man ☽ abtreiben will; die nöthige darzu gehörigen Instrumenta seynd diese; Laß dir machen von guter Tiegel Erden/ da man die Mufflen von macht/ einen Tiegel/ so an allen Orthen zu sey/ an jedem Boden aber ein Loch/ und in der Rundung oder Bauch/ auch etliche Löcher habe/ doch nur wie die Erbsen/ die zwey aber an den Böden/ wie Daumen/ laß ihn wohl außbrennen/ als dann ist er fertig;

Dann laß dir machen ein eysenes Instrumentelein oder Stäblein eines Fingers dick oder dinner nach deinem Belieben/ an dasselbige laß setzen eine vertiefete Rundung/ auf die Manier wie ein Fingerhut/ das laß daran schweissen/ alßdann ist selbiges auch fertig;

Wann du dann einen Herd hast/ so richte 4. Ziegel auf und feuere wie gesagt.

Mein Sohn hör nun nimm hin den Stein/
Wies durch Natur gebühret/

Verschließ ihn in das Glase dein/
Vons Feuers Hitz berühret/
Geh rein mit um/ auf beste Maaß
Kein Arbeit darbey scheu/
Nichts fremdes drunter kommen laß/
Damit dichs nicht gereu.

Das Neundte Capitel.

Von den Kohlen/ deren quantität und qualität/ zum Werck erfordert.

DAmit man ja nicht über obscuritæt und Verdunckelung deß Wercks klagen kan/ will ich auch eine kleine Vermahnungs-Rede von den Kohlen/ deren quantitæt und qualitæt zu diesem Werck erfordert/ reden. Die quantitæt anbelangend/ kan selbiges mit einem Wagen voll/ so es anderst gute Kohlen sind/ verrichtet werden; Kan also auch niemand klagen/ daß es ihn zu theuer an Kohlen kommet/ oder daß er das Geld/ was er an Lebens-Mittel legen solle/ täglich und wochentlich den Kohlen-Brennern für Kohlen geben müsse; Was die qualitæt anlanget/ so weißt ein Jedweder die gradus deß Holtzes wol zu unterscheiden; Das Eychen-holtz ist zwar zum Bauen das beste/ aber seine Kohlen seynd zum Brennen die schlechteste und nichts nutzigste/ auch zu unserm vorhabenden Werck nicht tüchtig zu ge-

gebrauchen; Denen folgen die Erline/ welche dann auch nichts nutz darzu seynd; Denen gehen noch vor die Dännine/ oder nach etlicher Landsmannschafft-Sprache die Fichtene oder Föhrine/ wegen ihrer geschwinden Verbrennlichkeit zwar verworffen zu unserm Werck/ doch endlich/ wo keine andere zu haben/ wol zu gebrauchen; über diese nun steigen die Büchene/ welche sehr gut zu unserm Gebrauch; Es gehen ihnen aber vor die Hagdornichte Kohlen/ und halten das △ (wann sie wol außgebrandt) länger/ oder lange Zeit; Uber diese alle behalten den Preiß die Birnbäumine/ welche dann ich vor das nutzlichste zu gebrauchen halte/ ob sie schon kostbar seynd/ so dauren sie auch lang/ und spahren dem Laboranten manche Mühe und Arbeit; Das weren also die gradus und nacheinander Aufsteigung deß Holtzes/ und der Bericht/ welche Kohlen gut oder nicht/ die Eichine und Erline verwerffen wir gar/ und nicht ohne Ursach/ die andere nach ihren gradibus seynd wol zu gebrauchen/ doch wisse/ daß sie auch in dem Feur-halten einander vorsteigen; Die ringere halten kurtze Zeit/ die andere was länger/ die letzten und höchsten im Grad die längste/doch um gewisser Ursachen willen/wo sie zu haben/ erwehlen wir vor allen andern/entweder die Büchene/ oder Birnbäumine; Darnach wisse sich nun jedweder genüglich zu richten.

Da hastu auch den Unterscheid
Der Kohlen und deß Holtz/
Erst sind zwey ring/ doch wol bekleidt/
Das dritt lebt hoch und stoltz:

Das vierdt rühmt sein Hartnäckigkeit/
Das fünffte geht ihm vor/
Das Sechst hat Herrschafft weit und breit/
Und hält den Platz im Thor.

Das Zehende Capitel.

Von dem Artificial-Feuer/ dessen Zubereitung und Regiment.

DAß das Artificial-Feuer nicht ein geringes/ schlechtes und gemeines Stück/ wie alle Sophisten meynen/ sondern ein nöthiges/ und zwar das aller-nöthigste/ ein künstliches/ und zwar das aller-künstlichste seye / gedencke zu beweisen mit wenigen Worten.

Gebe derowegen den Albern dieses Rätzel auf/ und sage mit Gott dem Allmächtigen auß dem Hiob/ cap. 29. vers. 16. 17. **Die Federn deß Pfauen seynd schöner/ denn die Federn deß Storchs/ der seine Eyer auf der Erden lässet/ und lässet sie die heisse Erde außbrüten.**

Nun rath wer rathen kan/ was ich darmit meyne? Nach meinen eigenen solutions Gedancken seynd es nachfolgende wenige Wort:

Gedencke an deß Philosophischen Pfauen Federn/ wie sie so schön sind / Ich frage/ sind sie nicht schöner als die Flügel und Federn deß Storchen? brütet er nicht

nicht seine Eyer in der heissen Erden auß? Nun höre und verstehe es von der Philosophischen brennenden Feuer-Erden auf nachfolgende Weise:

Wann du dein universal-Werck nun wilt ansetzen / so wärme zuvor den Ofen einen Tag oder achte zimlich auß / alsdann nimm nach deinem Vermögen Büchene / Hag-büchene / Birnbäumene / oder so man keine andere haben kan / Dännine Kohlen / stosse sie gröblich zu Pulver / daß du deren so viel habest / als der Thurn deß Ofens in sich halten mag; Alsdann nim̃ saubere geretene Aschen / so von Dännen-Holtz gebrandt / mache ein Mixtum mit den Kohlen und ⊣E auf nachfolgende Manier: Schaffe dir zur Hand ein groß-löchertes Sieb / alsdann nimm der Kohlen / so viel du wilt / der Aschen aber halb so viel / reitere es untereinander / so ist es zu deinem Vorhaben fertig; Alsdann mache einen stratum unten auf den Rost deß Ofens mit guten glüenden Kohlen / und schütte so viel der Philosophischen Erden darauf / als zwey Finger hoch / laß den Thurn auf / damit es sich wol erglüe / wann es dann durchauß glüet / daß die Asche und Kohlen untereinander kommen / so fülle den Ofen gantz voll / setze den Hut wol verkleibet darauf / und also bistu auf 1. Monat / oder wo die Kohlen gut seyn / auf 6. Wochen mit dem Feuer versehen; Mercke aber / daß der Rost so nahe beyeinander liget / daß du kaum ein Messer durchsteeken kanst / auch mercke / je härter du die Kohlen / oder mit einem Wort / die Philosophische △ Erde in den Thurn zusammen stampffest / je länger es Feuer hält / doch alles mit Manier.

Nun sage mir einer / ob ihme ein einiger der Alten Philosophorum, als meiner zum Theil in GOtt seelig

lig ruhenden Mit-Collegen, (oder vor und auß sich selbsten bestehenden Adeptis, jemahl so hell und klar das Philosophische △ und dessen auß ihme selbst fliessenden Regimene (dann mercke / daß keines andern Regiminis vonnöthen) geschrieben und an Tag gegeben; Komm ein Sophist und läugne / daß es ein rechtes Miraculum & Artificium Naturæ seye / Ich zweiffle / ob mancher so geschickt / die übrige requisita, (welche allhier beyzusetzen / weiln sie schon selbsten an die Hand kommen / und sich nöthig erzeigen werden /) welche in der Zubereitung dieses Hermetischen Philosophischen △ sich ereignen / erdencken / oder in deren Ermanglung / durch seine Vernunfft / mit andern wisse zu hülff und statten zu kommen.

Sapienti de hac materia satis;

Audite Filii.

Ignem tuum ita rege, ne calor externus internum superet, si enim excederet, unio fieri non posset, quia excessivus calor externus, materiam vastaret & combureret. Si etiam externus ignis minor vivo esset & justo, spiritus in materia sine motu & absq; omni actione consisteret, nec quicquam cum suo humiditate radicali præstaret, id est, nihil coagularet, exsiccaret & figeret: Si ignem recte ut decet in suo gradu & temperatura reges, materias tuas se invicem amplecti, & se mutuo calore fovere, & brevi tempore omnia in aquam converterentur, non quidem vulgarem, sed glutinosam. Ignis ergò tuus tam lenis sit, & igni naturæ conformis, talis enim conditionis ignis nunquam damnum illum inferet, sed è contra cauta est calorem sulphuris

excitandi, ad rerum mirabilem excitationem atq; manifestationem. Nam IGNIS & AZOTH sufficiunt ad Lapidis præparationem. Dicunt Philosophi ignem de tali materia compositum debere esse, ut uno eodemque Tempore, calor, siccitas & humiditas in eo concurrant, ut sine ulla cessatione, putrefactio, circulatio & conjunctio materiarum, & perfecta coctio fieri possint. Nam spiritus cœlestis conjunctio, requirit unionem.

Nun sih/ ich schon deß Feuers nicht/
Und schreib dir auch darvon/
Doch was hab ich für Lohn/
Ich zeig ein alt/ der Welt neu Liecht/
Die Sonn der Weisen Cron/
Die Seel der Weißheit Thron.
Nimm Kohlen frisch und wolgebrandt/
Thus recht Pulverisirn.
Vermisch mit Asch/ mach Feur zuhand/
Nun laß ich dichs regiern.

Das Eilffte Capitul.

Von der Philosophischen Einsetzung / Maaß und Gewicht/ auch Lob deß Sohnes gegen Gott seinem Allmächtigen Vatter und Schöpffer in dem Himmel/ꝛc.

JEtzo wollen wir auch etwas weniges sagen von der Philosophischen Einsetzung / wie dann auch von dem rechten unverfälschtem Philosophischen Gewicht/ und dann von dem Lob Gottes/ welches sich gebühret/ Jhme als dem Allerhöchsten zu geben / bey der Einsetzung und Anfahung deß Philosophischen Universal-Wercks.

Nimm derowegen in dem Nahmen GOttes ℔ den Tauben Lunæ, ℥j. Mercurii Philosophorum duplicati, Sulphuris Philosophorum Cristallisati ℥iij Thus in dein Glaß zusammen/ sigillirs more solito, & antea præscripto.

Zu dem Pfeil und Kleinod Solis, must du rückwerts gehen; Verstehe mich wol/ nim̃ deß letzteren weniger/ deß ersten aber mehrer.

Du wirst schon selbst wissen ab und zu zu thun/ es verstehet ja ein jeder / der nur etwas verstehet / daß so ein Knäblein gebohren wird / der Männliche Saame häuffiger zugegen gewesen/ als der Weibliche; So aber ein Mägdlein das gäntzliche Widerspiel.

Eins

Eine rothe Rose erfordert eine rothe ☌ Summa/alles was roth herfür wächst/ wird mit der rothen Universal Tinctur tingiret und begabet.

Hingegen alles was weiß an Farben herfür wächset/eine dergleichen weisse erfordert.

Was grün/eine grüne; Was schwartz / eine schwartze; Was gelb / eine gelbe / und also immer fort an.

Eine gleiche Sympathiam naturalem erfordert auch Universaliter, die Folgerin der Natur/ der gebenedeyte Universal Gold-Saame / so er von einem Artisten auf roth elaboriret wird / erfordert er mehr rothes und Männliches / im Gegentheil aufs weisse/ mehr weisses und Weibliches Saamens.

Daß wie droben von Unzien gesaget/ so wisse daß es nicht gemeine / sondern Philosophische Unzien seyn/ deren eine 9 mal 9. mit 7. mal 7. Multiplicirt / und dann wiederum mit 3. mal 3en. Abstrahirt, noch 3. darzu addirt / so kommt das rechte Philosophische Gewichts facit 444. herauß/ dividirt wieder mit 4ren. So hastu die Philosophische Unzia mit der Zahl 111.

Auch stehet einem jeden frey / selbiges nach seinem Belieben zu dupliren/daß die Zahl so wol Männliches als Weibliches Geschlechts/ wie es ihm beliebet/ 222. und dann 666. herauß kommet; Doch seye er das dabey erinnert/ daß bey Duplirung der Materiæ/ auch die Philosophische Zeit duplirt werden muß.

Daß sey also das jenige / was von der Philosophischen Einsetzung und dessen Gewicht habe melden wollen. Wer nun Ohren hat zu hören/ der höre/ was der Geist den Gemeinen sagt;

Ich wünsche einem jeden daß er es bester massen/

wie

wie ichs dann klärlich gesetzet/ verstehen möge/ wer es aber nicht verstehet/der unterwinde sich nur nicht/ eines der geringsten von diesem Werck anzufahen/dann ohne das Philosophische Gewicht / Anfang / Mittel und End umsonst.

Verstehet es aber jemand/ der lobe GOtt / daß er ihn eines solchen Geheimnuß theilhafftig gemacht.

Er sage mit David/ der HErr ist groß und hoch zu loben/ wunderbarlich über alle Götter 5 Psal. 96. v. 4. Der HErr ist unaußsprechlich groß / und seine Macht ist wunderbarlich/ lobet und preiset den HErrn so hoch ihr vermöcht/Er ist doch noch höher 5 Preiset ihn auß allen Kräfften/und lasset nicht abe/ noch werdet ihrs nicht erreichen/ wer hat ihn gesehen/ daß er von ihm sagen könnte/ wer kan ihn so hoch preisen als er ist? Wir sehen seiner Werck das wenigste/ (Theil) denn viel grössere seynd uns verborgen. Dann alles was da ist/ das hat der HErr gemacht/ und gibts dem Gottsfürchtigen zu wissen/ Syr. c. 43. v. 2 31.32.33.34.35.36. 37. Wer kan die grossen Thaten deß HErren außreden/und alle seine löbliche Werck preisen/ Psal 106 v. 2. Dancket dem HErrn/denn er ist freundlich / und seine Güte wäret ewiglich/ Psal. 107 v. 1. Lobet den HErren deß Tages sieben mahl um die Rechte Willen seiner Gerechtigkeit/ Psal 119. v. 164 Dancket dem HErrn/prediget seinen Namen/ macht kundt unter den Völckern sein Thun / verkündiget wie sein Nahme so hoch ist/ Lobsinget dem HErrn/ denn er hat sich uns herrlich bewiesen / und der Heilige Israel ist groß bey uns/ solches sey kundt allen Landen/ Esa. c. 12. v. 4. 5. 6. Redet unter einander von Psalmen/ Lobgesängen

sängen und Geistlichen Liedern / singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen / und saget danck allezeit Gott und dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi / Epheſ. c. 5 v. 19. 20. Lehret und vermahnet euch selbsten mit Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen / tröstlichen / Gnadenreichen / holdseligen und lieblichen Liedern / und singet dem HErrn frölich in eurem Hertzen; Und alles was ihr thut / mit Worten oder Wercken / das thut alles in dem Namen deß HErrn JEsu / und dancket GOtt dem Vatter durch ihn / Coloſſ. 3. v. 16. 17. Seyd gutes Muthes und singet / Jacob. 3. v. 13. Lasset uns durch JEsum opffern das Lob Opffer GOtt allezeit / das ist die Frucht der Lippen / unserer / die wir seinen Nahmen können / Heb. 13. v. 15. Opffert GOtt danck / und bezahlet dem Höchsten seine Gelübde / ruffet ihn an in der Zeit der Noth / so wird er euch erretten / und ihr solt ihn preisen / Psal. 50. v. 14. 15. Lobet den HErrn jederman / Psal. 84. v. 5. Gelobet sey der HErr der GOtt Israel von Ewigkeit zu Ewigkeit / und alles Volck spreche Amen / Alleluja / Psalm. 106. v. 48.

Das Zwölffte Capitul.

Von der Philosophischen Solution, so generaliter vor dem Werck muß hergehen.

IN dieser Solution gebe ich nachfolgendes Philosophisches Gleichnuß; Es war ein Vatter / der hatte auß seinen eigenen Lenden einen Sohn gezeuget; Der Sohn der da älter

und zu gebähren tüchtiger ware als sein Vatter / verheyrathete sich an eine Nympham, die Nympha nach dem sie in brünstiger Liebe an ihme erhitzet / vereinbaret sich dermassen mit ihrem Ehegatten / daß selbiger weder von ihr noch selbige von ihme mochte geschieden werden / auf was Mittel und Weise auch selbiges solte angegriffen werden / der Vatter betrübet und bestürtzet / vermeinte durch Mittel deß Plutonis ihre Leiber von einander zu scheiden / ergriffe derowegen seinen Sohn / samt seiner Liebsten / als die weiland zwey / anjetzo aber eine Person / und zwar ein Hermaphrodit waren / Incarcerirte selbige in darzu verordnete Electralische Panzerhäußlein / packete sie dem Charonti in sein Schiffe / und liesse sie über zu der Höllen führen / drüben überantwortete er sie dem Plutoni. Pluto aber setzete sie in die innerste Höllen / und △ Gluth / und bestellte Saturnum zum Regenten / Cerberum zum Thorhüter / und den Vatter deß Hermaphroditen zum Auffschauer und Handlanger; Was geschiehet / die Nympha als eine Wasser-Göttin / welcher Leib von der Quintessenz deß Wassers / als ein congelirtes Eyß zusammen gesetzet / so bald sie nur das △ gerochen / und gefühlet / ist ihr die subtile Hitz durch die poros in den Leib geschlagen / und ist also wie Eyß im Feuer verschmoltzen / der Filius ☿ lis. Aber welcher △ Natur / hat angefangen in dem höllischen Pfal dermassen zu rasen / wüten und toben / daß auch Pluto frohe worden / daß er ihn erlediget / der Vatter noch fröher / daß er seinen Sohn wieder hätte. Dieses ist die Solution deß gantzen Universal Wercks / ohne welche alles zu nicht und hinter sich gehet; Dann die Solution ist eine Ursach der Putrefaction, oder der

Fäu-

Fäulung/ die Fäulung eine Ursach deß Saamens/ und Schwängerung / die Schwängerung eine Ursach der Gebährung/ die Gebährung aber eine General-Ursach der Auferziehung/ die Solution, Causa Principalis dieses alles. Doch ist zu wissen sehr nöthig / daß man bey dieser operation keine Hand an legen / noch mit Müh solviren/ und etwa im Keller / oder an einem kalten Ort/ Rein/ sondern es solviret, putrificiret, coaguliret, albificiret und rubificiret sich selber / ohne einiges Zuthun deß Artisten / außgenommen das Regiment deß △ belangend/ welches oben sub Tit. Von ☌ bemeldet worden ; Was sonsten die Art und Weise betrifft/ wie selbiges zu geschehen pfleget / ist es nachfolgende ; Wann du dein vorbereitetes/ Astralisch gefülletes/ und Hermetisch sigillirtes Philosophisches Aludel, zu Teutsch halbrund Geschirr in den Philosophischen Ofen/ wie er droben sub Tit. von Oefen/ zu bereiten gelehret werden/ eingeschlossen/ und nun in GOttes Nahmen zu feuern angefangen hast/ so wirstu sehen/ daß das Glaß wie ein weisser Dunst belauffen/ und endlichen lentissimo gradu tam △. quam temporis, selbiger Dunst sich in graulechte Tropffen mutiren / und allgemach / stillatim als ein fruchtbarer Thau oder Regen auf die Materiam selbige zu befeuchten / fallen wird ; Dieses ist von den Philosophis/ daß eigendliche ▽ viscosa, daß / welches die 4. Elementa ▽ △. ▽. △. in sich halten thue / der schwartz dunckele Kidron, und das Todten Meer genennet worden. Dieses nun ist die Erste/ und general Solution deß Werckes / welches wol und billich der Philosophische Mertz Monat / Tempus Balsamicum

cum, die Buhl-Zeit/ der fruchtbahre Jovialische Regen/und anderes unzehlig mehr/ wegen deß darauß entstehenden Lebens und Saamens Vermehrung/benennet worden / und werden kan; Was übrig noch bey dieser Solution zu bemercken/wird der/welcher der Natur ad unguem nachfolget/ actu & re, oculis & manibus, mit Verstand/Vernunfft/Augen und Händen gnüglich/verständlich und sattsamlich/ sehen/ begreiffen / und mit höchsten Lusten und eifferiger Begierde erlernen.

Das Dreyzehende Capitel.

Von der Putrefaction, oder Faulung/auch von dem höchsten Leben in dem tieffesten Tod.

DAß die Fäulung die principalste und vornehmste Action/ auch die causa seye/ von welcher alles folgende Wolergehen / und menschliche / wie dann auch metallische Gesundheit und Ersprießlichkeit erwachse / und gleich als auß einer Quelle herfliesse/

[Naturæ Elementa, tum etiam alimenta generationem & nutritionem, quarum eadem ferè ratio est, à putrefactione inchoant: utraque enim putrefieri, & per putrefactionem in humidam quasi in primam materiam resolvi necesse est. Tunc fit chaos, cui omnia generationi aut nutritioni necessaria

saria insunt, propterea dicitur ⊞, quia ut cibus in stomacho corrumpitur, antequam in sanguinem & partes similares transeat: ita hæc operatio alimentum calore pepantico & stomachali conterit, ac quodammodo putrefacit, ut Melius figatur, & ex ☿li in sulphuream naturam commutetur. Quin etiam inhumatio vocatur, quia per eam spiritus inhumatur, & quasi mortuus homo sepelitur]

kan niemand / der Witz und Verstand hat / leugnen / und durch nein sagen vertheidigen; Wir nehmen ein Exempel von einem todten und verstorbenen Menschen / derselbige / nachdeme er verstorben / wird in die Erde verscharret / von der humiditât / welche durch die poros zu seinem innersten dringet / verfaulet und vermodert er endlich zu einem Muco und giftig stinckenden Schlamm und Koth / derselbige verwandelt sich wieder in das jenige / darauß er genommen ist / nicht weniger als andere Erde / also ist er auch / dem Ansehen nach / kan man selbige Erde von anderer feister Erden nicht unterscheiden / und menschlicher Vernunfft nach / auch nicht das geringste Pünctlein einiges Lebens an ihme verspüren / Ursach / das Fleisch und Blut ist verlassen / weilen die Seele sich von demselbigen geschieden / das Fleisch ist verfaulet / zu Koth / Staub und Aschen worden / die Knochen / Geräffel / Kopff / und gantze Todes-Gestalt liget da / schwartz / heßlich und unansehnlich / der / welcher zuvor nicht zu leiden gedachte / daß ein anderer Mensch sein Mitbruder ihn sauer ansehen solte / muß anietzo leiden / daß Hunde und Thiere ihn anseichen / und wol gar auf ihn hofiren /

der/ welcher andere beherrschete/ muß ietzt auch von einer Schauffel voller Erden beherrschet und unter sich gehalten werden/ der/ welcher zuvor andere beschützete/ kan anietzo sich selbsten vor Maden und Würmen / Schlangen und Ottern nicht beschirmen / Summa/ der zuvor lebende ist anietzo todt / und liget vor männiglichen Augen Hülffloß und erstorben; Der zuvor ein Mensch ware/ ist anietzo ein Bild deß Todes/ eine Behausung Würmer und Schlangen / ein stinckendes Aaß/ eine hülfflose Creatur / für welchem viel lieber und eher die Menschen fliehen als zu ihm gehen/ viel lieber das Angesicht abwenden/als ihn anschauen; Das macht alles das greußliche und scheußliche/ doch unvermeidliche Bild deß Todes/ der Menschen/ und ob er 1000 Jahr und aber noch 1000. Jahr lebete/ so heisset es endlich vor gewiß / Mensch/ du must sterben/ und die Schuldigkeit der Natur / auch biß auf den letzten Groß/ Knochen und Beinlein bezahlen; Ist aber bey diesem erschrecklichen und förchtlichen Stande alles Leben ewiglich dahin / alle Hoffnung/ dasselbige wieder zu erlangen/ und sein hernach in viel vollkömmlicher Gestalt zu geniessen/ dahin? Bleibet dann der Verstorbene ewig todt / und ist sein Geist verschwunden wie der Geist eines Viehes / bleibet dann die vermoderte/ stinckende/ unachtbare Erde Asche und Staub allezeit in solcher unansehnlichen Gestalt/ und ist dann Summariter das Leben auf ewig verlohren? Darauff antworten wir sehr füglich Nein/ sondern gleich wie GOttes deß HErren Hand über den Propheten Ezechielem kam/ und ihn ein Geist deß HErrn hinauß führete auf eine Aue/ und ihn stellete auf ein weit Feld / allwo er sahe/ weil er allenthalben hin-

hindurch geführet ward/ sehr viel dürrer Todten-Beine ligen/ und das Feld war groß/ der Todten-Beiner aber sehr viel/ und waren hefftig und mächtig verdorret; Und der HErr fragte ihn: Menschen-Kind/ meynest du/ daß diese Beiner wiederum lebendig werden? Ezechia aber sprach: HErr/ das weisset du wol. Und der HErr sprach zu Ezechia: Weissage mir von diesen Todten-Beinern/ und sprich zu ihnen: Ihr verdorreten Beine höret deß HErrn Wort; So spricht der HErr HErr von diesen Gebeinen: Sihe ich will einen Odem in euch bringen / daß ihr sollet lebendig werden / ich will euch Adern geben/ und Fleisch über euch lassen wachsen/ und mit Haut überziehen / und will euch Odem geben / daß ihr wieder lebendig werdet/ und solt erfahren / daß ich der HErr bin. Und ich weissagete/ wie mir befohlen war / da rauschete es/ als ich weissagete/ und sihe es regete sich / und die Gebeine kamen wiederum zusammen/ ein iegliches zu seinem Gebeine/ und ich sahe/ und sihe es wuchsen Adern und Fleisch darauff / und der HERR überzog sie mit Haut/ es war aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir/ (als zu Ezechia:) Weissage zum Winde/ du Menschen Kind/ und sprich: So spricht der HErr HErr: Wind kom̃ herzu auß den vier Winden/ und blase die Getödteten an/ daß sie wieder lebendig werden; Und ich weissagete/ wie mir befohlen war/ da kam der Odem in sie / und sie worden wieder lebendig/ und richteten sich auf ihre Füsse / und ihrer war ein grosses Heer/ und der HErr sprach zu mir: (Ezechia/) Diese Beine/ du Menschen-Kind/ sind das gantze Hauß Israel/ sihe/ ietzt sprechen sie/ unsere Beine sind verdorret/ sihe/ unsere Hoffnung ist verlohren/

und ist auß mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen/ so spricht der HErr HErr: Sihe/ ich will eure Gräber aufthun / und will auch mein Volck auß denselbigen herauß holen/ und euch in das Land Israel bringen / und solt erfahren/ daß ich der HERR bin/ wann ich euere Gräber geöffnet/ und euch mein Volck auß denenselbigen bracht habe/ und will meinen Geist in euch geben/ daß ihr wieder leben sollet/ und will euch wieder in das Land setzen/ das ich euch geben habe/ und sollet erfahren/ daß ich der HErr bin/ ich rede es/ und thue es auch/ spricht der HERR. En! luculentissimum mortuorum resurrectionis Testimonium Typicum, adeo Consolatione ac Spe plenissimum. Also gehet es auch mit dem opere Philosophico, obschon selbiges schwartz/ heßlich und unansehnlich dem Arcista vor Augen liget/ so redet es doch selbigen nachfolgender Gestalt an: Ich bin schwartz/ aber gar lieblich/ ihr Töchter Jerusalem / wie die Hütten Kedar/ wie die Teppiche Salomo. Sehet mich nicht an/ daß ich so schwartz bin / denn die Sonne hat mich so verbrandt. Ich schlaffe/ aber mein Hertz wachet. Cantic. Cap. 1. v. 5. 6. Ibid. Cap. 5. v. 2. Dieses schwartze / stinckende/ giffrige/ von der Sonnen verbrandte/ und vor Tod daligende Philosophische Cadaver, vereiniget sich in gegenwärtiger Todes Gestalt / mit seinen schneeweissen/ wolriechenden/ lieblichen/ lebendigen Bräutigam/ mit dem überhimmlischen und geistlichen Mercurio, mit dem höchsten Leben/ in dem tieffesten und schrecklichst anzusehenen Tode/ und muß also dieses abscheuliche Todten-Bilde ein Brunn deß Lebens/ ein unverweßlicher ewiger Saame/ deß Metallischen und menschlichen Lebens werden; Diese

zween

iween als nahverwandte Bluts-Freunde / so anietzo copuliret/ihr höchsterfreuliches Beylager halten/seynd vor Liebe zerschmoltzen/ erstorben/ und ligen vor den Augen der gemeinen Welt bitterlich todt und herbe erstorben da/ aber dieser Tod wird ihnen in ein Baum deß Lebens wachsen / dann anietzo fermentiret und multipliciret eines das andere/ der Mann schwängert das Weib/ das Weib aber umgibt den Mann / und wird schwanger von seiner Liebe/ er pflantzet ihr ein einen unverweßlichen und unvergänglichen Saamen.

[Flos lapidis non comburatur, alias sperma generativum una consumitur : nec spes concipiendi, nec generandi, nec multiplicandi amplius aderit ulla. Maximè cavendum, ne Spiritus, qui corpus exsiccat, à corpore exsiccatur. Veneramini ergo Regem & suam uxorem, & nolite eos comburere nimio △e, sed rigite eos, donec nigri fiant. Nam nigredo est signum Putrefactionis, ⊞ verò omnibus rebus maximè est necessaria, ad earundem multiplicationem, nam ⊞ est omnium rerum alteratio, volatilisatio, regeneratio ex calore & humore nata; vel est novæ formæ introductio & ex ⊞e. rerum multiplicatio procedit, ⊞nis. autem modus est Elementorum corruptio, corruptionis finis est alteratio & novæ formæ generatio.]

Derselbige wächset in ein Gewächs deß Mondes und der Sonnen/ in ein Kind und Erben deß Philosophischen Königreichs/ dessen Namen in ietziger schwartzer Form und Gestalt ist/ Sperma mundi, ☌us Sophorum vegetativus, Semen Metallorum & Sulphur Philosophorum. Derowegen / nam cum videris

materiam tuam denigrari, gaude, quia principium est operis, & scito, quod caput artis est Corvus, qui in nigredine noctis & Diei claritate sine alis volat; Converte ergo corpora in incorporea, & putrefiant cura, postquam enim materia erit putrefacta, ad faciendum corpus spirituale, nam in putrefactione est complexio ex complexione, Masculinum & fœmininum Lumen, seipsa nempe complectuntur & coeunt, & lux moderna gignitur ab eis, cui nulla lux similis est per totum mundum. Siehet man also/ daß in der Fäulung alles in allem/ ja das höchste Leben in dem tieffesten Tod / die höchste Ehre in der grösten Schande/ die gröste Glückseligkeit auß der grösten Unglückseligkeit erfolget/ und darinnen stecket. Est ergo in nostro opere Putrefactio necessaria, quia nunquam fit aliquod nativum, vel crescens, nec animatum, nisi post putrefactionem, quia si putridum non fuerit, non poterit fundi nec solvi, & si solutum non fuerit, ad nihilum redigetur. Nam nisi lapis ille fixus volatilisatur, volatilis animatur & figitur, in toto nihil erit. Diese Putrefaction aber ist gifftig / und doch nicht gifftig/ kothicht und doch sauber/ rein ja am allerreinesten/ und geschehen in selbiger alle operationes universaliter, welche nachfolgends particulariter vorgehen / alhier universaliter. Nostra ergo putrefactio non est sordida, nec immunda, sed est commixtio ▽æ. Cum ▽ per minima, donec totum corpus fiat unum, nam in ▽ ista fiunt omnes modi, sc. sublimatio, destillatio, solutio, calcinatio, fixio. Ideò nostra contritio, solutio, & aliæ operationes non fiunt manibus, sed suavissima Solis decoctione. Nam

Nam tota noſtra operatio non eſt aliud, niſi extractio a quæ à ♎ a. & hujus ▽ æ. ſuper ♎ m. dimiſſio donec putreſcit, & mundificatur, quæ quum mundata fuerit, auxilio Divino totum Magiſterium dirigetur, nam hoc modo Spiritus Domini ferebatur ſuper ▽ s. & portavit illum ventus in ventre. Iſt derowegen die Fäulung eine Urſach der Volatiliſation oder Flüchtigmachung/ welches wol zu bemercken/ dann an der Flüchtig- und Fixmachung das allermeiſte gelegen. Nam ſi fixum ſolvas, faciasque volare ſolutum, & volucrem capias, facietque vivere tutum. Nam in volatiliſatione & reiterata fixatione Totum conſiſtit magiſterium. O Benedicta ergò Putrefactionis volatiliſatio, & volatiliſationis putrefactio, quæ omnia ſequentiora bona generas, creſcere & germinare facis. Sed cave, mi fili, ne in principio comburas florem nigredinis nec ſuum vigorem. Muß derowegen mit gelinden Handgriffen ſolchem unwiderbringlichem Schaden bey Zeiten vorgebauet / und alles in die Fäulung gebracht werden. Nunquam enim vidi aliquid animatum creſcere, ſine putrefactione, niſi autem erit putridum, in vanum erit ſtudium & opus Alchymicum, nam ſine corruptione, generatio fieri non poteſt, nam corruptio unius, eſt generatio alterius. Iſt alſo der Genüge nach (daß in dem Animaliſchen als Mineraliſchen Reich ſo wol in dem tieffeſten Tod die höchſte Glückſeligkeit/ und in der tieffeſten Niedrigung die höchſt- und glückſeligſte Erhöhung ſtecke/ und per moram herfür wachſe) bewieſen. Und ſchreiten wir alſo zu dem Anfang deß 14 Capitels.

Das

Das vierzehende Capitel.

Von der Auf- und Abstei-gung deß Putreficirten Cörpers und seiner Spiritualischen Coagulation, welche annoch nicht die perfecte und endliche fixe Coagulatio ist.

DIese Auf- und Absteigung der Materiæ ist nichts anders als eine Anzeigung der Geistlichkeit / und Verlierung oder Verschwindung der Cörperlichheit / dieses ist die rechte Philosophische Sublimation,

[Sublimare enim propriè, secundum verum sensum Philosophorum nihil aliud est, quam volatilisare & iterum perficere, & materias à perfectione ad imperfectionem, & ab imperfectione ad perfectionem exaltare. Hæc est admirabilis illa Philosophorum transmutatio corporis in Spiritum, & hujus in corpus, de qua dictum nobis relinquitur à Sapientibus: fac fixum volatile & volatile fixum, ut habeas magisterium nostrum, intellige, fac de pertinaci corpore tractabile, quod animi præstantia cum anima conveniente constantissimum fiat corpus ad omnia sustinendum examina.]

ohne welche nicht kan vergewissert werden / daß das fixe volatilisch seye; Postquam enim materia fuerit putrefacta, ad faciendum corpus spirituale, quod tamen impossibile est fieri, nisi in aere, quod est per

per sublimationem, quæ est conversio, cineris metallorum in Spiritum, & sic fixum fit volatile &c. Diese Sublimatio oder Aufsteigung ist nichts anders/ als eine Trennung der Geistlichkeit von der Cörperlichheit/ eine Scheidung deß Lichts von der Dunckelheit und Finsterniß / eine liebliche Morgenröthe deß angehenden Tages / bey welcher ein lieblicher Thau. Das Tode in fundo subsidirende / und dem Staub ähnlich sehende Corpus befeuchtet / bey angehendem Täge aber sich wiederum in die Höhe begibt; Quando autem materia ☿ alis se sublimat, tunc remanet corpus sicuti cinis, & hoc vocatur communi nomine cribratio & contritio ; est ergo sublimatio Sophorum non communis, die unansehnliche Materiam, die in fundo subsidiret/ haben etliche nun weggeworffen/ haben sich eingebildet/ weilen CHristus die Welt verlassen / und in clarificirtem Leibe gen Himmel gefahren/ er werde nicht wiederkommen; Er aber säget anders: Wo zwey oder drey in meinem Namen versamlet sind/ da bin ich mitten unter ihnen/ denn ich bin bey euch biß an der Welt Ende/ das ist derowegen wol einem iedwedern Filio artis nöthig und nützlich zu wissen : Cinerem in fundo ne vilipendas, nam ipsa est diadema cordis tui & permanentia cinis : Thut also der jenige unweißlich/ ja recht närrisch und thöricht/ welcher das Crystallinine Zimmer eröffnet / die Terram mortuam herauß nimmt/ weg und beyseit thut. Gedencket aber hingegen/ Vögel im ▽. und Fische in der Lufft zu fangen; Derowegen ermahne ich alle / daß sie bey ihrer Glückseligkeit und zeitlichem Wolergehen/ ja das Glaß nicht öffnen / vielweniger anrühren/ oder zu jähe Lufft an dasselbige lassen/

anders würde alles verlohren gehen/ hingegen aber sollen sie bedencken / quod sublimare Philosophorum nihil aliud sit, quam corpora incorporea reddere & exaltare, id est in Spiritum deducere, quod non fit nisi △ leni, nam tota nostri geniti generatio fit in aere & nascens in aere, sapienter nascitur, ascendit enim à Terra in cœlum, iterumque in Terram, conquirendo, vim superiorum & inferiorum. Hat also es nachfolgende Beschaffenheit; Nachdeme der Spiritus aufsteiget/ verwandelt er sich/ nachdeme er in aere gezeitiget/ in einen fruchtbaren kühlen Thau und befeuchtet das dürre Erdreich oder Stäublein/ gleichwie der Heilige Geist/ da der Tag der Pfingsten erfüllet ward/ und die Apostel alle einmüthig bey einander versamlet waren/ ihre Hertzen befeuchtet und erleuchtet. Nam ex cœlo venit ros, & lavat corpus mortificatum, hæc verò aqua divina est Rex & ros de cœlo descendens, & Terra cum humore suscipit eam & retinet ▽m cœlicam.

Hier thut sich der Thau sincken/
Und gibt dem todten Leibe ein/
Sein ▽. wieder zu trincken/
Welchs ist die Seele rein.

Nam si vis ut corpus revificetur, redde ipsi animam, & statim vivet. Dann das jenige/ was sich zuvor aufsublimiret hat/ ist nichts anders als die Seele deß Leibes/ welche Jupiter zur Bulschafft geladen/ und mit sich gar gen Himmel geführet / auch selbiger seine Naturam igneam dermassen eingepflantzet/ daß sie vor liebreicher Hitz wieder zerschmeltzet/ und gleich einem Goldreichen Regen / das Erdreich wieder befeuch-

feuchtet/ fruchtbar und lebendig machet. Hier komme die Seel vom Himmel wieder / erquickt den todten Leichnam wieder / alsdann sihet man das Gebirge Arrarat mit seiner Spitze hervor kommen / und die Arcam Noe sich auf selbiges niderlassen/ hoc modo ferebatur Spiritus Domini super aquas. Das ist die rechte geistliche Cörperlichheit und cörperliche Geistlichkeit. Nun hat sich der Künstler der Arbeit nicht angenommen / sondern hat nur dem Werckmeister seine eigene Speise gegeben / biß er nunmehro sihet/ daß sich das vegetabilische wachsende Leben / in dem finsteren Tode/ mit nauer Farbe auß der schwarzen erzeiget / alsdann so ist der neue Mensch fertig; So kommt der Künstler und bringet die Seele / und gibt selbige dem Werckmeister / davon erschricket der Werckmeister/ daß ein neu Leben in ihne komme/und setzet die Seele dem Leibe ein / da ist er nun wolgesee-let/ liget aber noch in Mutter-Leib verschlossen / ob er schon das Leben hat/ muß er doch noch länger ernehret/ und alsdann allererst zur Welt gebohren werden. Wann nunmehro die operatio sublimationis, und dann folgentlich conjunctionis Tincturarum & copulationis corporis cum Spiritu geschehen / alsdann sihet man etliche Bläßlein auffahren/ und sich wieder zu Grunde setzen / biß endlich das ▽ dergestalt verschwindet und fallet/ auch sich zusehendlich in die hungerige Erde begibet/ welche dann das geistliche Wasser mit solcher Begierde in sich saufft/ daß endlich alles Wasser verschwindet/ und sie hergegen in tödtlich-bleicher Farbe zur Erden liget. Das Corpus zeucht die Animam als ein Magnet das Eisen an sich ziehet/ in ihr innerstes hinein/ der Hunger den selbige wegen

deß

deß in ihrem Leibe oder Matrice empfangenen Kindes-Nahrung hat/ ist nicht zu beschreiben / derowegen empfähet und umgibet das Weib den Mann/ und der Mann das Weib/ und also wird auß zweyen eines 5 Debet ergo artifex primo lapidem nostrum solvere, deinde coagulare, quoniam opus nostrum nihil aliud est, quam facere perfectam solutionem & coagulationem, nisi inde quodlibet vertatur in ▽m. nullatenus pervenitur ad perfectionem, nam hæc ambo (scilicet) solutio corporis & coagulatio Spiritus erunt in una operatione, nam sunt unum ergo non fit unum sine altero, nam totum magisterium consistit ex re & radice una, lapis iste ex corpore & anima & Spiritu; & hoc verissimum; nam unica tantum Aqua per totum & vapor iste unctu osus est lapis Sophorum. Hoc verò notandum, quod in occulto lapidis est caliditas & siccitas, & in manifesto frigiditas & humiditas, quare oportet ejus manifestum occultare, & ejus occultum manifestare, eò quod caliditas, quæ est in occulto, est Elementum △s. ☍leumque siccum. Weßwegen dann auch sich zu versichern/ daß dieses/ so sich alhier coaguliret / keine perfecte coagulation, sondern vielmehr durchs △. auf eine Zeitlang verschlossene Wasserquell/ ja ein unbezwinglicher Strom deß Philosophischen Meers / ein ☍leum △m. ein rechter Feuer und Wasser zugleich vereinigter speyender Wurm und Drache ist/ ein rechter Crocodill/ welcher gifftige Thränen in dem innersten seines Hertzens gefangen hält / auch selbige durch Grimm und Gifft männiglich zu schaden dencket zu vergiessen. Nam sic ☍ est causa retinendi ▽m, & ▽ est causa solvendi

vendi ☉ à combustione, & ☉ causa retinendi tinc-turam Igneitatis Causa apparentiæ coloris Dieſem allem daß die vergifftete Crocodillen-Thranen nicht mit Schaden vergoſſen werden/ kommet ein der verſtändige Artiſta vor/ Oportet nempe habere proportionem inter iſta, ut frigiditas & humiditas ſint contemperata caliditati & ſiccitati, ita ut non fugiant ab ▽. Fac ergò ut frigiditas & humiditas recipiant caliditatem & ſiccitatem; quæ erant in occulto, & fiant ſubſtantia una. Muß alſo dahin getrachtet und gebracht werden/ daß der grimmig giffige Spiritus, dem Hertzen deß Leibes/ dermaſſen eingepreget/ coaguliret und eingeſchmeltzet/ auch durch ſehr liebliches und angenehmliches ▽. dahin gebracht werde/ daß es ſich das zuvor das höchſte Gifft ware/ in die beſte lieblichſte und angenehmſte Tincturam verwandele. Hat alſo der Artiſta bey nachfolgenden 15. Capitels Behandlung zu hören von der höchſten Medicin menſchliches Lebens/ welches alſo folget.

Das Funffzehende Capitul.

Von der zweyten Solution in das Philoſophiſche ☉ incombuſtibile, oder veriſſimum argentum potabile, welches die höchſte Medicina, auch Ende der unvollkommenen Metallen/ hergegen der Anfang der Tincture, und perfection derſelbigen iſt.

DAß die vorige Co gulation noch nicht die perfecte und vollkommene allgemeine geweſen ſeye/ iſt zu ſehen an folgender Solution; der

Artifex hat nichts anderst zu verrichten / als nur die Stupham zu wärmen / da wird er sehen / daß das jenige was zuvor ein dürr Land war / wird zu einem Strom vieler Wasser werden / die Frage ist nicht unbillich / ob es dann nur vielleicht gemeines Wasser / und vor anderem keinen Unterscheid der qualitäten habe? Darauf aber im Gegentheil wiederum nicht unbillich geantwortet wird / daß es seye der Theich Bethesda / welchen der Engel deß HErren rühret / und alle Kranckheiten / sie mögen Nahmen haben wie sie wollen / damit curiret / es ist ein rechtes Cleinodium contra omnes affectus corporis particulares, De frigido nã & humidõ, facta est amicitia cum △. & fit ☉ incombustibile currens, penetrativum, coloracivum, perpetuativum, ☉ vivum, perseverativum, depurativum, calor vivus, vivificativus, faciens resurgere mortuos, & est fermentum, se ipsum imprægnans; Et sic ☉ est causa retinendi △m. & causa solvendi ☉ à combustione, & ☉ causa retinendi Tinctură △neitatis, & Tinctura △neitatis, est causa apparentiæ coloris, sicque Spissum conabitur retinere subtile, & subtile, & subtile conabit pugnare cum △e. & ipsum pati & conabitur Spiritus submergi, & fundi in corporibus. Die morbos Chronicos excipiret / diese Solution muß geschehen / so anderst das Werck zu seiner völligen perfection soll gebracht werden / nam Solutio corporis est coagulatio Spiritus, & hæc est ista humiditas dicta ▽. permanens ☉ album incombustibile Philosophorum, ☽ o potabilis, medicina fermè altissima. Dieses ☉ ist der gäntzliche Außgang / der Cörperlichheit und Anfang der unaufhörlichen Geistlichheit quoad internum

ternum, dann der Geist hat den Cörper in sein innerstes hinein gewendet / und sich hergegen in seinem Clarificirten, doch noch unperfecten Cörper dargestellet / hoc est nihil aliud quam separatio puri ab impuro & extractio Lilij, in hoc Lilio latent tria principia ☉. ☿. & ☽. & habent vim tingendi ad album. Das ist der via humida, da so viel Geplärr und Geschrey von gemacht worden. Das ist die Abkürtzung deß Werckes / da so abscheulich viel Rühmens/daß man dessen kein Ende weiß/nam in hoc ☉☉ est ☽ in virtute, potentia est in natura multiplicativa, welcher nun sich nicht gedulden kan / biß die kurtze Zeit der völligen Universal perfection zu Ende lauffet/derselbige kan schon mit diesem Oleo auf nachfolgende Weiß Tingiren. Nimm dieses oben behandelte ☉☉ auß dem Ovo Philosophico, und vermische dessen 1. Theil mit geschlagenen Silber-Blättlein 100. Theil / als posito zu einem Gran ein halb Loth/ setze es mit einander in einem wohl verlutirten Tiegel in ein erst gelindes / nachmal aber starckes Fluß △. daß die Materia unter und mit einander wol fliesse/ alsdann nach 4. Stunden nimms herauß / so hastu eine weichlicht brüchliche Materiam, dieselbige thue in eine Phialam Sigillios hermetice, stelle es in eine ♍ Capellen / gib ihm 3. Tag zimlich starck △. daß es wiederum in ein ☉☉ fliesse/ dieses nimm herauß/damit kanstu particulariter Transmutiren, 100. Theil ☿. vel ☽. cum granulo unico; Aber darbey ist zu mercken / wann einmahl eine Aufbrechung und Außrechnung geschehen/ daß nachmahlen dem Universali mit diesem weiters nach zu procediren, und selbiges mit Wiedereinsetzung der Materiæ zu erlangen / nicht

müglich. Man saget viel von dem via particularis, und ist die Welt mit so unzehlich vielen falschen Processen Opinionibus, Scartecken und Büchern erfüllet/ daß mich fast solte müglich düncken/ wann man selbige all zusammen auf einem Hauffen hätte/ daß man gantze Flüsse und Ströme mit dämmen könne/ es hilfft kein singen noch sagen/ Summa Summarum, Mundus vult decipi; Laß immer seyn/ mit ihrem Schaden werdens noch der meiste Theil erfahren/ sie werden so lange Laboriren und particularia suchen/ biß Gelt/ Gut/ Hauß/ Hof und Hab alles mit particularien verlaboriret und vertingiret ist/ dennoch hören sie nicht auf/ und solte Ehr und Reputation/ ja Leib und Leben endlich alles zu particularien werden/ thue doch ein jedwederer die Augen auf/ und sehe die Natur an; Nam Consulo vobis omnibus, ne quis se huic arti intromittat, ad inveniendum, nisi principium veræ naturæ, & ejus regimen agnoscat, qua cognita, pluribus non indiget rebus, nisi una, nec magnas requirit expensas; Quia in rerum multitudine, ars nostra non perficitur, nam est materia una & via una ad completum magisterium perveniendi. Es ist nichts daran gelegen/ daß man vielerley anfanget/ hernach wann es zum Ende kommet/ das wenigste außgemacht wird/ Accedat ergo ad ipsam indagandam, non vir grosso & duro ingenio impletus, nec adeò cupidus vel avarus in sumptibus & expensis, nec vir duplex animi (absq; firmo proposito) sine felle & cervice, vel mente variabilis, vel nimis festinus aut Caprioſus, sed filius Doctrinæ, vir subtilissimo ingenio decoratus, sufficienter locuples, firmus in proposito & locuples samen constans,

stans, patiens, mitis, longaminis & Temperatus. Rathe ich derowegen / daß man alle Particularische Holtzwege und Sophistische betriegliche im Rauch aufgehende Proceß meide und verlasse / hingegen auf der ebenen gebahnten und unbetrieglichen Universal Landstrasse der warhafftigen Philosophorum, welche den Weg zum rechten Philosophischen Pallast zeiget / verbleibe / ich will versichern / man wird durch kleine Dörfflein genug zukommen / ehe man deß vortrefflichen Gebäudes / als deß herrlichen Palatii Sophorum ansichtig wird / und in dasselbige gelanget / ists dann daß einem die Zeit lang wird / und einer von der Raise müde in einem Dörfflein so ihm gefällt / in etwas außruhen will / auf daß er hernach desto füglicher fortraisen möge / stehet einem jeden frey / doch kan man sich im gehen nicht übereilen / Noli ergo citò perficere opus tuum, sed festina lente, nam patientia & mora sunt necessaria in nostro magisterio, Festinantia quidem ex parte Diaboli est, Derowegen thue was dir geliebet / nur eile nicht / dann eilen thut selten gut / die Natur will ihren Lauff haben / man kan von unzeitigen Trauben wol Wein machen / aber er schmecket darnach / und so mit allen Gewächsen / also auch mit diesem; Zwar die herrlichste Medicina deß Menschlichen Leibes ist selbige / deren Dosis ein einiges Tröpfflein mehr verrichtet und thut / als alle andere Galenische Medicamenta. Auch ist es der Anfang der Vollkommenheit / doch die Vollkommenheit nicht selbsten / gleich wie der Saurteig die Ursach der Säure deß Brods / aber hingegen das Brod nicht selbsten / Wie ein Fruchtbringendes Körnlein die Ursach der Frucht / hingegen die Frucht nicht selbsten ist / also auch dieses.

Das Sechzehende Capitul.

Welches handelt von dem Außgang der 4. Elementen mit ihren Farben / auß dem ☉ incombustibili albo Philosophico, oder dem so genandten lauda Pavonis.

WAnn nun alles biß daher gebracht worden / alsdann wird man sehen / daß dieses obig beschriebene ☉ in combustibile, Argentū Potabile, Tinctura humida vel ☉ particulare Philosophorum, sich wird Transmutiren oder verändern / in ein dergleichen helle durchscheinende Materiam, als das beste purificirte Quecksilber nimmer ist / also gar / daß man die kleineste Härlein und Aederlein im Menschlichen Angesicht / ad imum und auf das allerschönste wird darinnen repræsentiret befinden / und in solcher annehmlichen und lieblichen Helle / verharret es 6. Tage / alsdann fanget es unter einander an zu treiben / als Silber treibet / so auf dem Test abgehen soll / dieses nun wann es sich in etwas geleget / verursachet die schönste annehmlichste und lieblichste Colores und Farben / alles unter einander aufzusteigen / wann dann diese ihrem Regiment ein Genügen gethan / verschwinden sie alle / und lassen das Corpus blaß weiß / gleich einem ☿ io coagulato zurücke liegen / dieses lieget also 14. Tag / dann meinet der Artifex / nun seye es verlohren / weilen sich in derselbigen

Zeit

Zeit nichts zeiget / doch nur nicht verzaget/ nur allezeit einzuheitzen angehalten / den 14. oder 15. Tag fanget an auf zu steigen ; Die Leibfarbe deß ♄. Welche nunmehro gäntzlichen Abschied von dem Corpore nimmet/dann folget eine schwartzbraune/ welche auch noch dem ♄ zugehöret und verwandt ist / diese Farben wären nun eine gute Zeit / und sind mit grosser Vergnügung zwar an zu sehen / doch machen sie einem die Zeit lang / biß sie völlig ihren Abschied erreichen / und ob schon die subtile volatilische Cörperlichkeit weggehet/ so ist doch der Spiritualische Saturninische Seel-Geist/ dem ☉ io dermassen eingepreget / daß er selbigen nicht ehe biß es zur Extremität gelanget / verlasset. Nach diesen 2. Farben/gehet auß einhoch rothe / gleich einer Mini / und diese gehörte ☿. zu / derselbige weilen er dem ♄ auf dem Fuß zu folgen gedrungen und gezwungen wird / verlässet er den ☉ ium gäntzlich / und gibt totaliter seinen Abschied / mit Abreisung zu sehen. Dann ziehet Mars mit den Seinigen auch bald sehr prächtig / doch mit Betrug daher / dann es gehet von dem Corpore auf/ ein hochrother Dampff / welcher je länger je mehr Zitron farbigt zu sehen ist/da meinet der Künstler/ er habe es schon dahin/aber es ist noch gefählet/ ♂ gibt zwar süsse Wort / und geb es denn von sich / hat aber einen Schalck in dem Hertzen / was er denckt/sagt er nicht ehe/ biß mans mit Schaden in der That und Werck selbsten empfindet ; Also auch allhier / viel Künstler und Filii Doctrinæ , haben sich diese Farben betriegen lassen / entweder wann das Corpus hat anfangen weißgelb zu werden / selbiges aufgebrochen/ die Materiam herauß genommen/ und mit tingiren wollen / etliche aber haben noch wollen klüger

mit verfahren/ die Ventil auf gemacht/ das △. verstärcket/ und so lang mit gekünstlet/ biß die Materia zu samt dem Glaß / Capsel / Röhr / auch wol noch mit Verwundung deß Künstlers in die Lufft gegangen / das haben sie mit ihrem Zwang außgerichtet / nemlich einen solchen Schaden / der unwiederbringlich geschätzet werden mag. Nun fangt an Luna im ersten Grad zu regieren/ und ihre Bottschafften / welche mit einer Aschgelben Liberey bekleidet / werden nunmehro auch außgeschicket/ dann es gehet von der Materia ein Aschfalb weißgelber Rauch oder Dämpfflein auf/ dasselbige dauret aber nicht sehr lang / sondern dieweilen Luna in höhern Grad aufsteiget/ als werden ihre Leib-Diener und Trabanten mit blauweisser Farbe bekleidet / von der Materia gehet ein blauweisses Räuchlein/ und etliche blaue Flämmelein auf/ natürlich außsehend / wie bißweilen die Todten Liechtlein/ so in alten Kirchhöfen oder Gemäuern zu scheinen pflegen / und etwan von verfaultem Menschen Bein (welche scheinen/ wann sie trucken/ vermoderen/ und nicht schwartz werden) seynd/ doch von den gemeinen Leuten also genennet werden/ auch sonderlich im Pabstthum viel Aberglauben davon geschwätzet und gelogen wird. Dieweilen aber dieses alles flüchtig und nicht beständige Farben seynd/ hingegen der Vollmond sich nahet/ und das Liecht begehret voll zu werden/ als fanget es an sich wunderbarlich zu verändern / und ziehet das Corpus eine clarificirte weißhelle Farbe an / und lieget nach wenigen Wochen da purificirt / weiß hell und klar/ auf die Art als ein zusammen gedruckte weisse Stärcke/ unter welchem doch etwas scheinen anfanget / biß endlich es dermassen hoch weiß / daß sich darüber zu verwunderen/

auch

auch mit nichts das ihm gleich wäre / kan verglichen werden. Diese Farben aber seynd nichts anders als ein Außgang der 4 Cörperlichen Elementen von den Siderischen / welche mit dem Spiritualischen noch starck verknüpffet sind / und derowegen nicht außzugehen gedencken / biß ihnen das Bad zu heiß gemachet wird. Dann wann der alte Adam oder Leib gantz kranck / schwach / finster und schwartz wird / auch endlich erstirbet / und geistlich wird / dann gehen die 4. Elementa von ihme auß mit ihren Farben / so last ihn der Werckmeister immer hinfahren / und arbeitet immer an dem neuen Leibe / der da soll vom Tode aufstehen; Niemand aber sihet seine Arbeit / dann er arbeitet im finsteren; Nam in medio nostrius lapidis est siccitas & caliditas, quæ est causa apparentiæ coloris, ist also zu wissen / daß die innerliche Hitz / welche naturaliter mit dem ☿ io Philosophico, der innerliche Werckmeister ist / welcher durch Antrieb deß natürlichen eusserlichen △ers / als durch einen Sporn angemahnet und getrieben wird / sich selbsten zu perficiren, und mit seinem eigenen △ zu kochen / nam in occulto centro lapidis est Elementum △s, oleumque siccum; hoc enim siccum figit, quoniam siccitas △s tingit, die Ursach aber der Farben / ist ohngefähr folgende / daß ☉☉m. incombustibile, ist eine Ursach der Tinctur und Geistlichkeit / dann es hat in seinem innersten Centro ein unauß leschliches / unverbrennliches △. ein unsichtbahres Liecht / wann dann selbiges den Leib auch gerne wolte incombustibel machen / so wendet es sein innerstes △ herauß / selbiges dem Leib mitzutheilen / der Leib aber der einer solchen geistlichen Imprægnation auß grober Cörperlichkeit / und feiter

Verbrennlichkeit / nicht wohl fähig ist / und setzet sich vor solcher grosser geistlichen Liebe gleich dem Menschen vorm Tode / der ihme doch nutzlich ist / dann kommt das hitzige ☉ / und befeuchtet den kalten Leib / diese Hitze und Kälte / welche allda mit einander sollen vereinbahret werden / verursachen nachmahlen erstlich einen vermischt-farbigen Rauch! dann dringet das ☉ weiter hinein / und greifft mit seiner Hitz an den kalten Saturnum, der lässet seinen schwartzen Leib fahren / und vereiniget seine Seele auf eine Zeit / mit dem innersten deß Mercurii, alsdann beginnet das ☉. ♄. auch anzugreiffen / der verlässet alles / und fliehet mit Leib und Seele / dann seine Gütigkeit ist feind aller hitzigen Gewalt / deßwegen vermischet er sich auch nicht / sondern fliehet in einem rothen Rauch oder Dampff darvon. Dann kommt das ☉. auch an ☿m. und will ihn entweder geistlich machen / oder auch fort treiben / dieweilen aber sein innerstes Hertz ein pur lauteres Feuer fähiges Wesen ist / als entzündet sich solches in seinem Leibe / und verbrennet ihme seine grobe Cörperlichkeit / und jaget sie in einem Blutrothen Rauch-Dampff darvon / sein innerlichst aber vereiniget sich unterdessen mit dem ☉ oder Sonn der Philosophen / biß sie von selbiger bessere perfection oder Vollenkommenheit erlanget / und die übrige Cörperlichkeit vollends außgehet / unterdessen aber verstärcket das ☉ / oder Sol ihre Hitze / und greiffet Lunam an / dieweilen aber Luna gewohnet ist / Hitz von der Sonnen zu empfangen / als nimmet sie selbige gutmütig und willig an / und entzündet sich allgemach / wie der Mond zunimmet / dann er wecket die Entzündung / gelb und blauweisse Farben / biß endlich der Vollmond anfanget zu

scheinen / von welchem im nachfolgenden Capitul soll gehöret werden.

Das siebenzehende Capitel.

Von der höchsten Weise / dem Philosophischen gecrönten Schwan / dem Vollmond / der Königin / von der fixen Silber-Tinctur / wie darmit projection muß gethan werden / auch wie sie in quantitate und qualitate muß augmentiret, und in infinitum hinein geführet werden.

DEr Vollmond welcher an seinem Schein völlig / und deßwegen ein völliger Mond / hat nicht unbillich mit der philosophischen

✡ eine Allegoriam, und zwar auf folgende Weise. Gleich wie der Mond wann er voll ist / sich zu einer himmelischen Weise vergleichet / also auch die Philosophische so weit gebrachte Tinctura, dieselbige hat wegen ihrer höchsten Weise auch nicht unbillich eine Vergleichung mit dem Monden / dann gleichwie der Mond / ehe er voll wird beginnet an seinem Schein zu zunemen / also auch die Tinctura muß vor wohl zunemen / / ehe sie voll von Kräfften wird / dann was die Natur hierinnen unterlassen / muß die Kunst zu Ende führen; Der Mond / wann er voll ist / alßdann wird er erkennet an seinem Schein / wann selbiger völlig an ihme gesehen wird / also auch die Tinctura Lunæ, dieselbige muß auch erkennet werden in nimio corporis

ris sui splendore, sie wird erkennet in der höchsten Unschuld/ nachdeme sie durch das Wasser der Trübsaal abgewaschen / und durch die Hitze deß Creutzes lächzend und ächzend ja gar fast außgedorret/ also gar/ daß ihr die Zunge schon auf dem Gaumen geklebet/ und geschwebet / hernach aber durch das Wasser deß Lebens wiederum erquicket/ und dermassen erlabet/ daß auch jetzo die Porten der Höllen sie nicht mögen überwältigen und zerstören / ihre Leibfarbe ist die höchste Weisse/ weßwegen sie auch von den Philosophis der hochweisse gecrönte Schwan/ welcher auf dem philosophischen Meer geschwummen / genennet worden/ nam lapis sit ♄ mortuo similis, in suo tumulo, lac verò peracto, Deus reddit sibi animam & spiritum tingentem, doch alles solches durch Hülffe deß Künstlers/ welcher / wo er der Früchte deß philosophischen Baumes genieſſen will / selbigen pflantzen/ und nach dem er gepflantzet / auffsehen / daß er recht wachse/ und endlich 1000. fältige Früchte bringe; Nam in nostro opere ars non est aliud, nisi adjuvamen naturæ, quod patet in multis operibus Laicorum, ubi natura primò producit lignum, secundo ustio ligni per △ vertitur in cinerem, tertio de cinere, arena & ⊖le ars facit vitrum & hoc opus etiam taliter est intelligendum, nam rerum experientia chymicam artem genuit, quo compleretur artificium à natura relictum, cum natura ipsa prona sit, ad sui ipsius perfectionem.

Wann aber die Kunst ihre operationes von der Natur entlehnet / so steiget sie über die Natur / und herrschet über dieselbige/ Ars naturam vincit & superat. Nam:

Nil

Nil mirandum æquo, quam si quod longa peregit
Annorum series, genitali semine cœptum,
Audeat idem momento protinus horæ,
Ars facere, ac proprio, naturam vincere cursu.
Quem tenuit tanto in spacio per grandia terræ,
Viscera summe eadem servans vestigia ab ima
Sede, per anfractus totos, ac cæca per antra.
- - - Autum dum conficit arte
Sed tam
Ars hic sed proprius naturam imitata laboret.

Ob sie schon ihre operationes verrichtet. Alchymia enim est actio naturalis, quæ suum habet motum & tempus determinatum, ita ut quædam majori, & quædam minori temporis spacio terminentur. Nam post ⊞ in quadraginta ☿. completur opus ad album. Wann nun dieses so weit gebracht/ daß man die liebste Sulamithin Salomonis folgendes Ehren-Liedlein anstimmen/und singen höret/ego dilecti mei sum & erga me est desiderium ejus, darf man kecklich nachfolgentlich fragen und sagen/quæ est ista, quæ videtur sicut aurora, Pulchra ut Luna, Munda ut ☉, ubera tua sunt sicuti racemi vitis, & palatum tuum veluti vinum optimum, vadens ad dilectum suum directè, faciens loqui labia veterum. Da wird man dann gewißlich zur Antwort bekommen:

Hier ist erzeugt der Weisen Tochter reich/
So stets regieren wird zu gleich/
Der Weisen Silber weisses Ehren-Reich.

Wie nun mit selbiger zu procediren/ daß man derselbigen wird geniessen können/ ist nicht unbillich zu fragen?

gen? darauf antworten wir kurtz mit dem philosophischen Sprüchlein / ☿ Philosophorum non tingit absque fermento Auri vel Argenti, nam Sulphur Philosophorum est illud, quod contra △ pugnat. Nam hoc est Rosarium Philosophorum ferens oderiferas Rosas, tam albas, quam rubeas, extractas breviter ex libris eorum, nihil habens superfluum vel diminutum, in infinitum perficiendum, in solificum & lunificum verum secundum quod Elixir fuerit præparatum, wie aber dieses geschehen solle/ ist auß folgendem zu sehen. Fermentum Auri & Argenti cum ☿ conjunctum, quo ☿ Philosophorum fermentatur & eo citius ingrediatur. Dann ohne fermentation deß weissen/ wie auch rothen Steines würde es nichts seyn/und alle Arbeit vergeblich zu seyn/ geschätzet werden. Nihil enim Lapis ita confectus efficiet in transmutatio ac metallorum, nisi prius aptus fit factus, ad ingressum corporum, itaq; omnibus rite peractis, nisi hoc accedat complementum, frustra susceptus est labor. Nun aber begehre ich den modum fermentationis, klar und offenbahr dahin zu setzen/ und jederman vor Augen zu stellen / mit dienstfreundlicher Bitte / daß sich niemand von gedachtem Weeg wolle weder zur Rechten/noch zur Lincken abführen lassen. A qua nam via & semita, si quis exorbitat, jam se ☉ oleum & operam perditurum certo persuasum habeat, etiamsi vitæ suæ omnes annos omnesque facultates impendeat. Wie aber selbiges geschiehet/ so wisse/ auf nachfolgende Weise. Nimm die coagulirte ✡ albam ex Ovo philosophico heraus; und zerstoße selbige auf

das säuberste in einem neuen gläsernen / innwendig glatten wohl pollirten Mörsel / dessen Stämpfel eben auf die Art als der Mörsel / glatt zugerichtet seye / zu einem unbegreiflichen Pulver / thue von diesem ☿ abwigen 1. Theil / ☽ so klein und dinn geschnitten / und zerschlagen / 100. Theil / laß in einem wohl verlutirten Tiegel fliessen per gradus △, 4. Stunde / dann nim es heraus / so hastu eine brüchige Materiam, so eytel Medicin ist / von dieser ✡ nimm wiederum einen Theil / und wirfs auf 100. Theil Bley oder Zinn / oder auf 150. Theil ☿ crudi (welchen es lieber tingiret) so wirds zu fein ☽ die cautelæ, so hierbey in acht zu nemmen / daß man sich nicht mit Brodt oder dergleichen darum viel spüren lasse / 2. das Silber / so zur fermentation gebraucht wird / soll das beste Capellen ☽ ohne einigen Zusatz seyn / 3. daß man die gradus △ und die Zeit wohl in acht nehme / damit es nicht über die Zeit im △ stehe / und also durch den Tiegel dringe / 4. daß alles gegen einander richtig und ohne fähl abgewogen werde / 5. daß man die Tinctur nicht etwa bloß auf das geflossene Metall trage / sondern in ein sauberes Wachs einwickele; damit ich den Leser auch eine rechtschaffene projection ohne falsch machen lehre / so wisse / daß es nachfolgend muß angeordnet werden / nimm einen guten starcken Tiegel / den setze in ein offenes Flußfeuer / darinnen laß das Metall / welches du transmutiren wilst / wohl fliessen / giesse es aus in eine Treibscherben / welche wohl aufgewärmet und jetzt glühend seye / laß zusammen treiben eine viertheil stund / alßdann wirff auf die Marck 2. Loth / oder ℥j. Wachs / je neuer je besser / Jungfer Wachs das beste /

laß

laß zusammen treiben/ biß das Wachs gantz abgebrennet ist/ dann ist es genug rein/ so giesse es wiederum in einen aufgewärmeten glühendem Tiegel/ laß wieder fliessen/ dann habe deine Tincturam bey Hand/ wirff selbige auf das fliessende Mittel wol eingewicklet hinein/ so gestockt es. Dann gib ihme stärcker △ damit es wieder in Fluß gebracht werde/ dann wann es wol geflossen/ so giesse es aus in ein Büß/ das ☽ setze mit Bley auf die Capellen und treibe es debito modo ab/ damit wo die Tinctura capax wäre/ noch mehrers zu tingiren/ sie nicht verhindert/ sondern durch dieses Mittel nur desto besser befördert werde/ das Gold giesset man ad tertium durch den ☿/ setzet ihme auch einen Regulum ☿ im Fluß zu/ und lässet darnach selbigen vor dem Gebläß wiederum verrauchen. Man hat noch mehrere modos, aber die Kürtze der Zeit will keine Weitläuffigkeit der Schrifft leiden. Wie aber die Augmentatio in qualitate seu virtute & potentia universali geschehen soll/ lehret folgendes Sprüchlein: Quanto magis cum sua aqua irroratur lapis, tanto magis augmentatur in quantitate, pondere, qualitate & virtute tingendi, nam multiplicatio Tincturæ, est coloris & virtutis naturalis augmentatio. Wie aber und auf was Weiß eigentlich selbiges geschehen soll und muß/ ist allhier mit fleiß biß zu Außgang oder Perfection deß Wercks/ als wo gehandelt wird von der General Augmentation, weilen es unum idem ist/ versparet worden. Genug ist/ daß man allhier das Werck vom Anfang biß zu Ende/ samt seiner Bereitung/ beschrieben und gelehret hat.

Cantabo Domino, quam diu hic sum, psallam Deo

Deo meo meo Domino in tota vita. Psal. 114. Impius videbit & irascetur dentibus suis frendebit & tabescet : Desiderium enim impiorum peribit. Alleluja : Laudate servi Domini. Sit nomen Domini benedictum in æternum, ex hoc nunc & in omne usque seculum. Ab ortu Solis usque ad occasum ejus, sit laudabile nomen Domini. Excelsus super omnes gentes Dominus, super cælos gloria ejus. Qui inhabitare facit sterilem domum, matrem filiorum lætantem. Alleluja, Alleluja, Confitemini Domino, quoniam bonus : quoniam in sæcula misericordia ejus. Quis loquetur potentias Domini, auditas faciet omnes laudes ejus. Benedictus Dominus Deus Israel à sæculo usque in sæculum, & dicet omnis populus Amen.

Das Achtzehende Capitel.

Von weiterer Procedirung auf die Universal-Tinctur, und von der anderen Solution in das ☉ rubrum Philosophicum vom Auro potabili verè, von seinen viribus, Dosi & vehiculo, von dem nassen Weg ad rubeum, von denen Coloribus ante coagulationem, von der Coagulatione, und vom Anfang deß Universals, auch von dem Außgang allerley Particularien.

Der jenige/ so sich befleisset/ die Universal-Strassen zu wandeln/ muß dahin geflissen seyn/ und sehen/ wie er alle Particular-

und Irrwege meide / und außgehe. So er aber die Universal-Bahn wandern will / so muß er mit Gedult und Hoffnung deß gewünschten Ziels erwarten / Heu ergo vobis Doctrinæ filii , qui speratis fructum colligere, antequam maturi sunt, & speratis metere ante messem. Es ist aber nicht allein damit außgerichtet / daß man die collectionem fructus verspare biß zu rechter Zeit / nein / sondern man muß auch der Natur gemäß damit wissen zu procediren / nam Ars naturæ æmula in suis absolutionibus & compositionibus simile experitur , wie aber Natur gemäß weiter soll procediret und verfahren werden / höre also: Wann du die höchste Weise erlanget / wann du die Königliche Princessin der Weisen / ietzt gebohren / vor deinen Augen in ihrer höchsten Unschuld gantz bloß da ligen siehest / so hüte dich / so du was Fruchtbares verbringen / auch zu dem Universal-Zweck gelangen wilst / daß du ja nicht die Stupham Crystallinam, das hermetische Ey eröffnest / sondern laß es in seinem Centro ligen / als es vorgelegen / und gib noch in etwas △. so wirst du sehen / daß die fixe Silber-Tinctur, sich wird wunderbahrlich geberden / denn erstlich wird sie in einem weisen Nebel aufsteigen / der wird sich in blaulichte Tröpfflein / so sich zu einer Röthe neigen / anhengen / und allgemach wiederum abtröpffelen / da hüte dich / daß du ja nicht eilest und stärckeres △ gebest / sed cum in opere fueris, adsit assiduitas & patientia. Absit pigritia, negligentia & festinatio Diabolica, & ejus finis tristitia & desperatio, media ergò via tutissimus ibis. Das aber mehr ist / so gib acht auf die Operationes, so vorkommen / damit durch selbige erkennest du die gantze Signatur der Natur

tur/ und sonderlich die Geburt deß Menschens. Nam generatio Lapidis Sophici, assimilatur generatione hominis, quoniam, quando ♍ extraduxerit infantem, illum nutrit, quousque fortior fiat, & potens resistere flammæ △s. & quanto magis nutritur & crescit, majorem transmutationem videbis, & admirabiles potentias naturæ in te ista visibilem cognosces. Nam ejus operationes manifestantur crescente potentia. Derowegen gib ietzunder Achtung auf alle Operationes deß Werckes / dann es ist ietzt die rechte Zeit/so wirst du sehen/ daß die roth blaue und blau rothe Tropffen / das Corpus so zuvor gantz weiß / werden gantz gelbe solviren / und wann die Solution 14. ☌ maturiret wird/ so ist es das perfecte aurum potabile, welches eine treffliche Medicin, deren vires contra omnes affectus auch nicht zu beschreiben / kurtz ist ein einiges Tröpfflein deß Menschen Leben / hingegen der Kranckheiten/ wie sie mögen Namen haben / ihr Tod. Das Vehiculum ist ein guter heuriger Wein / so in etwas erwärmet sey/ man mag essen mas man verlanget/ nur daß man zuvor und nach dem Gebrauch gefastet habe. Dieses ists/ das Paracelsus sagt/ er habe seine Patienten inter pocula & bibendum curiret / es ist kein Diæt von nöthen/ weilen die Complexion deß gantzen menschlichen Leibes gleichsam in einem Momento eingenommen / außgefeget oder purgiret / constituiret und emendiret / auch gleich den imperfecten Metallen, ex imperfectiore in perfectiorem tingiret worden. Ists daß iemand nicht Wein trincken thut / der gebrauch an selbiges statt / ♍m omnium florum ☉ Dieses ist das ☉☉ rubeum Philosophorum incom-

bustibile, die Universal-Tinctura und Azoch Paracelsi, der nasse Weg der Medicin, nam tingens est ☉ incombustibile, primus ☿us, Sophorum, prima Metallorum Materia ex mineris extracta, artificisque arbitrio relicta, usque ad consummationem perfectam, hier seynd nun sehr viel betrogen worden/ die es alhier perfect zu seyn vermeinen / doch sollen sie wissen / opus dimittunt, ubi esset incipiendum, derowegen obschon hiermit gleich wie bey dem ☉ albo zu sehen/ kan Projection gethan werden / ist es doch nicht nützlich/ vielweniger rathsam / daß man ietzo das Universal verstümpeln solte / wer aber nicht ruhen kan/ der procedire wie gelehret/ der aber Gedult hat/ welche hoch von nöthen/ der sage GOtt vor obige Universal-Medicin schuldigsten Danck. Jam igitur laudetur sublimis naturarum DEus benedictus & glorioſus, qui nobis omnium medicinarum revelavit seriem, cum illius experientia, quam illius instigationis bonitate & nostri laboris Instantia perquisivimus & oculo vidimus, & manu tetigimus, complementum illius nostro magisterio indagatum, Et cum Salomone: Altissimus creavit de Terra Medicinam, & vir prudens non abhorrebit illum. Sit ergo laudatus Dominus DEus noster in æternum. Nun damit du wissest/ was der vorige Nebel und seine Tropffen bedeuten und eigentlich seyen / so wisse / Spiritus ilie præparans, est humor unctuosus, viscosus, siccus, acetosus, solvens & fugitivus, es ist das Menstruum universale, das sich so fest zuvor verknüpffet hatte mit dem filio Solis, das wolte gerne wiederum von ihme geschieden seyn/ weilen aber so dieses geschehen thäte/ höchst-schädlich/ ja gar unbe-

schreib-

schreiblicher Schade wäre/ maximè ergò cavendum, ne spiritus, qui corpus exsiccat, à corpore exsiccatur, & fiat volatilis, nam si volaverit à corpore, corpus perfectum esse non potest, wie aber diesem vorzukommen/ sit △. lentus & etiam requiritur, vas esse sigillatum, sigillo hermetis. Probe observanda sunt consimilia Magisterii regimina, nam omne leve sursum, ponderosum verò deorsum. Nachdeme nun diese Auf- und Absteigung geschehen/ wirst du sehen / wiederum unterschiedliche Farben mit einander streiten/ auf- und absteigen/ die im vorigen Tractat schon beschrieben/ und um geliebter Kürtze willen hier unterlassen werden. Doch erinneren wir uns der Worte Esaiä: Cœli sicut fumus liquescent, & Terra sicut vestimentum atteretur. Cap. 51. Petr. Qui nunc sunt cœli & terra servantur △ni in diem Judicii, in quo cœli magno impetu transibunt, Elementa verò calore solventur & ▽a cum omnibus operibus, quæ in ea sunt exuretur. 2. Petr. Cap. 3. Ist also wol zu bemercken / daß dieses eine Untersuchung und Probe deß △. ist/ wovon David meldet: Eloquia Domini, Eloquia munda, argentum △e examinatum, probatum Terræ, purgatum septuplum; vel secundum alios. Eloquia Domini, Eloquia munda, argentum △e examinatum, probatum ter, repurgatum septuplum, vel sic. Eloq. Dom. Eloq. munda, argentum △e examinatum in vase Terreo, purgatum septies, vel correctius. Verba Dei, verba pura, argentum in aludele exustum in Terram seu pulverem, refusum septies. Wann nun die Elementa mit ihren Spiritibus fort sind / und das subtile à grosso totaliter geschieden/

alsdann fahet sich an eine Coagulatio, welche dermassen perfect, daß sie auch nicht ohne das Menstruum universale oder Lac virginis kan auflolviret werden/ ihre Farb ist hochroth/ein Außgang der Particularien, und Anfang deß Universal-Wercks.

Das neunzehende Capitel.

Vom Blicker/ von der höchsten Röthe/ oder Perfectione ad Rubeum, dem Philosophischen König/ der Sonnen am Philosophischen Himmel/ von der offtmaligen Widerholung der Philosophischen Solution, von der Projection, und vorhergehenden Augmentation und Fermentation, von der Augmentatione in quantitate oder Vielheit / von der Augmentatione in qualitate oder Virtute an der Tugend. Auch von der Philosophischen Zeit/ und dann vom Zeichen der Perfection.

WAnn du durch die Genade GOTTes/ als vor erzehlet/ so weit bist kommen / daß du die letzte rothe Coagulation erlanget / wirst du nicht lange dörffen Achtung haben/ daß du sehest den Blicker / oder die Ursache der Perfection, dann gleichwie man das reine Capellen-Silber/ so es auf der Capellen abgetrieben/ und von seinem Zusatz gereiniget wird/rein und pur genug zu seyn/ an seinem farbichten Blicker erkennen muß; Also auch alhier in dem

dem Universal-Werck/ erkennet man die Tincturam perfect zu seyn/ an ihrem Blicker / mag also ultima lux, fulminatio, der Blicker oder Widerflincker/ eine Haupt-Ursach / und Magisterium perfectum Tincturarum gar wol genennet werden; Seine Haupt-Ursach ist das humidum radicale , selbiges hat sich kurtz vorher coaguliret/ und in der Coagulation figiret / auch sich selbsten als die Tincturam plusquam perfect hinein gewendet / ietzt zeiget sie dem Künstler durch ein eusserliches Signum ihre Perfection an/ damit er sich hiernach wisse zu richten/ auch damit er wisse den Anfang uñ das Ende allerdings/ zuförderst aber deß Universals. Præprimis omnibus autem oportet illum, qui introduci vult in hanc artem scire & habere cognitionem, tam principalium quam naturalium metallorum naturas, eorumque generationes, infirmitates & imperfectiones in suis mineris cognoscere, antequam perveniat ad hanc artem, nam qui principia ignorat , ad finem nunquam pervenit, nam natura gaudet natura, æqualis æquali delectatur. Damit wir aber die General-Ursach der Tinctur besehen / so wisse / daß selbige ist das Menstruum universale, die Particular-Ursach aber das ☉ rubeum incombustibile Philosophorum, Dasselbige dringet als ein fruchtbarer Regen in ein dürres Land / dieses Eindringen erwecket successive eine fixe Coagulation, welche anders nichts als per irrorationem Menstrui sui universalis kan noch mag solviret werden/ und das heissen die warhafftige Kunstmeister imbibitionem , davon noch unten wird gehandelt werden. Auf diese fixe coagulation, und

deren Blicker folget nun die höchste fixität/ und deren Augenscheinlich Scharlach-Röthe / welches alsdenn wol mag genennet werden/ wie es dann in dem Werck selbsten auch ist/ das ☥ universale tingens & transmutans Philosophorum, der gesegnete Gold-Saamen/ die fixe Universal-Tinctur, der rothe blutgierige Drache/ welcher alle andere Thiere frisset/ und verschlinget/ und wegen deß überauß hitzigen △ womit sein innerstes Hertz angesteckt und entzündet ist / in sich und seines gleichen selbsten verwandelt. Dieses ist der Philosophische König/ den seine liebste Braut nachfolgentlich belobet und belohnet. Dilectus meus candidus & rubicundus, insignis præ decem millibus, caput ejus ut Aurum Obryzum, cincinni ejus crispi & nigri, veluti corvus oculi ejus ut columbarum. Dieser König besitzet das Philosophische Reich/ herrlich/ mächtig und prächtig/ sie scheinet wie die Sonne am Stern/ also scheinet sie an dem Philosophischen Himmel/ und so wenig als die Firmamental-Sonne ihres Gleichen an Schein / Grösse und Qualitäten oder Eigenschafften hat/ so wenig also auch hat die Philosophische durchdringende Strahlen-Sonne ihres Gleichen/ an Qualitäten / virtutibus, magnitudine und Eigenschafft / sie ist das einige Liecht neben ihrer Schwester Luna, welche dem Philosophischen Tag das Liecht gibet / und alles mit ihren Strahlen erleuchtet/ auch alle ihre Brüder in Philosophischen Metallen reich/ herlich machet/ und gewaltig hoch setzet. Diese Sonne muß zuvor offtmalen Wasser an sich ziehen / auf daß sie die höchste Qualität fruchtbar zu machen erlange / Inhibitio multiplicatur sexies & terque quater Magisterii processus absol-

absolvitur, dictam operationem reitera, quanto magis reiterabis, tanto magis multiplicatur in potentia, v. gr. si prius unum pondus medicinæ convertebat centum partes, secunda vice convertet mille, tertia decem millia, & sic in infinitum, doch wisse/du solst die Philosophische Sonne mit ihres gleichen △. speisen/ auf daß sie desto kräfftiger und überflüssiger scheine/ nam quantò magis nutritur & fermentatur, tantò magis crescit, majorem transmutationem videbis, & ad mirabiles potentias naturæ, in ista te ipsum visibilem cognosces. Das Feur aber/das ihr muß zugegeben werden/ ist die Metallische Sonne/ die verschlinget sie totaliter, und verwandelt selbigen in sich selbsten/ wird auch an ihrem Cörperlichen Leibe viel stärcker und blutreicher/ doch muß man auch diese Sonne an ihren Himmel versetzen/auf daß man Tag und Liecht von ihr zu erwarten habe/ solches aber geschiehet nachfolgentlich: Wirff ein Theil auf 1000. Theil/ laß fliessen wie Wasser/ giesse es auß/ und probire was du habest. Dieser Sonnen Bereitung aber geschiehet kürtzlich/ auf folgende Art und Weise. ℞ Ut scis, solve coagula, fermenta, augmenta, hoc est totum magisterium, in quo consistit tota ars, omnis labor, & totum opus Philosophorum. Oder auf diese nachfolgende Weise: Materiam tuam in ovo Philosophico include, hermetice sigilla, sed cave, ne vel nimiam, vel nimis parvam quantitatem vasi nostro imponas, si enim vas nimis amplum esset, noster ☿us Physicus certè in nihilum abiret Si verò vitra nimis parva, flores nostri adeò suffocarentur, ut fructus suos nunquam ad perfectionem ducere possent. Ratione materiæ

riæ tuæ tres partes vasis tui vacuæ sint, & non plures, & in unum vitrum, supra ℨj Pharmacop vel ℨij. comm. ad summum, non impone, tunc vas hermetice sigilla, deinde in furnum tuum infer, ut cum △e sapientiæ labores. Diese Sonne nach ihrer Bereitung/ wird bekleidet mit der Ambrosia und ihren 6. Schwestern zu essen gegeben. Wann du sie auch in quantitate multipliciren wilst / daß sie in den Philosophischen Hundestagen desto heisser scheine / so must du der Sonnen haben einen Theil / und ihren 100. Brüdern zu essen geben / dann must du sie zusammen in das Grab legen/ und per putrefactionem lassen ersterben und wieder aufstehen einen neuen Leib/ der herrlich und gegen dem vorigen clarificiret seye / wilt du sie aber in qualitate & virtute multipliciren und vermehren/ so gib ihr 4 biß 6mal so viel Wassers zu trincken/ als sie selbsten ist / verstehe mich / daß ich die Jungfrau Milch vermeyne/ laß sie zusammen copuliret/ ihre Königliche Beylager halten/ auf 4 Monat Zeit/ so wirst du ihre Qualitäten vermehret finden 1000.fältig/ endlich 10000fältig/ und zuletzt in infinitum. Die gantze Zeit der Gebährung ist 9.mal 6. mit 4. multipliciret / das Zeichen der Perfection ist/ wann sie auf glüenden Lamellen fliesset / wie ein Wachs oder Oleum, auch wann durch selbige die Lamellen so glüend tingiret werden. Sey also in dem Namen der hochheiligen Dreyfaltigkeit genug gesagt. Wer Ohren hat zu hören/ der höre. Non omnibus datur adire Corinthum : Jedennoch seufftzen und sagen wir :

Sit nomen Domini benedictum in æternum,

num, à ſeculo usque in ſeculum, quia ſapientia & fortitudo ejus ſunt: & ipſe mutat tempora & ætates, transfert regna, atque bonis conſtituit piisque, dat ſapientiam ſapientibus, & ſcientiam intelligentibus diſciplinamque, ipſe revelat profunda. atque abſcondita, & novit in tenebris, conſtituta, & lux cum eo eſt; Tibi DEus Patrum meorum confiteor, Teque laudo, quia ſapientiam & fortitudinem dediſti mihi, & nunc oſtendiſti, quæ rogavimus (ego & anima nempe mea) te, & benedictus DEus hæc ſua ſapientia mirabiliter ordinavit. Domine apud te eſt fons Vitæ, & in lumine tuo videbimus lumen. Domine DEus meus, ſis benedictus in æternum. Scientia hæc DEI non peribit, beati qui tenuerunt illam, cum ſcientiam qui hanc invenerit, cibus ejus eſt legitimus & ſempiterna per Gloriam ſempiterni DEI & Filii ſui unigeniti JESU CHRISTI in SPIRITU SANCTO, AMEN.

Chy-

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

3

Chymicus Deo bene placens, atque homini proximo inserviens,

Oder

Alchymistische Nachrichtungs Regulen/

Allen und jeden der wahren Chymiæ getreuen Liebhabern / und fleissig obligenden Nachforschern/ auß Gut- und Wohl-meinenheit beschrieben/und zur Nachricht durch offenen Truck an Tag gegeben/

Von dem

Löwen deß Rothen Creutzes/

Sonst genandt der Geduldigte.

Vorreden Dispos.

Wir wollen ein weniges von der Chymia schreiben / nicht auß unserer Gelehrtheit / sondern vielmehr gut- und Wohlmeinenheit / dann bey uns ligt der Schatz deß fünfften Verstandes nicht begraben / doch was uns uns beygeleget / wollen wir anderen mittheilen von treuem unverfälschtem Hertzen ; Wir haben nicht Redners Zungen / und können nicht prächtige Wort machen / bey uns heisset es nicht: Vox es præterea nihil, wie bey denen so ihre Reden nach der Moden klaiden / und auffschreiben / auch haben wir nicht Englische Zungen / sondern müssen mit Menschlichen Zungen reden / derowegen bitten wir den Leser / daß er die Wohlmeinenheit vor die Gelehrtheit / und die Werck vor prächtige Wort nehmen wolle ; Dann ob wir uns nicht beflissen hoher Reden und Verstandes / so haben wir uns doch beflissen von der vornehmsten Wercke Anfang / Mittel und Ende zu schreiben / dann unser Vornehmen ist von der Chymi , ihrem Ursprung / Nahmen / Gestalt / und Endursachen zu

schrei-

schreiben / wir wollen ihre Warheit vertheidigen und beysetzen/ nicht von uns selber / welches wir wol könten / sondern von anderen zu reden/ und daß sie den Vorzug vor uns behalten / bleiben wir dahinden. Wir wollen auch einen rechten laboranten oder Chymicum beschreiben/ wie er soll gesinnet und beschaffen seyn / gegen GOtt im Himmel/ gegen seinem Nechsten / und alle arme Nothdürfftige Leut/gegen sich selsten / gegen sein Gelt und Gut / gegen seine Arbeit und dergleichen ; Wir wollen auch die unverständigen in alle Chymische Arbeiten einführen / und ihnen ein lebendiges Muster aller operationen mit beysetzen. Wann wir dann alles thun was uns müglich / und in unserem Vermögen stehet/ hoffen wir / der Leser wird uns / nach deme wir ihn in Göttlichen Schutz befehlen / günstig und gewogen bleiben.

Aureæ Crucis Leo Ruber.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Alchimistische Nachrichtungen.

Von der Chymia.

LIB. I.

1. SIe eine fürtreffliche Kunst.
2. Nimmt ihren ersten Ursprung von Gott.
3. Den andern von Bergleuten uñ der Koch-Kunst.
4. Ist von der Welt Anfang her biß noch fest gestanden.
5. Wird vertheidiget und mit Exempeln bewiesen.
6. Wo sie nicht wäre bewiesen worden / wäre sie zu einem Narrenhand und alten Weiber-Geschwätz worden.
7. Treiben viele Spott mit.
8. Lehret herrliche Medicamenta zu bereiten.
9. Verwandelt all Metall in ☉ und ☽.
10. Hat eine verknüpffte / durchleuchtende und aufgelöste Gestalt und Form.
11. Ist eine natürliche Kunst und nicht Zauberey / wie die Verleumder reden.
12. Ist vielmehr eine herrliche Gabe Gottes.
13. Eine Pflegerin der Gesundheit / und Feind auch Vertreiberin der Kranckheiten.
14. Mit vielen herrlichen Künsten verwandt / Theologia, Astronomia und Medicina seynd ihre Nachbarinnen und Verwandtinnen.

15. Die

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

15. Die Philosophische Physica ist ihre Regiererin.

16. Wegen ihrer Fürtrefflichkeit und darauß entspringendem Nutzen/ soll sie jederman lieben/ und ihr nachhangen.

17. Doch sollen sie einen Unterscheid wissen zu machen unter einem wahren Philosopho und Sophisten.

18. Ein wahrer Philosophus der auß seiner Erfahrenheit schreibet/ wird mit allen wahren Philosophis einstimmen.

19. Ein Sophist hergegen schreibet von ihnen gelästert/ und erfüllet alle Welt mit nichtswürdigen Scartecken.

20. Die wahre Philosophos erkennet man derowegen an der Harmonia oder Philosophischen Übereinstimmung.

21. Jederman soll fleissig lesen/und das merkwürdige Notiren/ daß die Übereinstimmung auß den Notatis desto besser fliesse.

22. Damit aber nun die Theoria durch die labores in eine Praxin gebracht werden/ so ist nöthig einen laboranten abzugeben.

LIB. 2.

Nun wollen wir hören wie derselbige müsse beschaffen seyn/ erstlich gegen GOtt.

1. Cap. Du solt Gott deinen HErren lieben von

gantzem Hertzen/ und allen deinen Kräfften/ denn das ist die höchste Weißheit deiner Seelen.

2. Du solt dich GOtt deinem HErren gantz zu eigen ergeben/ und nichts thun ohne seinen Willen/ auch ihm alles dein Thun und lassen gäntzlich und ohn alle Widerspenstigkeit unterwerffen.

3. Auch soltu den Willen GOttes/ durch fleissige Lesung seines Worts / gründlich erforschen und nachsuchen.

4. Solst du zu GOtt auß andächtigem Hertzen und Feuereyfferiger Begierde / um seine Gnade und Erleuchterung fleissig bitten.

5. Alles dein Thun und Lassen zu der Heiligen GOttes Ehre/ und Außbreitung seines Großmächtigen Nahmens anfahen und vollenden.

6. Solst du allezeit ein heiliges und Gott wolgefälliges Vorhaben und Intention in deinem Gemüthe führen/ auf daß du alles dein Thun desto besser darnach anordnen und vollführen könnest.

7. Auch solst du dich hüten/ daß du kein Flucher/ Schwerer oder Gottslästerer seyest/ damit du nicht durch abscheuliche Sünden / dich grausamer Straffen theilhafftig / hingegen alles Göttlichen Seegen verlustig machest.

8. Solst du das Wort GOttes gerne und fleissig hören / auf daß du habest eine lebendige Richtschnur dein gantzes Leben darnach zu vollbringen/ und dich vor Sünden wüsteſt zu hüten.

9 Solstu Gott von gantzem Hertzen dancken für seine Gnade/ und mildreichen Segen / welchen er dir

dir ohnfehlbar so du nur Glauben hast wie ein Senffkorn/mittheilen wird.

10. Und dieses seye also das Muster der Gebott gegen GOtt in dem Himmel / daß der Mensch/ und sonderlich der Laborant Gott fürchte/ ehre/ liebe/ und ihm allein vertraue/ sich für Sünde hüte/und also ein geruhiges/und so viel müglich/ein heiliges/sanffkes und stilles Leben führe / in aller Gottseligkeit und Erbarkeit/ auf daß sein gantzes Leben Gott wolgefallen möge/und er endlich den Segen erlange.

LIB. 3.

Von den Alchymistischen Nachrichtungs Regulen / betreffend die Verhaltnus oder Beschaffenheit deß Christlichen Laboranten gegen sich selbsten und dann gegen seinem Nechsten.

Cap. 1. Du solst dich vor allen Dingen selbst priessen/ ob du von Leib und Glieder nicht thum oder ungesund seyest/ und ob du auch eine natürliche Verständtnuß solche hohe Dinge zu begreiffen und zu erlernen habest.

2. Solst du dir um einen Lehrmeister umschauen / der dich in aller Metallen und Minern Ursprungen vollständig berichte / auf daß du eine gute Wurtzel/ oder Fundament desto baß darauf zu fussen/ und deine Sach und Arbeit darnach zu richten habest.

3. Auch solst du bey dir nachforschen / ob du rechtschaffene Lust und Lieb diese Kunst zu lernen habest/ nach dem alten Sprichwort: Lust und Lieb zu einem Ding / macht schwere Müh und Arbeit gering.

4. Auch solst du dich nicht verdriessen lassen/ aller Natürlichen Ding Urspring und Anfäng / wie auch deren vollständigen Endigungen bey dir in deiner Seel und Gemüth zu betrachten / und daß was du betrachtest/ alles zu Papier zeichnen/ damit du Ursach habest / dessen Betrachtung öffters zu widerholen / und durch offtmahlige Widerholung / das Ware von dem Unwaren/ und das mügliche von dem unmüglichen zu unterscheiden wissest.

5. Solstu eines beständigen Willens seyn/ auf daß du dich nicht von einem jedwedern Wind/ welcher heut so/ morgen anderst wehet/ von deinem Vorhaben abtreiben lassest / und du also durch öffters Ablassung/ von diesem und jenem angefangenen Werck/ ohne sonderbahren Nutzen davon abgeführet / keines Dings durch Proben/ ob es seyn oder nicht seyn könne/ gewiß werdest/ auch endlich wegen solcher Verwirrung/ von allem ablassest / und endlich zu deinem grossen Nachtheil/ welchen man der Kunst nicht anhängen kan/ gar nichts erlangest.

6. Du solst auch dein Gelt wissen zu rath zu halten/ und dermassen zu spahren/ daß wo etwan in der ersten Probe / das Werck auß deiner Unwissenheit und falschen Procedirung hinder bleiben thäte/ du auß Armuth und Mangel Geldes nicht verursacher würdest/ deß Wercks Reiterirung auß gedachter Ursach zu

unterlassen / und du also zu deinem grossen Schaden nichts erlangest.

7. Wissest derowegen / daß du nicht daher prangen solst / in stoltzen und hoffärtigen / und über dein Vermögen sich erschwingenden Klaidern / und also dein Gelt muthwillig durch Hoffart / Stoltz und Pracht / welchen Sünden GOtt von Hertzen feind ist / und sie zu seiner Zeit / von der Höhe in die Tieffe stürzet / verzehrest / und also hierdurch das Werck zu continuiren / auß Mangel veranlasset werdest / selbiges zu deinem grösten Ubel anstehen zu lassen.

8. Auch solst du dich nicht ergeben dem übermässigen Fraß- und Sauff-Teuffel / damit nicht durch liederliches Leben / die Vollführung dieses Wercks auch hindan gesetzet werde.

9. Auch solstu dich verpflichten / gegen deinem GOtt in dem Himmel / daß du bey Erlangung dieses Wercks / selbiges keinem Menschen / ohne vorher gegangene genügliche Erforschung seines Gemüthes und Willens / so er gegen GOtt / und dieses Wercks Anwendung / gegen den nothdürfftigen neben-Christen gesinnet / offenbahrest / auf daß durch dich nicht die Perlen vor die Säu geworffen / und dieser herrliche Schatz den Räubern und Mördern zu Theil werde.

10. Du solst deines Neben-Christen nicht vergessen / du solst dein Hertz gegen deinem Bruder der da darbet nicht lassen Steinern und Eysern seyn / auf daß du nicht an ihm zu einem Todschläger werdest / und also vor deinem GOtt zeitliche Straffe und ewige Verdammnuß auf dich ladest ; Sondern errette

ihn auß der Noth / auf daß dich Gott segne: Dann wann du deinen Bruder darben siehest / und schliessest dein Hertz für ihm zu / sage an / wie bleibet die Liebe GOttes bey dir.

II. Das Pfund das dir GOtt vertrauet / wende durch Wuchern fleissig an / klaide die Nackenden / brich dem Hungerigen dein Brod / tränck die Durstigen / besuch und hilff den Krancken / löse die Gefangenen / begrabe die Todten / auf daß du also im Stand guter Wercke allezeit erfunden werdest / und endlich auß Gnaden das Ende deß Glaubens / der Seelen ewige Seligkeit ererbest / Amen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

L4

ASTRONOMIÆ MEDICÆ

Theologico-Philosophica Delineatio.

Hoc est:

MODUS CURANDI MORBOS, MEDIANTIBUS ASTRIS.

Deus Miserere Mei secundum magnam Misericordiam tuam.

Excusum Anno M. DC. LXXX.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Laus Trismegisto.

Canticum Canticorum,

Quod est,

Schelomonis Regis Israël,

De

Medicina Universali.

E Authore Cantici Cauticorum ut perpetuus est consensus, Sapientissimo Salomone: Ita de materia dissensus;

Qui divina investigandâ & explicandâ versantur, varias opiniones habent.

Hebræorum Rabbini Epithalamium nuptiis Salomonis cum filia Pharaonis Vaphris, & Ægypti Regis, & Hazoris, Megiddonis, Gazaræ expugnatoris celebratis, destinatum censent;

Tal-

Talmudistæ de conjunctione Dei & Synagogæ interpretantur.

De anima Fidei, Tropologistæ.

De Jesu Christo & Virgine Maria, Romani;

De Politia Germani, quæ Salomonis Tempore in pulcherrima pace floruit;

Galli Scriptum Dramaticum Regis Pacis, Jesu Christi, cum Ecclesia sponsa sua, constituunt: & encomium spiritualis conjunctionis & augustissimæ despensationis, quam magnus Gentium Apostolus, τὸ μυστήριον μέγα, Eph. 5. v. 32. vocat, statuunt. In quo introducuntur colloquentes Sponsus, Sponsa & Amici & Amicæ, utriusq; huic connubio, &c.

Qui Sapientiam humanam cognitionis finem habent; de Lapide benedicto illam intelligunt, omnium Sophorum encomiis decantato.

In hac enim solutionem grassi in subtile, obscuri in lucidum, humidi in siccum, volatilis in fixum, egregie & regie describi arbitrantur.

Materiam & formam creatam à Deo per naturam. Cap. 1. v. 5. & 6.

Subjectum, v. 8.

Li-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Lilium artis, cap. 2. v. 1.

Præparatio vel ſeparatio puri ab impuro. cap. 2. v. 4.

△ *Directio, cap. 2. v. 7. & c. 4. v. 16.*

Vaſis definitio, cap. 2. v. 8. c. 5. v. 4.

Sigillum Hermetis, cap. 4. v. 12.

Putrefactio, cap. 3. v. 1.

Sublimatio & deſtillatio, c. 3. v. 6.

Coagulatio & colorum apparitio, c. 5. v. 9. 10. 11. 12. 13. 14.

Fixatio, cap. 2. v. 12. c. 8. v. 4.

Trium principium colorum diſtinctio,

nigri, cap. 1. v. 5.

albi, cap 5. v. 10.

rubei, cap. 5. v. 10.

Quatuor partes ad perfectam præparationem anni Philoſophici;

Hyemis quo putrefactio, c. 2. v. 11.

Veris, quo colorum apparitio, c. 2. v. 12.

Æſtatis, quo citrinatio, cap. 2. v. 13.

Autumni, quo rubificatio, cap. 2. v. 12.

Educendi Tempus, cap. 8. v. 4.

Multiplicatio, c. 6. v. 7.

Augmentatio & uſus, cap. 8. v. 8.

Unum eſt in mundo Objectum omnium, quod

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

quod proprie dicitur Philosophorum, album & rubeum in se continet, unum masculus, aliu fœmina nuncupatur. Animale, vegetabile a minerale nullum reperitur tale: Activã vim habet, & passivam, substantiam mortuam ac vivam, secum habet, Spiritum, corpus & animam: quam vocant ignavi rem vilissimam; Quatuor continet Elementa, ubique est, & reperitur, ab omnibus communiter habetur, parvo redimitur pretio, 1. ℔. habetur pro uno solido: Res est quam Terra producit, & de cœlo descendit, & dicitur Aquila nostra, Magnesia nostra, Leo noster viridis, & ovum nostrum.

Præparatio ejus est sola coctio super △ semper lenta, ascendit per se, nigrescit, descendit, & albescit, crescit & decrescit, pallescit & rubescit, nascitur, moritur, resurgit, postea in æternum vivit, summa, centrum universi quæratur, inventum purgatur, purgatum solvatur, solutum coquatur, coctum maturetur, maturatum figatur, fixum fermentatur, & sic habebis medicinam summam.

Monas Philosophorum corpus quoddam terrestre, in Centro Centri latens possidet, quo

si

sic actuandum divina potentia sive verbis tacet, cui nunc actuando Lunaris & Solaris est. influentia Generica. Nam sicut homo de Terra creatus, non generat hominem de Terra, sed ex semetipso, nutritur autem homo ex Terra, indeq; sui incrementum capit, ut generare possit, similiter Aurum & Argentum, oportet autem ut primo nutriantur primordiali substantia, eademq; pura, nutrix enim ejus Terra est, quæ est, ut genuino suo nomine dicam. Verus SOL BUB. *Id est Lapis unus, & res una, hæc colligitur caute cum gaudio, generatur sine omni pretio. Apud Apothecas non invenitur. Hæc enim margaritæ in plateis colliguntur, & pedibus conculcantur.*

Epist. Missio Fr. R. C.

Pag. 77.

NOstra materia est Spiritus, non corpus;

Nostra materia non est minerale, sed Sulphur & Mercurius mineralis, unctuositas & vapor; Electrum immaturum minerale:

Nostra materia non est aurum sed semen auri, vel aurum virgineum;

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Noſtra materia non eſt Metallum, ſed Metallorum omnium Radix.

Ibid. p. 77.

Der heßliche Scheln Saturnus iſt unſerm Könige/ dem Electro immaturo, dem Aſtro Solis, dem Rothen Löwen / dem Dunech, dem Æri Hermtis, am nächſten.

FINIS.



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

27. Juli 1979
28. Nov. 1987

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Film nur teilweise möglich!
Zu empfehlen. Repro-Abt. 16.04.03 L

Chemie 1106 hd.
Hagi.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG